

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Direktionschrift:  
Tageblatt Riesa  
Fernruf 1237  
Postfach Nr. 52

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns zu Großenhain behördlich bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Riesa

Postfachnummer:  
Dresden 1580  
Stroßasse:  
Riesa Nr. 52

Nr. 164

Sonnabend, 16. Juli 1938, abends

91. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2,14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenrate (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Pfg., die 90 mm breite, 8 gespaltene mm-Zeile im Textteil 20 Pfg. (Grundschrift: Petit 3 mm hoch). Ziffergebühr 27 Pfg., tabellarischer Satz 60%, Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingelangter Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlaß binafällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Obere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 59.

## Sachsens Pionieren zum Gruß!

Herzlich willkommen in Riesa, so ruft Euch Pionieren, die Ihr einst in sächsischen Bataillonen Eure Militärdienstpflicht erfüllt habt, der Bürgermeister Dr. Schade unserer Stadt Riesa anläßlich des Pioniertages zu. Dieses Willkommen ist nicht eines der üblichen Grußworte zu einer Veranstaltung, sondern wir wissen, daß hinter diesem Gruß die Partei und die Bevölkerung wie ein Mann in freudiger Einheit stehen.

Wie oft wird gerade unserer Stadt der Vorwurf gemacht, daß sie und ihre Umgebung arm an landschaftlichen Reizen und historischen Bauwerken sei. Doch wird sie Euch ehemalige Frontsoldaten mit ihren weiten Wiesenflächen und Auen, ihrem Blumenschmuck, den Flußläufen, und dem geschäftigen Leben auf der Elbe wiederum nicht enttäuschen. Die Stadt, die Euch zu Ehren ihr festliches Kleid angelegt hat, wird aber für viele von Euch Erinnerungen wachrufen, die er in seinem erlebnisreichen Leben nicht missen möchte!

Viele Hunderte, ja Tausende waren es, die seit der Gründung der sächsischen Pioniere, die 1898 erfolgte und die vom Kurfürsten Friedrich August I. durchgeführt wurde, durch diese harte Schule der sächsischen Pioniere gingen. Viele genossen in Friedenszeiten vor dem großen Weltbrand hier ihre Ausbildung und nach dem unglückseligen Nord von Sarajewo eilten sie zu den Fahnen, als die Pflicht sie rief.

Der große Weltkrieg kam und nicht ohne Stolz denken die Pioniere unseres Sachsenlandes an die große, schwere Zeit des Weltkrieges zurück, an die Uebergänge über die Maas, die Marne, die Düna, die Rarow und Ebruc, an die Stellungskämpfe im Westen, im Osten, im Südosten und im Süden, an die heiße Champagne, Somme- und Flandernschlacht. Und bei diesen Erinnerungen schweift der Blick zurück und man gedenkt der Kameraden, die mit hinausogen, die ihr Leben im schweren Kampfe fürs Vaterland hingaben und die schließlich ihre unwandelbare Treue zum Vaterlande mit dem Tode besiegelten.

Die tapferen Toten zu ehren, das ist wohl die höchste und die schönste Pflicht solcher Kameradentreffen im Reiche des Führers.

In alle Zeiten der deutschen Geschichte sollen aber die Taten deutscher Kraft und Einheit bei allen sächsischen Pionieren wachgehalten werden, so schrieb Hauptmann a. D. Schade in seiner Festschrift, die anläßlich des 25-jährigen Bestehens herausgegeben wurde, und sie sollen für die kommenden Geschlechter Ansporn zu neuen Großleistungen sein!

Während 1920 die Pioniere durch die Auflösung der Wehrmacht Riesa verließen, so beherbergt heute Riesa wieder zwei Pionierbataillone der wiedererstandenen deutschen Wehrmacht. Junge Menschen sind es, vielleicht der Sohn von dem einen oder dem anderen, der früher selbst als Pionier im großen Kriege war.

Die junge deutsche Wehrmacht hängt mit der gleichen Liebe wie die, die früher hier als Pionier ihre Ausbildung erfuhren, an ihrer Waffe.

Schwer ist der Dienst des Pioniers. Der Pionier schafft und schafft in harter Arbeit im Ernstfall Voraussetzungen für die nachfolgende Truppe.

Und wenn in den Riesauer Tagen die junge deutsche Wehrmacht sich mit einsetzt, um denen, die früher bei den Pionieren waren, zu zeigen, was heute geleistet wird, so werden sich wohl die am meisten freuen, die bisher noch keinen Einblick hatten, sich über die heutige Leistungsfähigkeit einen Begriff zu machen.

Der Landesverband hat sich von jeher dafür eingesetzt, die sächsischen Pionier-Vereine und -Vereinigungen sowie einzelne Pioniere, die lange Zeit keinem Verein angehörten, zu einer großen Gemeinschaft zusammenzuschließen. Er hielt die Tradition noch in einer Zeit, da Deutschland gefnechtet am Boden lag und er unterstützte, soweit es in seinen bescheidenen Mitteln stand, die, die seiner Hilfe bedurften.

Der 17. Sächsische Pioniertag in Riesa, der letzte fand in den Tagen des Jahres 1927 in den Mauern unserer Stadt statt, soll wiederum ein machtvolleres Bekenntnis aller

## Herzlich willkommen in Riesa!

Die alte Garnisonstadt Riesa ist wieder einmal Feststadt für ein Pionierfest von ganz besonderem Ausmaß. 240 Jahre sächsische Pioniere bedeuten eine unvergleichlich stolze Geschichte, bedeuten ruhmvolle Kämpfe und Siege.

Die Stadt Riesa ist dankbar, Träger dieser Geschichte aus dem ganzen Sachsenland in ihren Mauern begrüßen zu können.

Allen, die nach Riesa kommen, sende ich diesen Gruß mit dem Wunsch, daß die Feier uns über den Alltag erhebe und uns Tage froher Kameradschaft im nationalsozialistischen Geiste und in Verbundenheit mit unseren jungen Pionieren der neuen deutschen Wehrmacht als den Trägern der alten großen Tradition bringen möge.

Dr. Schade, Bürgermeister.



Riesauer Pioniere der Vorkriegszeit beim Bau einer Wehrlösbrücke über den Elbstrom

(Heimatmuseum-Archiv - R.)

ehemaligen Pioniere zum geeinten deutschen Vaterlande werden.

Für die kommenden Festtage in Riesa, die zugleich die 240-Jahrfeier der sächsischen Pioniere ist, ist jedenfalls ein Programm zusammengestellt worden, das wohl alle rechtlos befriedigen dürfte.

„Pioniere voran!“ war stets der Ruf deutscher Offiziere,

„Pioniere voran!“ war die Losung vor jedem Sturm, „Pioniere voran!“ wird auch weiterhin die Losung der Männer bleiben, die in Riesa mit der jungen Wehrmacht Tage enger Kameradschaft erleben werden.

Wollen wir hoffen und wünschen, daß die Tagung in Riesa den Verlauf nimmt, den man sich an amtlichen Stellen erhofft und daß am Sonntag abend alle mit frohen Herzen aus der Feststadt scheiden in dem Bewußtsein, Stunden der Kameradschaft, der Geselligkeit und vor allen Dingen der Erinnerung an gemeinsame schwere und leichte Stunden erlebt zu haben, die weiterklagen werden während der Arbeit im Alltag und die zu ihrem Teile dazu beitragen, ganz gleich an welcher Stelle der einzelne Volksgenosse steht, ihn zu verpflichten, mitzuarbeiten, damit das große Werk des Führers, der uns diese herrliche Waffe wieder schuf, zu aller Zufriedenheit beendet werden kann!

55,

### Die Festfolge

Für die beiden Tage ist folgende Festfolge vorgelesen:  
Sonnabend, den 16. Juli 1938:

10-18 Uhr: Empfang der auswärtigen Kameraden am Bahnhof und im Hauptquartier „Hotel Sächsischer Hof“  
Dier Ausgabe der Festabzeichen, der Quartierzettel sowie Verteilung von Auskünften.

14.30 Uhr: Landesverband und Vertreterführung im „Hotel Sächsischer Hof“, Bahnhofstraße 29.

19-22 Uhr: Kameradschaftsabend im Saale des „Hotel zum Stern“, Großenhainer Straße 43. Nach Beendigung des Kameradschaftsabends geschlossener Marsch nach dem Hindenburgplatz und hier

22.30 Uhr: „Großer Zapfenstreich“, ausgeführt vom Pion.-Btl. 24. Nach Beendigung desselben Treffens der Kameraden in den einzelnen Standaquartieren.

Sonntag, den 17. Juli 1938:

10 Uhr: Weihe des Traditiondenkmals des ehemaligen 2. (R.D.) Pion.-Btl. 24 aus dem Kasernenhof des Pion.-Btl. 24 - ehemalige Kaserne des Feld-Art.-Rgt. 32. Es sprechen: a) der Kommandeur des Pion.-Btl. 24, Oberstleutnant Sins, b) Oberst a. D. Nieldler, Anstehend Vertretung der Teilnehmer durch Feldstücke. Dieran anschl. Besichtigungen der Kasernen der Pion.-Batt. 24 und 44 sowie des Heimes der Technischen Hochschule und der Luftschiff-Hauschule, Friedrich-Vik-Strasse, ehemalige Glasfabrik.

15-17 Uhr: Vorführungen durch das Pion.-Batt. 24 auf dem Wasserübungsplatz oberhalb des Stadtparkes.  
19-1 Uhr: Ausklang des Pioniertages in den Räumen des „Hotel Rübisch“.



## Niela im Zeichen der Pioniere

Seit den frühen Morgenstunden prangt unsere Stadt in ihrem schönsten Festkleid. Wohl kein Haus ist ohne die Fahnen des Dritten Reiches. Schaufenster wurden geschmückt und die Technische Reichsanstalt hat in den letzten Tagen Spruchbänder über die Strahlen gezogen, um den Männern, die während des Krieges bei den Pionieren ihren Dienst taten, einen würdigen Empfang zu bereiten.

Bereits in den heutigen Vormittagsstunden steht im „Sächsischen Hof“ ein reger Verkehr ein. Von überall her kamen die auswärtigen Gäste und erhielten dort ihr Quartier.

Zur Stunde, da diese Zeilen in die Rotationsmaschine gehen, tagen noch die Vertreter des Landesverbandes. Heute abend um 7 Uhr findet dann der große Kameradschaftsabend im „Stern“ und anschließend auf dem Spindenburgplatz der Zapfenkreis statt.

Morgen Sonntag beschließen die Ehrenmalweibe, Wehrlungen und Vorführungen der Wehrmacht die Festtage des 240jährigen Bestehens unserer sächsischen Pioniere.

### Aufbruch

Betriebsführer des Grenzgaues Sachsen! Der Aufbruch zum zweiten Leistungswettbewerb der deutschen Betriebe ist für die Wirtschaft des Grenzgaues Sachsen die selbstverständliche Verpflichtung des Einzelnen. Wenn Sachsen Wirtschaft auch mit Niela auf den im ersten Leistungswettbewerb erzielten Erfolg zurückblicken kann, dann müssen die acht erlangten goldenen Raben jetzt der Ansporn dazu sein, daß im zweiten Leistungswettbewerb weitere Unternehmungen unseres Heimatgaus mit dem höchsten Ehrentitel des wertvollen Schaffens als Nationalsozialistischer Musterbetrieb ausgezeichnet werden.

Das gemeinsame Streben aller sächsischen Betriebe nach der höchsten Qualität unserer Erzeugnisse muß sich immer mehr und mehr auf der größten sozialpolitischen Arbeit für unsere Volksgenossen gründen. Je enger wir das Land des gemeinsamen Schaffens und der vertrauensvollen Zusammenarbeit gestalten, umso stärker und dauerhafter wird die Leistungskraft der Betriebe sein, umso größer der Erfolg, den sächsische Erzeugnisse für Deutschland auf allen Außenmärkten erzielen werden.

Alle Betriebe des Grenzgaues Sachsen rufe ich auf, sich am Leistungswettbewerb zu beteiligen. Sein Betrieb darf hier absteits stehen, denn wie der Festtag täglich aus Neuem der Beweis unserer in der Weltanschauung verwurzelten Arbeitskraft ist. So soll unsere Geschlossenheit im zweiten Leistungswettbewerb der Dank an den Führer sein und das Zeugnis unserer immerwährenden Einsatzbereitschaft.

Wilhelm Woblfahrt,  
Leiter der Wirtschaftskammer Sachsen.

### Aufbruch

Zum zweiten Male ergreift an die Betriebsführer und Gesellschaftsmitglieder der Ruf des Reichsorganisationsleiters Vg. Dr. von zur Teilnahme am Leistungswettbewerb der Deutschen Betriebe. Diese Gemeinschaftsaktion muß von Jahr zu Jahr gesteigert werden und die Erfüllung nationalsozialistischer Wollens in der Erreichung der gesteckten Ziele ihren Höhepunkt finden. Ein jeder Betrieb soll seinen Willen zur Mitarbeit und sein tatbereites Eingehen für die Ideen des Nationalsozialismus unter Beweis stellen und zeigen, daß er das Streben nach höchster Einsatz- und Leistungsfähigkeit unterhält.

### Betriebsführer des Kreises Großenhain!

Welche Euch an zum zweiten Leistungswettbewerb der Betriebe und bekundet dadurch Euer und Eurer Gesellschaftsmitglieder Bekenntnis zur deutschen Leistungsgemeinschaft.

Kreisleitung der NSDAP. Kreisverwaltung der DNVP.  
ges. Jahnus ges. Dever  
Kreisleiter Kreisobmann

### Das ist mein Tornister ...

500 Tornister liegen links und rechts der Straße dicht am Lager nebeneinandergeschichtet, und die Pimpe stehen davor. Ja, das kommt davon, wenn man es sich so leicht macht und die Tornister nicht selbst trägt, sondern hinaufschleppen läßt. Das Marschieren war so aber doch leichter. Jetzt freilich heißt es den eigenen Aften aus dem großen Stapel herauszufinden. Das ist gar nicht so leicht, sehen sie doch untereinander sehr ähnlich aus. Ein wenig Ordnung ist aber schon in dem scheinbaren Durcheinander. Die Aften der Jungen vom Lager 1 und 2 liegen getrennt voneinander. Das erleichtert denn doch das Suchen schon ein wenig. Trotzdem macht das Suchen den Kindern noch einige Mühe, und mancher ist arg enttäuscht, wenn er meint, seinen Tornister gefunden zu haben und ein anderer plötzlich kommt und sagt: „Nennst du das ist doch meiner.“ Dann heißt es eben weitersuchen, bis man sein Eigentum glücklich ergriffen hat. So lichten sich die Reihen allmählich — bis auf zwei der Aften. Sollte man nicht meinen, daß jeder Junge einen Tornister hat, aber auch nur einen? So ist es wohl auch, dennoch liegen noch zwei Aften friedlich im Straßengraben, als wären alle verjagt. Sind die beiden Kerle gekloppt, oder wohin sind sie verschwunden? Niemand weiß es — bis plötzlich die Tornister auch nicht mehr im Straßengraben liegen. Die Besitzer haben sich heimlich herangemacht, sie aufgezackt und sind dann mit ins Oblied eingetreten. Nun also kann der Einmarsch ins Lager angetreten werden.

### Nun herrscht Betrieb im Lager

Ja, jetzt wehen die Fahnen vom Panzermast, jetzt sind die Hefte nicht mehr nur mit Stroh ausgefüllt, jetzt klingen Lachen, Rufen, Singen und manchmal auch ein durchaus kameradschaftliches Schimpfen aus den Zelten heraus. Jetzt herrscht allenthalben Bewegung auf den Lagerplätzen. So ist es doch schöner als vor zwei Tagen noch, da zwar das Lager aufgebaut war, die Pimpe aber noch fehlten. Wirklich, jetzt herrscht Leben hier. Überall — gleich nach dem Einzug ins Lager sind es an — wird fleißig daran gearbeitet, das Zeltnetz und seine nähere Umgebung recht schön in Ordnung zu bringen und auszugestalten. Da wird zunächst das Stroh gleichmäßig verteilt — oben am Kopfende etwas höher als dort, wo die Füße zu liegen kommen — die zusammengeknüpften Zeltbahnen als Lieberzug darüber gespannt, vorn ein Stück zum Treten abgegrenzt, Kochgeschirre- und Handtuchständer gebaut, die Zeltbahnen kunstvoll geschmückt. Aus Moos und weichen Quarzsteinen werden seine Sachen zusammengestellt. Hier führen Fleisch und der Ehrgeiz, das beste Fett des Lagers zu sein, gemeinsam zu guten Erfolgen. Mit diesen Arbeiten gehen die ersten beiden Tage fast dahin. Jedenfalls wird das, was am ersten Tage nicht fertig geworden ist, am zweiten fortgesetzt und beendet. Alles liegt sich am ersten Tage eben nicht schaffen, waren doch die Jungen von der nächsten Bahnfahrt reichlich müde und wurden darum sehr zeitig zum Schlafen geschickt. Nun, nachdem auch der zweite Tag fast vorüber ist, ist das Lager fix und fertig. Die Pimpe haben sogar schon die nähere Umgebung ihres Lagers

Zeitspruch für 18. Juli 1938

Su jedem gansen Werk gehdrt ein ganzer Mann.  
Müdest.

plages auf einem halbtägigen Ausmarsch kennengelernt. Morgen beginnt der Außendienst. Doch davon erzählen wir das nächste Mal.

## Niela und Umgebung

Wettervorhersage für den 17. Juli 1938. (Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabebüro Dresden) Mäßiger bis kräftiger westlicher Wind, wechselnd bewölkt, einzelne gewittrige Schauer, etwas kühl.

17. und 18. Juli: Sonnenaufgang 3,56 (3,58) Uhr. Sonnenuntergang 20,15 (20,18) Uhr. Mondaufgang 21,41 (22,01) Uhr. Monduntergang 9,30 (10,28) Uhr.

Platzmusik. Der M. 101 spielt morgen Sonntag unter Leitung von M. Hermann Klamm auf dem Halb-Ottler-Platz eine Platzmusik nach folgendem Programm von 11 Uhr ab:

1. Parademarsch ehem. Pion.-Batt. 12 (alt) Schubert
2. Vorspiel s. Op. „Niela“ Rtg. Wagner
3. Parademarsch ehem. Pion.-Batt. 12 (neu) Komjak
4. Eine Rindermarschparade, Charakterstück J. Hummer (ehem. Obermusikmeister im Pl.-Btl. 22)
5. Parademarsch ehem. Pion.-Batt. 22 und 24 Nadek
6. Goldregen-Walzer Waldeufel
7. Parademarsch heutiges Pion.-Batt. 44 Spitze

Wer waren die Uebelthäter? Bisher noch nicht ermittelte Personen zertrümmerten gestern abend in der 11. Stunde eine Schaufensterverglasung des Reinholdischen Schleifereigeschäftes in der Schlageterstraße. Gestohlen wurde nichts. Wer irgendwelche sachdienliche Angaben über den oder die Täter machen kann, wird gebeten, sich bei der Polizeiwache (Rathaus) zu melden.

Ehrendienst des Vg. Schmeffel. Eher geordneter Vg. Wolf teilte in der letzten Schöner Nachtberührung mit, daß Vg. Schmeffel wegen Fortzuges nach Niela sein Amt als Ratsherr niedergelegt habe. Er habe dem Scheidenden den Dank der Stadt Niela bereits bei der Verabschiedung ausgesprochen und wiederhole dies hier vor der Öffentlichkeit in Anbetracht der verdienstvollen Arbeit, die Vg. Schmeffel für die Stadt Niela geleistet habe.

Arbeitsjubiläum. Der Schwertriebsbedient Otto Nöhle, Niela-Gröba, Welfer Str. 48, konnte heute sein 25jähriges Arbeitsjubiläum bei den Mitteldeutschen Stahlwerken — Lauchhammerwerk Niela — begehen.

Aus Nielas Sichtspieldhäusern. Vier Nadeln, vier Temperamente und doch jede eine eigene Persönlichkeit sind die Hauptfiguren des Films „Die unruhigen Mädchen“, der bis zum Montag im „Capitol“ zur Aufführung gelangt. In den Hauptrollen sind Käthe von Ragn, Ilse Werner, Lucie Englisch, Iben Vingen, Hans Holt und Hans Möler beschäftigt. — Das „N. Z. Goethestraße“ bringt bis Montag den mit großem Erfolg schon gelaufenen Film „W'fächten aus dem Wiener Wald“, während das „Zentraltheater Gröba“ den neuen Film von Wolfgang Liebeneiner nach der gleichnamigen Novelle von de Guy de Maupassant „Nette“ mit Käthe Dorsch, Johannes Niekmann u. a. zeigt. Der Film bringt ein interessantes und ergreifendes gesellschaftskritisches Zeitbild der Pariser Welt.

„Unsere Heimat“. In der heutigen Beilage beginnen wir den Artikel „Untersuchungen zur inneren und äußeren Verfassung des Nonnenklosters Staucha“. — Ein weiterer Beitrag behandelt den Straden als ein altergermanisches Urwaldgebiet.

Erziehungsrat entzogen! Nach § 1696 des BGB. ist Eltern dann das Recht der Sorge für die Person ihrer Kinder zu entziehen, wenn durch einen Mißbrauch dieses Rechtes das geistige und leibliche Wohl der Kinder gefährdet wird. Eine derartige Gefährdung des geistigen und leiblichen Wohles eines Kindes ist dann gegeben, wenn die Eltern als Anhänger der Vereinigung Erneuter Bibelforscher das Kind in diesem Sinne beeinflussen. In einem Falle hatten Eheleute nach dem Verbot der Erneuten Bibelforscher sich bemüht, den organisatorischen Zusammenhang der verbotenen Vereinigung aufrecht zu erhalten und hochverräterische Schriften aus dem Ausland einzuführen und zur Verbreitung zu bringen. Die Eheleute sind weiterhin als unbedeutende Bibelforscher zu betrachten. Nach ihrer Meinung ist den Gesetzen des Staates nur insoweit Gehorsam zu leisten, als es mit den Ansichten der Bibelforscher vereinbar ist. Damit besteht aber die begründete Gefahr, daß das Kind durch den Einfluß seiner Eltern und deren Bibelforscheransichten der Volksgemeinschaft entfremdet wird.

Der 4. Wiedererhebungsstag des Erl.-Jnt.-Regl. Nr. 24 und der Brig.-Erl.-Walle. Nr. 47, 48, 88 findet am 20. und 21. August in Waldheim i. Sa. statt. Auskunft und Anmeldung an: Kamerad Edgar Dindke, Leipzig O. 27, Rannhofer Straße 20.

Strahlenperrungen. Wegen Schiffschlepp wird der gesamte Truppenübungsplatz Zeithain, mit Ausnahme des westlich der Eisenbahn Niela-Röderau-Halender gelegenen Teils, einschließlich der sonst für den öffentlichen Verkehr freigegebenen Strahlen in den nachstehend genannten Zeiten gesperrt: Am 18. 7. von 6 bis 20 Uhr, am 19. 7. von 6 bis 24 Uhr, am 20. 7. von 0 bis 24 Uhr, am 21. 7. von 0 bis 24 Uhr, am 22. 7. von 0 bis 24 Uhr, am 23. 7. von 0 bis 20 Uhr. Außerdem ist das durch schwarze Flaggen kenntlich gemachte Gebiet außerhalb des Platzes — östwärts der Ohrenze des Platzes — in Richtung Vahlesee — am 18. 7. von 14 bis 19 Uhr, am 19. 7. von 14 bis 24 Uhr, am 20. 7. von 14 bis 19 Uhr, am 21. 7. von 14 bis 24 Uhr, am 22. 7. von 14 bis 19 Uhr, am 23. 7. von 14 bis 19 Uhr, das im Norden anliegende Gebiet der Niester für am 19. 7. von 14 bis 19 Uhr, am 20. 7. von 7 bis 19 Uhr, am 21. 7. von 14 bis 19 Uhr, am 22. 7. von 7 bis 19 Uhr, am 23. 7. von 14 bis 19 Uhr und das im Westen anliegende Gebiet der Schwanmühlener, Voraaker, Altemauer und Kröbener für am 19. 7. von 7 bis 19 Uhr, am 20. 7. von 7 bis 19 Uhr, am 21. 7. von 7 bis 19 Uhr, am 22. 7. von 7 bis 19 Uhr, am 23. 7. von 7 bis 19 Uhr gefährdet. Die Reichstraße Nr. 109 zwischen Zeithain und Vahlesee, ebenso die Landstr. 1. Ordnung Nr. 107 von Niela bis Vahlesee sind frei. Vom 19. zum 20., vom 20. zum 21., vom 21. zum 22. und vom 22. zum 23. findet Nachschleichen statt. Bei Nachschleichen sind die Strahlensprengungen rot beleuchtet und außerdem kenntlich gemacht durch Rückstrahler und aufgedeckte rote Platte. Ein Umgehen der Strahlen ist verboten. Plagatsweise haben innerhalb des abgegrenzten Platzes keine Gültigkeit.

Grundbesitz über eine fahrbare Schulstation der NSD. Der Reichsleiter Leipzig wird am Montag, 18. Juli, in der Rundschau am Abend über den Besuch in einer motorisierten Schulstation der NSD. Volkswirtschaftlichen berichten und der Öffentlichkeit einen interessanten Einblick in die bedeutsame Arbeit auf diesem Gebiete der nationalsozialistischen Gesundheitsführung geben.

Keine Einstellung von Arbeitsmännern im Januar. — Meldungen zum 1. Oktober 1938 werden noch angenommen. Bei den Meldestellen des Reichsarbeitsdienstes für die weibliche Jugend laufen täglich Meldungen für den 1. Januar 1939 ein. Die Reichsleitung des Reichsarbeitsdienstes macht deshalb darauf aufmerksam, daß Einstellungen zum 1. Januar nicht mehr erfolgen. Meldungen zum 1. Oktober 1938 können noch entgegengenommen werden. Anmeldeformulare sind bei allen Polizeireviere erhältlich.

Keine Verzögerung durch die Familienunterstützung. Nach den bestehenden Bestimmungen für die Familienunterstützung, die bei Einberufungen des Ernährers usw. in Frage kommen kann, hat der arbeitsfähige Unterstüßungsberichtigte sich regelmäßig beim Arbeitsamt zu melden. Der Präsident der Reichsarbeits- und dem Reichsinnenminister, daß das Maß der Meldepflichten sich nicht nachteilig auf den Wehrge danken auswirken dürfe. Arbeitsfähigkeitsnachweise sind unbedingt notwendige Meldungen, die von den Unterstüßungsberechtigten nur als Erfüllung einer Pflicht und damit als überflüssig empfunden werden, sollen unterbleiben. Nach Möglichkeit soll es bei der ersten Meldung bewenden, auf jeden Fall bei Unterstüßungsberichtigten, deren Ernährer zu Leistungen und zu kurzfristiger Ausbildung bis zur Dauer von zwei Monaten einberufen sind. Über die erste Meldung hinaus werden aber auch im übrigen laufende Meldungen nur dann zu fordern sein, wenn voraussetzungen gegebene Einzelfälle anders nicht ausreichend ausgeglichen werden können. Und selbst dann sollen Meldungen ausschließlich nur in Abständen von zwei Monaten gefordert werden.

Zeithain. Die NSD-Ortsgruppe Zeithain hat sich mit denkbar geringen Mitteln eine Geschäftsstelle geschaffen, die allen Anforderungen, die an eine solche zu stellen sind, voll und ganz gerecht wird. Ein großer Teil der Einrichtungsgegenstände wurde von der Gemeinde bereitwillig zur Verfügung gestellt, und zwar aus Bekanntheit für die Arbeit der NSD. geseigt und auch auf diesem Gebiete ein Beispiel positiver Zusammenarbeit gegeben. Andere Städte wurden von Kameraden der Ortsgruppe aus gesendetem Material selbst erstellt oder von Volksgenossen gestiftet, so daß eine Arbeitsstelle geschaffen werden konnte, die nicht nur die Bedürfnisse der praktischen Arbeit, sondern auch die Forderung nach „Schönheit der Arbeit“ erfüllt.

## Aus Sachsen

Großenhain. Sein 40jähriges Dienstjubiläum bei der Deutschen Reichsbahn konnte gestern der technische Reichsbahn-Inspektor Hermann Kaiser festlich begehen.

Großenhain. Todeskur eines Kraftfahrers. Am Donnerstag abend fiel bei Raundorf ein mit zwei Personen besetztes Motorrad mit einem Kraftwagen zusammen. Dabei wurde ein 41 Jahre alter Kraftfahrersinhaber auf der Stelle getötet. Der Beifahrer erlitt einen Beinbruch.

Meißen. Die Bürgermeister des Kreises besuchten die Ausstellung „Sachsen am Werk“. Die Gemeindevorstände, Beigeordneten, Ratsherren, ehrenamtlichen Kassenverwalter und die Bürgermeister des Kreises Meißen besuchten gemeinsam die Jahresschau „Sachsen am Werk“. Die Besichtigung fand unter Führung des Kreisamtsleiters für Gemeindepolitik, Bürgermeister Kaula, Meißen, statt.

Dresden. Harry Viel kam im Sarrafanbau. Im Sarrafanbau in Dresden sind zur Zeit Aufnahmen zu dem neuen Harry-Viel-Film „Menschen, Tiere, Sensationen“ im Gange. Harry Viel hat bekanntlich bereits im November 1934 seinen Zirkusfilm „Kritiken“ hier gedreht.

Dresden. Mit tosendem Juchern verbrannt. Die 60 Jahre alte Frau Brauer wolle in einem Honigwerg in der Blumenstraße einen mit tosendem Juchern gefüllten Kbel vom Ofen nehmen. Dabei glitt sie aus und die tosende Masse ergoß sich ihr über Gesicht und Hände. Mit schweren Verbrennungen wurde sie ins Krankenhaus eingeliefert.

Bad Schandau. In der Elbe ertrunken. In der Elbe ertrank im Oriskel Vohselwib ein 12 Jahre alter Junge. Er hatte trotz Warnungen an einer verbotenen Stelle gebadet.

Ramenz. Das konnte schlimm ausgehen. Im Stall des Grundstücks des Maschinenpuffers Hausdorf auf der Altrast Straße brach durch Fahrlässigkeit des sechsjährigen Jungen des Besitzers Feuer aus. Der Junge wollte die Fliegen aus dem Stall räuchern und hatte dabei den Brand verursacht. Durch das schnelle Eingreifen der Feuerwehr konnte der Brand gelöscht werden, ehe größerer Schaden entstand.

Baunzen. Heilmittelschwindler gefaßt. Der 42 jährige Walter Claus aus Baunzen wurde als gewissenloser Heilmittelschwindler festgesetzt und verhaftet. Er hat in der Oberlausitz und in der Mark Brandenburg viele Volksgenossen, vornehmlich ältere Leute, durch wertlose Mittel schamlos betrogen.

Baunzen. Zwei Kinder tödlich verunglückt. In Rodet ertrank am Donnerstag der vierjährige Sohn des aus Amerika bei seinen Eltern zu Besuch weilenden Einwohnere Welle in einem unbedachten Augenblick im Mühlgraben. — In Söllschwitz wurde das Tochterchen des Landwirts Mathelecht, als es unbeaufsichtigt über die Straße lief, von einem Personentransportwagen erfasst und mehrere Meter mitgeschleift. Das Kind wurde auf der Stelle getötet.

Reugersdorf. Die Scheune ist kein Spielplatz. Der 11 jährige Sohn Vohrar der Witwe Kempeil benutzte mit einem Freund das Grundstück des Landwirts Gebauer als Tummelplatz und spielte in der Scheune. Als er dort vom Futterboden auf das eingeklagte Oeu springen wollte, konnte er sich nicht halten und stürzte durch die Laufgalerie vier Meter tief auf die Tenne herab. Das Kind erlitt dabei einen Schädelbruch, der seinen Tod zur Folge hatte.

Leipzig. Fünf Monate Gefängnis wegen Kindesmißhandlung. Die Große Strafkammer des Landgerichts Leipzig verurteilte als Jugendbeschuldeter den 27 Jahre alten Fritz Schulze aus Leipzig wegen Kindesmißhandlung zu fünf Monaten Gefängnis. Der Angeklagte hatte sich zunächst über seinen fast zwei Jahre alten Sohn geäußert, daß dieser, ein schwächliches Kind, schlecht zu Abend aß. Schulze zog das Kind so heftig an sich, als es nicht auf Jura sofort kam, daß es stürzte. Als der Vater gar noch festhielt, daß der Kleine sich beschmutzt hatte, war er so erbost, daß er zum Stod griff. Ein Schlag war so heftig, daß dem Kinde der Unterarm oberhalb des Handgelenks gebrochen wurde. Vor Gericht verjurte der gefühllose Mensch, der seine Kinder und seine Frau schon mehrfach geschlagen hatte, den verhängnisvollen Schlag zu leugnen. Der Sachverständige überführte aber den Angeklagten der Kindesmißhandlung.

Leipzig. Ein fahrender Mann des graphischen Gewerbes heimgegangen. Nach kurzem, schweren Leiden ist in den Morgenstunden des freitag der langjährige Vorstehende des Vereins Leipziger Buchdrucker-Vereine und des Ehrenmitglied des Deutschen Buchdrucker-Vereins e. V., Bruno Wessel, in die Ewigkeit abgerufen worden, der eine der markantesten Persönlichkeiten des deutschen graphischen Gewerbes war und der sich vor allem als verantwortungsbewußter Betreuer der arabischen Jugend be-



...kämpfte. Seinem selbstbewussten Eintreten ist auch die Er- richtung des neuen Schulgebäudes der Buchdrucker-Lehr- anstalt mit der damit verbundenen Meisterlehre für das graphische Gewerbe zu danken. Sein letztes Werk war der Ausbau der Behrmeisterschule.

**Leipzig.** 41 Lohnbeutel mit 2225 Mark erbeutet. Nachts brangen Diebe in ein Grundstück in der Lange- Straße ein, legten im Hof eine dort vorzufundene Leiter an und kletterten durch ein nur angelegtes Fenster in einen Kottorraum ein. Dort entwanden sie die Einbringlinge aus einem mit Gewalt geöffneten Schrank eine Kassetten- die 41 Lohnbeutel mit insgesamt 1309,10 Mark, ferner weitere Bargeldbeträge von 843,96 und 272,55 Mark, zusammen also 2225,40 Mark enthielt. Bis jetzt konnte noch nichts zur Ermittlung der Täter erreicht werden.

**Leipzig.** Mit üblichen Verletzungen aufgefunden. Auf der Delblicher Landstraße zwischen dem Kran- kenhaus St. Georg und Wiederbisch wurde in der Frühe des Freitag der 30 Jahre alte Kurt Kank aus Wiederbisch bewußtlos neben seinem Fahrrad liegend aufgefunden. Kank ist kurz nach seiner Auffindung verstorben. Nach den vorhandenen Spuren zu urteilen, ist er von einem unbekannten Fahrgast anscheinend am Hinterrad seines Fahrrades angefahren worden und dadurch getötet.

**Schopau.** Öffentliche Belobigung. Der Kreis- hauptmann zu Gemüth hat im Namen des Führers und Reichskanzlers dem Gendarmenmeister Richard Jungmann in Schopau dafür, daß er am 6. März 1938 einen Menschen von der Gefahr des Ertrinkens aus dem Schopauerfluß errettet hat, die öffentliche Belobigung ausgesprochen.

**Annaberg.** Verbe gehen mit der Nähmaschine durch. Im benachbarten Dorfe Scheuten zwei vor eine Nähmaschine gespannte Pferde und gingen durch. Im rasenden Galopp fuhr das Gespann die Dorfstraße entlang. Unter Einfluß seines Lebens warf sich schließlich der Maurer Edwin Diebe dem durchgehenden Gespann entgegen und konnte es aufhalten. Durch diese mutige Tat wurde von den auf der Dorfstraße spielenden Kindern eine große Gefahr abgewendet.

**Thum.** Notschwerer Hufschlag. Im benachbarten Bismberg wurde der 13jährige Sohn eines Buchhalters von einem Pferd geschlagen. Der Knabe trug erhebliche Verletzungen an Kopf davon und mußte dem Krankenhaus angefahren werden.

**Hohenstein-Ernstthal.** Bei einem Zusammen- stoß ums Leben gekommen. In der Poststraße an der Ein- mündung des Grenzweges stieß der 19jährige Hadergasse Johannes Semma auf Oberlungwitz auf dem Motorrad mit einem Kraftwagen zusammen. Er wurde vom Rad geschleudert und erlitt einen doppelten Schädelbruch, der seinen Tod zur Folge hatte.

**Zwickau.** Ein Toter — ein Schwerverletzter. Auf der Reichenbacher Straße ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen einem Kraftwagen und einem Kraftfahrzeug. Dabei wurde der Fahrer des Kraftwagens, der 23jährige Martin Wähler aus Zwickau bei Wreka tödlich verletzt. Sein Beifahrer, der 35 Jahre alte Fritz Adler aus Reichen- bach i. Vogtl. liegt schwer verletzt im Krankenhaus. Der Fahrer des Kraftwagens wurde vorläufig festgenommen.

**Zwickau.** Am Frierabend. Der technische An- stelle Otto Budlich aus Dohndorf hat in seiner Freizeit den Rechenschaftsbericht des Führers in der Reichstags- sition vom 20. Februar d. J. kunstvoll niedergeschrie- ben und dazu eine symbolische Darstellung gezeichnet, die das gewaltige Aufbaumerk veranschaulicht. Für die Aufbewahrung des Buches im Format 5mal3mal10 Zentimeter schnitzte er eine Art Schrein, der die großen Bauten des Führers verformt.

**Beim Rangieren tödlich verunglückt**  
\* Bad Liebenwerda. Auf der Gasse Hansa in Liebenwerda ereignete sich im Rangierbetriebe der Brikettfabrik ein schwerer Unfall. Der ledige 34 Jahre alte Rangierer Max Viehmann aus Schöndorf wurde von einem abge- fahrenen Wagen erfasst. Dem Manne wurde die Brust ein- gedrückt, so daß der Tod bald nach dem Unfall eintrat. Die Untersuchung hat ergeben, daß es sich nur um einen nicht voraussehenden Zufall handeln kann und niemanden ein Verschulden trifft.

### Zum Trebener Unglück

Schnelle Hilfe durch Staatsbehörde und RSB.

**Vorna.** Wie wir hören, hat Amtshauptmann Gerischer, der am Donnerstagabend anlässlich des schweren Unglücks bei Treben mit Reg-Rat von Zahn auch in Randsdorf weilte, als erste Hilfe für die Hinterbliebenen der Opfer aus seinem Dispositionsfonds 1000 RM zur Verfügung gestellt.

Kreisleiter Dr. Schmidt und der Kreisamtsleiter der RSB, Spiegelberg, begaben sich am Freitag vormittag nach Randsdorf, um an Ort und Stelle gemeinsam mit dem Ortsgruppenleiter, Bürgermeister und dem Amtshauptmann der RSB die ersten Maßnahmen zur Vinderung der größten Not zu besprechen. Dabei teilte Pg. Spiegelberg mit, daß die RSB sofort nach Bekanntgabe des Unglücks einen größeren Geldbetrag zur Verfügung gestellt habe. Auch sagte er weitere Maßnahmen zu.

### Zwei Todesopfer beim Scheunenbrand

\* Großhörnisdorf. Am Freitag brach in Groß- hörnisdorf bei Pulsnitz in einer neuerbauten Scheune, ver- mutlich durch Funkenflug aus einem Elektromotor, Feuer aus, dem der mit Vorräten gefüllte Heuboden zum Opfer

### Ausstellung ornamentaler Schnitzereien

im Ausstellungsraum

der Staatlichen Kunstgewerbebibliothek, Dresden

Freitag, den 15. Juli, ist im Ausstellungsraum der Staatlichen Kunstgewerbebibliothek, Dresden, Glasstraße, eine zwar kleine, aber interessante Ausstellung ornamentaler Schnitzereien, die Rudolf Hirschberger, Plauen (V.), geschaffen hat und in der er ganz neue Wege der Holz- schnitzerei aufzeigt, eröffnet worden. Es handelt sich dabei um eine Art Sgraffito in Holz. Das Verfahren be- steht darin, daß aus mehrfach aufeinander furnierten Holz- blättern verschiedener natürlicher Farben mit dem Schnitz- messer die entsprechenden Formen und Figuren heraus- gehoben werden, wodurch eine sehr reizvolle und jedenfalls eigenartige Wirkung erzielt wird. An verschiedenen Musterarbeiten als Decken und Wanddekorationen vor- teilhaft und apart verwerten lassen. Dabei ist zu bedenken, daß sich Rudolf Hirschberger, der am 29. Juli 1906 in Plauen (Vgl.) geboren wurde, noch in dem Anfangs- stadium seiner kunstgewerblichen Arbeit befindet und daß die Hoffnung besteht, daß er noch mancherlei entwickeln wird. Neben den Holzchnitzereien hat Hirschberger auch eine An- zahl ganz vorzüglich stilisierter Holzschnitzereien ausge- stellt, teils als Holzschnitzereien.

Die Ausstellung ist werktags von 8-18 Uhr geöffnet, Sonnabends 8-13 Uhr. Eintritt ist frei. A. Dempel.

### Schneider Wibbel

Komödie in fünf Akten von Hans Müller-Schlösser

Neueinstudierung im Staatlichen Schauspielhaus, Dresden

14. Juli 1938

Vor voll besetztem Hause brachte kurz vor Schluß der

Spielperiode das Staatliche Schauspielhaus Dresden die

## Arado-Flugzeug stellt seinen 4. internationalen Rekord auf

1) Berlin. Zum viertenmal innerhalb von vier Wochen hat das Heißluftschiff Nr. 79 der Arado-Flugzeug- werke in Brandenburg einen erfolgreichen Rekordversuch hinter sich gebracht. 129,107 Stundenkilometer Geschwin- digkeit über eine Strecke von 1000 Kilometer Länge er- zielte der Heißluftschiff Nr. 79 mit dieser diesmal als Ein- flieger geflogenen Maschine. Mit diesem Flug ist der inter- nationale Rekord in der Klasse der einfliegerigen Heißluft- schiffe, der bisher in ausländischem Besitz war, ebenfalls an Deutschland gefallen.

Das mit einem 105 PS. Vierzylinder-Motor ausgerüstete deutsche Heißluftschiff hat erneut die Überlegenheit des deutschen Heißluftschiffes auch auf diesem Gebiete unter Beweis gestellt.

Bei der zu dem Rekordflug benutzten Arado Nr. 79 handelt es sich um die gleiche Maschine, die bereits den Deutschlandflug und die drei ersten internationalen Rekorde bewältigt hat.

Bei den Trümmern ist die Leiche einer aus Polen stammenden Landarbeiterin geborgen worden. Eine zweite polnische Landarbeiterin lag sich beim Sprung aus dem Fenster des brennenden Gebäudes schwere Verletzungen zu, denen sie alsbald erliegen ist. Der Besitzer der Scheune liegt mit schweren Brandwunden im Krankenhaus.

## Neue tschechische Mobilisations- maßnahmen an der deutschen Grenze

1) Waldenburg/Schlesien. Seit heute morgen sind im gesamten Grenzgebiet von Troppau bis Trautenau neue tschechische Mobilisationsmaßnahmen zu erkennen. Die Straßen sind wieder militärisch besetzt.

Es sind wieder Grenzposten eingerichtet worden, man kann mit dem Fernglas offene Geschütze und Maschinen- gewehrstände erkennen. In vielen Gegenden wimmelt es von Militär. Braunau ist mit einem neuen Regiment be- setzt worden.

Der tschechischen Bevölkerung hat sich wiederum große Unruhe bemächtigt, zumal ihr diese militärischen Maßnahmen nach der schweren Schädigung der ganzen tschechischen Bevölkerung durch die feindliche 6 Wochen lange Mobilisierung jetzt mitten in der Erntezeit erneut schweren Schaden zufügen und die Eindringlinge der Ernte außerordentlich behindern. In vielen Stellen sind erneut Gaspanne und Pferde beschlagnahmt und zahlreiche Wirt- schaftswegen gesperrt worden.

Wer hat denn schon  
wieder mein Rieser Tageblatt?

Kennen Sie diesen „Schlach-  
ter“? Er ist das beste Zeichen  
dafür, daß Vater seine ge-  
wöhnliche gute Verichterstattung  
und Unterhaltung im Rieser  
Tageblatt liest, weil es für  
jeden etwas bringt, umfassend  
aktuell und vielseitig, eine  
echte Heimatzeitung ist.

Sie sollten  
es auch lesen!

### Glückwunsch des Führers

an General d. Art. Professor Dr. Becker

1) Berlin. Der Führer und Reichskanzler übermit- telte dem Chef des Heereswaffenamtes, General der Art. Professor Dr. phil. h. c. Dr. Ing. Becker anlässlich des 40jährigen Jubiläums seines Dienst Eintritts telegraphisch seine besten Glückwünsche.

Der gestrige Rekordflug wurde in der Nähe von Brandenburg auf einer Wehstrecke von 80 Kilometer Länge durchgeführt, die fünfmal durchflogen werden mußte. Wenn man berücksichtigt, daß bei jeder Wende für die Kurve und das Ausfahren der vollen Geschwindigkeit annähernd 8 Sekunden Zeitverlust auftraten, so erscheint die erzielte Durchschnittsgeschwindigkeit noch erstaunlicher.

Die Arado Nr. 79, bei deren Konstruktion durch die Anordnung nebeneinanderliegender Sitze und das Vor- handensein eines einziehbaren Fahrgestells die Möglichkeit besser und moderner Schulung sowie bequem und schneller Reisen im Vordergrund gestanden haben, hat nunmehr folgende internationale Rekorde in deutschen Besitz gebracht: In der Klasse der einfliegerigen Heißluftschiffe Geschwindigkeit über 100 Kilometer und 1000 Kilometer Strecke sowie in der Klasse der mehrfliegerigen Heißluftschiffe ebenfalls über 100 und 1000 Kilometer Strecke. Sie ist damit als die hervorragendste internationale Konstruktion ihrer Klasse anzusehen.

## Verteam von Bagdad nach Karachin unterwegs

Die erste Etappe des Weltfluges vor der Zeit erreicht

1) Bagdad. Der deutsche Piloter Verteam, der am Freitag 0,30 Uhr mit der planmäßigen Maschine der Luft- hanfa von Berlin zu seinem Weltflug auf die Minnie- kartette, ist am Freitag um 22,30 Uhr in Bagdad ein- getroffen. Das Flugzeug erreichte Bagdad 1 Stunde 30 Min. vor der planmäßigen Zeit. Damit ist die erste Etappe Ber- lin-Bagdad des Weltfluges gelungen. Heute Sonnabend 0,05 Uhr startete Verteam mit einem Flugzeug der fran- zösischen Linie Air France nach Karachin.

## Rieser Standesamts-Nachrichten

vom 9. Juli bis 15. Juli 1938

(Nichtamtlich)

Geburten:

Ein Knabe: Dem Arbeiter Willi Ernst Welsch, hier; dem Schlossergesellen Otto Alfred Hubert, hier; dem Eisen- werksarbeiter Felix Otto Kotschka, hier; dem Handlungs- gesellen Wilhelm Gottfried Frigole, hier; dem Schmied- arbeiter Alfred Alwin Kollisch, Hohenstein; dem Eisenwerk- arbeiter Richard Paul Meißel, hier; dem Buchhalter Gustav Kurt Reil, hier.

Ein Mädchen: Dem Schlosser Ernst Max Hellmut Schneider, hier; dem Maurer Max Alfred Schmidt, hier; dem Konstrukteur Emil Alfred Czapluch, hier; dem Ge- schäftsführer Max Rudolf Bende, hier.

Außerdem 3 uneheliche Geburten.

Aufgebote:

Der Sattler und Tapezierer Richard Ewald Schulze, Peitzsch, und die Hausgehilfin Marie Frieda Schumann, hier; der Autogenschweißer Richard Georg Alnoch, h., und die Kontoristin Marika Elsa Michael, hier; der Kaufmann Bruno Fritz Köllig, Langenau und die beruflose Marie Helene Charlotte Meyer, hier; der Autoschlosser Hans Hebecker, hier, und die Pelznäherin Ida Erna Bente, hier; der Prämionteur Max Gottlob Walter Kurt Janlong, Berlin, und die beruflose Magdalena Marie Emma Schrapel, hier; der Feldwebel Wilhelm Cosar Klarowitz, hier, und die Verkäuferin Dora Susanne Kluge, hier.

Beschreibungen:

Der Eisenwerksarbeiter Friedrich Erwin Goede, hier, und die Wäschereigehilfin Johanna Margarete Zimmer- mann, hier; der Leinwandarbeiter Franz Otto Wachtel, hier, und die beruflose Ida Anna Kaufmann geb. gew. Rüdiger geb. Zahn, hier; der Maler Kurt Max Nabura, hier, und die beruflose Anna Frieda geb. Wolf geb. Krü- ger, hier; der Schirmmacher Alfred Otto Jakob Waiberg, hier, und die beruflose Marianne Emma Fröde, hier; der Ingenieur Günther Heinrich Otto Max Mayer-Hermann aus Krauschütz und die beruflose Ida Erna Zahn aus Poppitz.

Sterbefälle:

Die Hausgehilfin Emma Eva Ruth Schaar Schmidt, 17 Jahre alt, hier; die Rentempfängerin Regine Elisa- beth verm. Löwner geb. Dödenhöft, 81 Jahre alt, hier; der Fabrik Alfred Hermann Raundorf, 49 Jahre alt, Röhderau; Aloisiltha Vilge geb. Klaffert, 55 Jahre alt, hier; der Volo- motorführer A. F. Franz Adolph Burckhardt, 71 Jahre alt, hier; die Rentempfängerin Anna Maria Rosine Hof- mann geb. Erbers, 71 Jahre alt, hier; Dorothäa verm. Döffe geb. Dödt, 87 Jahre alt, hier.

Hauptredakteur Heinrich Uhlmann, Rieser, verant- wortlich für den gesamten Textteil und Bilderdienst.

Stellvertreter: Heinz Daberland, Rieser.

Dresdner Vertretung: Karlheinz Junkersdorf, Dresden, Nürnberger Straße 33.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Dietrich, Rieser, Druck und Verlag: Vanger & Winterlich, Rieser, Geschäftsstelle: Rieser, Goethestraße 59 / Fernruf 1287.

Dr. VI. 1938: 7204. Zu Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Die heutige Nummer umfasst 14 Seiten.

Hierzu Nr. 26 der Beilage „Unsere Heimat“.

Wibbel als ihre „Idee“ schnell erfunden hat, seine Auf- erziehung und kann so als zweiter Mann seiner Frau wie- der in Erscheinung treten. Alles das aber ist so lustig ge- macht und wird von unseren darstellenden Künstlern im Staatlichen Schauspielhaus so vorzüglich gemimt, daß sich das ganze Haus fast ausschüttert vor Vergnügen und nach- salter auf Nachsalbe ertönt. Neben den bereits angeführten Künstlern seien hier noch erwähnt: Walter Kottenkamo und Willi Kleinohweg als Diebshändler, Werner Helsen- land als Küfermeister Krönkel, Horst Bogislaw von Smel- bina als französischer Beamter Vicard und vor allem auch Hedda Overbeck als Väterlinglerin Hopp-Rajans, die Hauptrollen die majestätischste Schauerballade

lingt. In Wiederholungsakten, entworfen von Elisabeth von Auenmüller, und wohlgeklungenen Bühnenbildern von Hubert Venus, fand das Spiel einen guten Rahmen.

Spielleiter Rieser hatte für recht harmonisches Zusammen- gehen aller gesorgt, und vor allem, daß der rheinische Humor als solcher sich behauptete und nicht in Komik hin- über tendierte.

Die Komödie wird heute Sonnabend noch ein- mal wiederholt. Sonntag, den 17. Juli, geht dann das Schauspielhaus mit „Segel unter blauem Himmel“ bis zum 8. September in die Sommerferien.

A. Dempel.

### Carl-Mag-Spiele

Die nächsten Vorstellungen finden statt: Sonntag, den 17. Juli, um 11 Uhr und um 15 Uhr, am Mittwoch, den 20. Juli, 15 Uhr, Donnerstag, den 21. Juli, 15 Uhr und Sonnabend, den 23. Juli, 15 Uhr. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß Kurort Rathen mit dem Auto unmittelbar zu erreichen ist, der Weg führt über Pirna-Struppen-Weißig-Rathen.



# **Polstermöbel** Albert Broshwitz Sattlermeister **Zeithain**

modern, preiswert  
bekannt gute Ausführung

## **Gutschriftübernahme!**

Einer geehrten Einwohnerschaft von **Glaubitz** u. Umg.  
zur gefl. Kenntnis, daß ich meinen

## **Mühlenbetrieb**

an Herrn Erich Wölfel übergeben habe. Ich danke  
meiner werten Kundschaft für das mir entgegen-  
gebrachte Vertrauen und bitte, daselbe auch auf  
meinen Nachfolger zu übertragen.

Heil Hitler! **Wilhelm Tiegel.**

Auf obiges Bezugnehmend, geben wir zur Kenntnis,  
daß wir den Mühlenbetrieb von Herrn Wilhelm Tiegel  
übernommen haben. Gestützt auf langjährige Er-  
fahrungen in Mühlenbetrieben sind wir in der Lage  
alle Aufträge prompt und reell auszuführen. Wir  
bitten, uns Vertrauen zu schenken und um gültige  
Unterstützung unseres jungen Unternehmens.

Glaubitz, 16. Juli 1938. Heil Hitler!  
**Müllermeister Erich Wölfel und Frau.**

## **Dr. Buchmann verrelst** Vertretung: Dr. Benndorf

**Brunhilde Schöne**  
**Hubert Kupzof, Feldwebel**  
Verlobte

Niesitz / 17. Juli 1938 / Zeithain-Gleiwitz

**Hedi Gießmann**  
**Hans Rothe**

grüßen als Verlobte

Merschwitz / 17. Juli 1938 / Röderaun

**Otto Roatsch**  
**Johanna Roatsch geb. Hänsel**  
beehren sich ihre Vermählung anzukündigen

16. Juli 1938  
Niesitz, Schützenstr. 18  
Nehagen - Klausdorf

**Willy Raifal**  
**Elfrieda Raifal geb. Kohnmann**  
Vermählte

Niesitz, Siedlung Neue Hoffnung 79, den 16. 7. 38

Für die uns zu unserer Vermählung so reichlich dar-  
gebrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir zu-  
gleich im Namen unserer Eltern aufs herzlichste.

**Albrecht Maiberg und Frau**  
Niesitz, Bahnhofswirtschaft, **Marianne geb. Fröde.**  
im Juli 1938.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Mutter,  
Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter, Schwä-  
gerin und Tante

## **Frau Emilie verw. Knepper**

Sprechen wir allen Verwandten, Nachbarn und Be-  
kannten für die Anteilnahme, Herrn Pfarrer Korn  
für die tröstlichen Worte am Grabe, Herrn Kantor  
Dönnitz für den Gesang, und für den reichen Blumen-  
schmuck unseren herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.  
Blochwitz, 15. Juli 1938.

Am 15. Juli 1938 verstarb unser ehemaliges Gesell-  
schaftsmitglied, der Pensionär

## **Herr Oskar Beer**

aus Mündritz.

Der Verstorbenen hat lange Jahre als Vorarbeiter  
in unserer Teigwarenfabrik treu und gewissenhaft  
seine Pflicht erfüllt. Sein vorbildlicher Charakter  
und seine treue Kameradschaft sichern ihm ein blei-  
bendes Andenken.

Niesitz, am 16. 7. 1938.

Beiratsführer und Gefolgschaft  
Deutsche Großhandels-Gesellschaft m. b. H. Hamburg  
Niederlassung Niesitz.

## **Garten- u. Kinderfest**

vom „Kleingärtner Jahnatal“

auf dem Spielplatz am Wasserwerk

Heute 6 Uhr Eröffnung / Kameradschaftl. Beisammensein  
Morgen Sonntag ab 9 Uhr Frühshoppen  
nachmittags Kinder-Belustigung  
abends 6 Uhr Tanz im Hotel Stern

Gäste willkommen! Der Festausst.!

## **Achtung, Quartiergeber!**

Die Festteilnehmer sind angewiesen, ihre  
Quartiere bis spätestens 7 Uhr aufzusuchen.

## **Werfen Sie Ihre alten Wollwägen nicht weg!**

Nach wie vor fertigen wir Ihnen daraus die herr-  
lichsten Steppdecken und Reform-Unterbetten bei  
billigster Berechnung.  
Steppdeckenfabr. **Paul & Co., Wera H. Claus** Niesitz, Schlageter-  
Anstr.-Annahmestelle **H. Claus** Niesitz, Schlageter-  
straße 9.

## **Ein Schnitt von Sommer**

hat vor allem eine gute Figur. Das können Sie auch.  
Kommen Sie zu uns, wir werden Ihnen zeigen, was  
Sie brauchen um eine elegante Linie zu erhalten. Sie  
werden und müssen selbst Ihre Freude daran haben.  
Wir verwenden dazu etwas vollkommen Neues!

**Rieser Korsettfabrik Einzelverkauf**  
Gothestraße 84

## **Die Verlobung unserer Kinder**

**Hildegard und Werner**

zeigen wir hierdurch an

**Frau verw. Hoedel**  
geb. Bachmayer  
**Kurt Schönitz u. Frau**  
geb. Ritter

Berlitz

Zeithain

## **Meine Verlobung mit Fräulein**

**Hildegard Hoedel**

beehre ich mich bekanntzugeben

**Werner Schönitz**

Niesitz-Gröba

Zeithain

17. Juli 1938

## **Sind Sie leicht abgESPANNT und müde?**



Seiden Sie unter Schwächezuständen, verbunden mit Unwohlsein, Kopf-  
schmerzen und ähnlichen Beschwerden? Oft sind an sich schwache Nerven die  
Ursache. In beiden Fällen ist es ratsam, die Nerven zu kräftigen und dann  
aber auch gesund zu erhalten.

Ein ausgezeichnetes Mittel dazu ist das Heilkräuterpräparat Klosterfrau-  
Melissengeist. Er löst regelmäßig nach Gebrauchsanweisung genommen, eine  
beachtliche Wirkung auf das Herz- und Nervensystem aus und bereitet so  
die Ursachen von Schwäche- und Ermüdungszuständen. Auch als Kräftigungsmittel  
bei körperlichen und geistigen Anstrengungen leistet er vorzügliche  
Dienste. Seien Sie bitte folgende Urteile:

Herr Karl Damer, Fabrikant, Köln-Brandfeld, Kadener Str. 655, am  
20. 3. 37: „Seit Jahren beunruhigt mich Klosterfrau-Melissengeist bei körperlichen  
Beschwerden, namentlich bei Nervenabspannungen, Kopfschmerzen und Magen-  
verstimmungen. Klosterfrau-Melissengeist ist mir stets ein guter Helfer gewesen.“  
Weiter Herr Walter Winand, (Bild nebenstehend), Kaufmann, Kadern,  
Auguststr. 61, am 20. 1. 38: „Klosterfrau-Melissengeist ist ein wertvolles  
Mittel für alle Sportler und beruflich stark in Anspruch Genommene. Dieses  
Mittel kann ich bekräftigen, da ich als Teilnehmer bei dem größten Gewaltsportwettbewerb zur Olympiade  
Nachen-Berlin (1936) in 9 Tagen dies am eignen Leibe erlief. Bei jeder Ermüdungserscheinung oder  
täglichen Gebrauch von Klosterfrau-Melissengeist immer wieder neue Energien, weshalb wir auch heute noch  
seinen Gebrauch von Klosterfrau-Melissengeist machen.“

Ein Versuch wird Sie überzeugen! Bestellen Sie Klosterfrau-Melissengeist bei Ihrem Apotheker oder Dro-  
gerien. Nur echt in der blauen Packung mit den drei Kronen. Flaschen von 50 Pfg. an; niemals losf.



## **Richard Mungay**

Kaufmann

\* 7. 2. 77 † 16. 7. 38

In tiefer Trauer **Anna Mungay, Wobersien**  
Familien Decker und Bach, Kaiserlautern  
Familie Koch, Neu-Henning  
Familie Lehmann, Brooklin N.-Y.  
Familie Seiler, Saarbrücken  
Familie Wendel, Döhrig

Beerdigung erfolgt Dienstag 14.30 Uhr von der Friedhofshalle Wobersien aus.

Für die lieben, herzlichen Beweise aufrichtiger Teilnahme durch Wort, Schrift  
und herrlichen Blumenschmuck beim Heimzuge meiner lieben Frau, unserer  
guten Mutter

## **Frau Klothilde Lilge**

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank dem Sängerkor-  
Reisler Lokomotivführer, den Frauen meiner Berufsameraden, den Haus-  
bewohnern für die aufopfernde Pflege während ihres langen Krankenlagers,  
sowie für die tröstlichen Worte des Herrn Pfarrer Benz, die unseren Herzen  
wohlgetan haben.

Niesitz, 16. Juli 1938

**Paul Lilge und Kinder**  
nebst allen Hinterbliebenen

## **Lumpes beliebte Auto-Gesellschaftsreisen**

### **Grosse Oesterreich-Rundfahrt**

**Wien - Graz - Wörthersee - Bad Gastein - Groß-  
glockner** 13 Tage 15. Aug. - 12. Sept. RM. **186.-**  
**Berchtesgaden - Salzburg - Wolfgangsee**  
6 Tage 18. 25. Juli. 1. 15. 20. August RM. **65.-**  
**Rhein und Neckar Rudesheim - Heidelberg**  
6 Tage 25. Juli. 8. 15. August RM. **58.-**  
**Großglockner-Saizkammergut** Zell am See Pastarzon-  
gletscher-Wolfgangsee. 6 Tage 18. 25. Juli. 1. 15. 8. RM. **95.-**  
**Gardasee-Venedig-Dolomiten-Großglockner**  
8 Tage 24. Juli. 7. 15. August, 12. Sept., 10. Okt. RM. **120.-**  
**Rom - Neapel - Capri** 15 Tage 28. 8., 11. 9. . . RM. **245.-**

Preise ab und bis Grimma/Leipzig einschl. Unterkunft und Verpflegung  
Reisebüro **J. Lumpe Grimma/Sa.** — Tel. 123  
Vertr. Riesa Ernst G. Fritzsche, Bismarckstraße 42, Fernsprecher 802.

Gesellschafts-Reisen jeden Sonnabend (D-Zug), volle Pension und Abgabe ab Leipzig

**Wildschönau** 1 Woche RM. **62.-**  
**TIROL (1000 m)** 2 Wochen RM. **89.-**

Spezialprogramm mit Ausfl. z. Großglockner u. Dolomiten usw. durch den Veranstalter.  
Reisebüro Anton Blattl Leipzig C 1, Klostergasse 3, Ruf 2178



Soll's ein Schirm fein  
geh zu Schirm-Klein

## **Möbel**

Küchen  
Schlafzimmer  
Herrenzimmer  
Speisezimmer  
Polsterwaren  
Einzelmöbel

preiswert u. gut b. freier Liefe-  
rung an kreditwürd. Kunden auf  
Teilzahlung bis 15 Monate Zinsl.  
Anfr. m. Aug. der  
Wünsche **M. Rudowitz** Betrieb  
Leipzig C 1, Schleichbach 188.

## **Wäsche- Hänel**

Arthur Hänel  
Schlageterstraße 8  
gegenüber „Kronplatz“

**Günstige Einkaufs-  
quelle für Wäsche  
aller Art**

## **Büromaschinen- Fachgeschäft**

Eigene Reparatur-Werkstatt  
**Albert Baum**

Reinmechanikermeister, Niesitz,  
Föppler Straße 19a, Tel. 1202.

## **Schöne Foto-Abzüge**

setzen eine sorgfältige Arbeit  
Ihres Fachberaters voraus.

Sicherheit in allen Fällen bietet Ihnen

## **Foto-Max**

am Hindenburgplatz.

## **Raten**

ganz klein  
Preise niedrig  
Auswahl sehr groß  
Anerkannt gut

**Riebling, Matula & Co.**

Bahnhofstraße 19.

## **Auto- und Motorradverleih**

neue Fahrzeuge  
günstige Kilometerberechnung

**Richter, Ruf 925**

## **Silo-Lack**

Wirkant, beher und billiger  
Anstrich für Gärfutterbehälter,  
Brennereien usw. **M. Bruno  
Schulze, Wülknitz** b. Niesitz,  
Chemische u. Dachpappenfabrik.  
Unterlagspappe für **Unioleum**  
lieferbar!

## **Zahle Geld zurück, wenn**

„Perrot“ nicht  
Dünnerrangen, Wargen u. Horn-  
haut befeuchtet. Fl. 60 Pfg. Zu  
haben bei Friseur **Rich. Goldsch.**  
Schlageterstraße 61.

## **Pauly's**

## **Kinder-Zwiebad**

mit Traubenzucker  
Rohrhafte Weinährung  
für Säugling und Kleinkind!

**Reformhaus Eden, Niesitz**

## **Dachdecker- Schuhe**

preiswert bei

## **Wiedehold**

**RIESA**



### Keine Fatalität des Krieges

Der Kampf zwischen den Gegnern und den friedenswilligen Realpolitikern ist auf der ganzen Linie neu entbrannt. Kennzeichnend dafür ist die weite Spanne, die zwischen der mutigen Rede des französischen Ministerpräsidenten Daladier und der tollen Lügenmeldung des Londoner „News Chronicle“ über die angeblichen militärischen Siege Deutschlands in Spanien sich aufspannt. Gerade an der bodenlosen Erbärmlichkeit der Verleumdungskampagne, auch wenn sie mit den ältesten Jagdgeschützen operiert, erkennt man die Widerstände, mit denen Chamberlain und Daladier zu rechnen haben, wenn sie die „Fatalität des Krieges“ leugnen wollen. Hier treffen sich die beiden führenden Staatsmänner Englands und Frankreichs fast wörtlich, und daß sich insbesondere der französische Ministerpräsident einen sehr starken inneren Rück geben mußte, um die Festigkeit und Ehrlichkeit des deutschen Friedenswillens öffentlich anzuerkennen, das spiegelt sich in dem rasenden Aufheulen, mit dem die kommunistische Presse auf die erfreulichen Ausführungen Daladiers reagierte.

Das ist allerdings ein Schlag ins Gesicht jener „Vasallen“, die in Wirklichkeit sogar den „Präventivkrieg“ gegen die „Faschisten“ mit allen Mitteln provozieren wollen, wenn nämlich selbst der Ministerpräsident der Vorkriegsregierung bewußt und mit aller Deutlichkeit die Legende vom englisch-französischen Friedensengel verstreut, der durch sein energisches Auftreten in der Weltfriedens gerettet habe. Gines allerdings können wir in diesem Zusammenhang schwer verstehen, daß sich nämlich ein Teil der französischen Presse riesig gespannt auf das Echo der Rede Daladiers in Deutschland setzt. Die öffentliche Meinung Deutschlands folgt mit unbedingtem und unerschütterlichem Vertrauen den Auffassungen und Ablehnungen des Führers, und wenn Daladier den Friedenshandgebungen des Führers sein Vertrauen ausdrückt, so kann uns das nur mit Freude und Genugtuung erfüllen, weil das zur Entlastung der zwischenstaatlichen Atmosphäre beiträgt und den Weg zur allgemeinen Friedenserklärung ebnet. Darf man es weiter als ein günstiges Symptom deuten, wenn Daladier auf der einen Seite die Ehrlichkeit des deutschen Friedenswillens unterstreicht und auf der anderen Seite die Rolle der Sowjetunion gegenüber den schwebenden Problemen Europas überhaupt unerwähnt ließ, was die Wut der Linksextremen in seiner parlamentarischen Wehrheitsbasis natürlich noch gesteigert hat?

Etwas anders müssen wir allerdings die Bemerkungen bewerten, die der französische Ministerpräsident über die Bündnisverpflichtungen gegenüber der Tschcho-Slowakei und über die Haltung der Prager Regierung gemacht hat. Daladier brachte zwar den Wunsch zum Ausdruck, daß Frankreich seine Bündnisverpflichtungen nicht durchzuführen brauche. Dann erhebt er aber nicht sehr glänzend und zweifelhaft, wenn die „Heiligkeit dieser Verpflichtungen“ so stark unterstrichen und wenn sogar in diesem Zusammenhang die „Selbstbeherrschung und völlige Loyalität“ der Prager Regierung gelobt wird. Daß man in London und Paris durchaus an diese gelobten Tugenden glaubt, erweist sich ohne weiteres aus den wiederholten energischen Vorstellungen in Prag, die auf ein beschleunigtes Entgegenkommen bis zur Grenze des Möglichen drängen. Solche Worte wie diejenigen Daladiers tragen die Gefahr in sich, in Prag gründlich mißverstanden zu werden und den Widerstand zu verfestigen. Dort meint man ja Schritt für Schritt weiter von dem Wege ab, den man einzuschlagen versprochen hatte. Die Versicherung, daß man das Nationalitätenproblem im engsten Einvernehmen mit den Volksgruppen lösen werde, ist längst vergessen. Die Verhandlungen werden nur noch zwischen Regierung und Koalitionsparteien geführt und durch die Einschaltung eines zweiten parlamentarischen Ausschusses soll offenbar die Entscheidung noch weiter hinausgezögert werden. Wenn Daladier den Wunsch hat, daß der Bündnisfall nicht eintreten möge, wenn er an die Fatalität des Krieges nicht glauben will, so müßte er alle seine Anstrengungen darauf konzentrieren, die gefährlichste mögliche Quelle des Krieges zu verstopfen und Prag zu warnen und zu drängen, statt es durch unangebrachte Belobigungen zu ermuntern.

### Neue Grenzverletzung durch tschechische Flieger

In 200 Meter Höhe über deutsches Gebiet  
Berfliegen ausgeklüffelt, da Grenze weithin sichtbar  
zu erkennen

Wien. Ueber der Ortschaft Sonnwald, etwa 15 Kilometer von der Bahnstation Aigen-Schlagen im Mühlviertel, ist gestern ein tschechischer Flugzeug über die deutsche Grenze geflogen und hat etwa einen Kilometer auf deutschem Gebiet geflogen, um dann wieder über die deutsche Grenze nach der Tschcho-Slowakei zurückzukehren. Das Flugzeug wurde dabei auch von einem Zollbeamten beobachtet.

Zu dieser neuesten tschechischen Grenzverletzung bei Aigen (Oberdonau) durch ein tschechisches Flugzeug werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Eine Maschine des tschecho-slowakischen Gendarmeriefliegerdienstes, die täglich Patrouillenflüge über dem Grenzgebiet durchführt, überflog Freitag, 15. 10 Uhr, die Reichsgrenze nördlich von Aigen im Mühlviertel und zog über der Ortschaft Sonnwald in einer Höhe von 200 Meter eine große Schleife auf deutschem Gebiet. Ein Verfliegen scheint ausgeschlossen, da an der Stelle der Grenzverletzung der Grenzposten auf weite Entfernung das Erkennen der Grenze ermöglicht.

Wie zu dieser Grenzverletzung aus Dienstadt mitgeteilt wird, wurde dieses tschechische Flugzeug auch dort um etwa 16 Uhr beobachtet, als es noch auf tschecho-slowakischem Staatsgebiet, hart an der Grenze entlang, flog.

### Neue Verzweigungsschritte in Rotspanien

Außerordentliche Zwangsmassnahmen gegen Verwandte von Ueberläufern — Die Väter und Brüder werden an die Front geschickt, die Frauen, Mütter und Geschwister zu Schanzarbeiten gezwungen

Wien. Um die in letzter Zeit infolge der ständig bedrohlicher werdenden Lage für die Roten immer mehr zunehmende Zahl von Ueberläufern in das nationalspanische Gebiet zu verringern, verfährt man in Rotspanien auf die aufergewöhnlichsten Mittel. So hat, wie in Saint-Jean-de-Luz bekannt wird, das rotspanische „Kriegsministerium“ in Barcelona eine neue Verordnung herausgegeben, wonach von allen Soldaten, Rekruten und Eingezogenen der Aufrichtsdienst und die Anführung der nächsten Verwandten, wie Eltern, Geschwister und Frau festgesetzt werden. Diese Angaben verbleiben bei den Akten des Ministeriums, um dort als Unterlagen für Maßnahmen zur Verhinderung des in letzter Zeit verheerenden Umlangs annehmenden Ueberlaufens roter Soldaten zu dienen.

Im Falle „erwiesener Ueberlaufens“ wird ein männlicher Verwandter des Ueberlaufers (Vater oder Bruder) gezwungen, dessen Stelle an der Front einzunehmen. Die

## Wieder neue Lügencampagne des „News Chronicle“

### Lügenreford in einer Woche — Was sagt das offizielle England dazu?

W London. Der „News Chronicle“ bringt zum dritten Male innerhalb von drei Tagen einen gegen Deutschland gerichteten Bericht, dessen Einzelheiten sich das Blatt ganz ohne Zweifel aus den Fingern gelogen hat. Diesmal beschäftigt sich das Blatt, offenbar in der Hoffnung, der Nichtneutralitätspolitik Chamberlains doch noch ein Bein stellen zu können, nach dem Wucher der französischen Marokko-Vöge vom Januar 1937 erneut mit angeblicher umfangreicher militärischer Einmischung Deutschlands in Spanien. Wieder einmal wird den Engländern die Verdrehung von Gibraltar durch angebliche deutsche Geschäfte in Spanisch-Marokko vor Augen geführt, wird behauptet, daß sich in der spanischen Flotte 2000 Mann deutsches Notpersonal befinden und werden weiter eine Reihe von Einzelheiten angegeben, die so triftig sind, daß sie auf den ersten Blick den Anschein der Richtigkeit erwecken sollen.

Den Veröffentlichungen des Blattes steht für jeden Kundigen die Lüge an der Stirn geschrieben. Zunächst wird

behauptet, daß 50 Messerschmitt-Maschinen, 48 Heinkel-Tagflugzeuge, 180 moderne Junkersbomber, 12 Heinkelbomber, 6 Heinkelbomber in Bilbao eingetroffen seien. Die Junkersfabriken hätten in den letzten Monaten 150 Junkersflugzeuge nach Spanien geschickt. Um die Behauptungen zu erhärten, wird wahllos eine Reihe von deutschen Orten aufgeführt, wo nach Meinung des Blattes Flugzeuge vorhanden sein müssen, in erster Linie große Städte wie Berlin, München und Frankfurt, und es wird dann fälschlich behauptet, daß von diesen Flugplätzen aus Spanien mit neuen deutschen Geschwadern versorgt worden sei. Ferner seien Heinkelbomber in Spanien angekommen, von denen sich jetzt 2000 in Spanien befinden, 1200 Mann einer leichten Brigade seien unter Führung ihrer Offiziere in Spanien eingetroffen. Deutsche Kavallerie sei in Marokko gelandet, 1200 deutsche Techniker bauten Marokko zu einer riesigen Festung und zu einem Zentrum von Munitionsfabriken aus.

### „News Chronicle“ neuestes Lügencampagne

#### Die Kriegshetzer weiter am Werk — Jetzt wieder die Tschcho-Slowakei Dreifache Erfindungen über angebliche deutsche Angriffsabsichten

W London. Unter der Überschrift „Tschcheische Spannungen und Nazi-Truppenbewegungen“ berichtet ein Sonderkorrespondent des „News Chronicle“ über die zunehmende Propaganda in Nordböhmen und eine angeblich steigende Propaganda der Heinein-Partei.

Genau wie vor dem 21. Mai — dem kritischen Wochenende seit dem Krieg — habe Heinein die Tschcho-Slowakei verlassen. Er sei mit seiner Familie nach Deutschland gegangen und — wie immer nach seiner Abreise — habe in den Grenzgebieten eine lebhaft propagandistische Arbeit zu Mund zu Mund eingeleitet. Immer und immer wieder bedrohen die Anhänger Heineins den demokratischen Teil der Bevölkerung und es werde der Tag der Abrechnung bald da sein.

Der Berichterstatter behauptet dann weiter, daß Mitglieder der Sudetendeutschen Partei nur ihre Parteiblätter lesen dürften und daher nicht wüßten, was im Anlande vorgehe. Die deutsche Bevölkerung verweise auf eine Zusammenziehung deutscher Truppen auf Truppenübungsplätzen und auf den Befehl der Heinein-Partei, daß alle Parteimitglieder für eine neue deutsche Aktion bereit sein sollten. Heinein habe an alle Parteiorganisationen im Sudetendeutschen Gebiet einen Befehl erteilt, daß alle Arbeiter der Partei sich für einen Generalstreik bereithalten sollten, der mit der Verkündung des Nationalitätenstatuts beginnen solle. Man verziehe anherdem, daß die darauf folgende Umordnung durch Deutschland sehr bald ausgeführt werden würde. Offen bereiteten sich die Nationalsozialisten in den deutschen Gebieten für eine militärische Aktion vor. Deutsche Soldaten, die nach der Tschcho-Slowakei desertiert seien, erklärten, daß die deutschen Randtruppen nur deshalb abgezogen seien, um Truppen so unauffällig wie möglich in Grenzstädten und auf Truppenübungsplätzen zusammenziehen zu können.

Der Konflikt tschechischer und jüdischer Völker werde immer weiter um sich, so daß viele Kaufleute und Industrielle ihre Unternehmungen in die tschechischen Gebiete verlegten, was wiederum weiteren Grundstoff für die Angriffe der Heineinanhänger auf tschechische Juden, Demokraten und Katholiken gebe.

Durch die Erklärung des offiziellen katholischen Erzbischofs, das die römisch-katholische Kirche Wünsche von Eltern, Heinein zum Väter ihren Kinder zu machen, nicht hatzige, sei der Terror gegen Kirche und Geistliche wieder aufgeflakert.

Auf der tschechischen Seite sei die Bevölkerung sich dessen bewußt, wie gefährlich die Lage sei, der sie in naher Zukunft gegenüberstehe, belächelt im Anstand. Man treffe daher Vorsichtsmaßnahmen, falls sich aus einer erneuten Spannung die Vorgänge des 21. Mai wiederholen sollten.

Verschiedene Besuche deutscher Generale in Wien und Budapest, Truppenzusammenziehungen an der österreichisch-tschcho-slowakischen Grenze und der Anblick bewaffneter Donauschiffe unweit von Preßburg zeigten zu weiteren Vorsichtsmaßnahmen an.

Obwohl die militärischen Maßnahmen in Oesterreich zum Teil auf die dortigen inneren Schwierigkeiten zurückzuführen seien, vertritt man in Prag doch die Ansicht, daß es nicht wahrscheinlich sei, daß Schwierigkeiten in Oesterreich Oesterreicher davon abhalten würden, seine Pläne in der Tschcho-Slowakei durchzuführen. Die Zunahme innerer Schwierigkeiten möge mehr oder weniger ein Grund dafür sein, die Unzufriedenheit der Bevölkerung abzulenken. In Prag wisse man, daß von einem Wochenende zum anderen die Lage immer gespannter werde.

### Festlicher Empfang für General Russo in Berlin

#### Ehrenpalatier zum Kaiserhof — Die ersten Besichtigungen in Berlin



General Russo (grüßend) und Stabschef Luge verlassen den Berliner Flughafen. (Scherl-Wagenborg — W.)

W Berlin. Die Reichshauptstadt bereitet dem Generalstabchef der italienischen Armee, General Russo, bei seiner Ankunft einen herzlichsten Empfang. Vom Flughafen Tempelhof bis hin zum Hotel Kaiserhof trug der Anführer der italienischen Truppen, den die Wagenschleife des Generals nahm, reichen Wangenschmuck. Von hohen Stellen wehten die italienische Tricolore und das Hakenkreuzbanner. Die Standarte der Reichsheere, die mit klingendem Spiel in Tempelhof aufmarschierte, stellte auf dem Flugplatz die Ehrenformation.

Groß war die Zahl der Ehrenmänner, die zu dem Empfang erschienen waren. Von der italienischen Botschaft sah man Botschafter Attolico mit den Attaches und anderen Mitgliedern der Botschaft, ferner waren erschienen Obergruppenführer v. Jagow, der Führer der SA-Gruppe Berlin-Brandenburg, SA-Obergruppenführer Bontsch, Gruppenführer Moder, Generalmajor der Polizei Milverdi und weitere hohe SA-Führer und Polizeioffiziere.

Bei kräuselndem Sonnenschein landete das Sonderflugzeug um 16.30 Uhr auf dem Flughafen, dem als erste Flugmännchen General Russo, gefolgt von Stabschef Luge, entstieg. Nach einem kurzen herzlichsten Willkommen durch Obergruppenführer v. Jagow und dem Polizeipräsidenten Grafen Heildorf, der auch im Namen des in Urlaub befindlichen Oberbürgermeisters sprach, schritt General Russo die Ehrenformationen ab.

Im Kraftwagen ging es dann zum Hotel Kaiserhof, wo der Generalstabchef der tschechischen Armee mit seiner Begleitung Wohnung nimmt. 15.000 SA-Männer, Politische Leiter und Mitglieder der NSDAP bildeten vom Flughafen bis zum Wilhelmplatz das Ehrenpalatier. Gelehrte empfingen den hohen Gast, als er gegen 17 Uhr in Begleitung des Stabschefs der SA und des Obergruppenführers v. Jagow vor dem Hotel Kaiserhof vorfuhr.

Hier hatten etwa 150 italienische Urlauber, die sich zur Zeit zu einem längeren Besuch in der Reichshauptstadt befinden und hier von AdS betreut werden, Auffstellung genommen, um den Chef der Armee zu begrüßen. General Russo unterhielt sich mit seinen Landsleuten und dankte ihnen für den Empfang.

Nach einem kurzen Aufenthalt fuhren die italienischen Gäste zur Reiterhalle in Jochenberg, wo Obergruppenführer Eymann den italienischen Gästen Meldung erstattete.

übrigen Familienangehörigen werden rücksichtslos zu Schanzarbeiten gezwungen und die weiblichen Verwandten verbleiben solange in der Gefangenschaft, bis erwieben ist, daß ihrerseits alles geschah, um das Ueberlaufen zu verhindern.“

### Neue jüdische Gewalttat in Jerusalem

Zwölf Araber durch Bombenwurf nach dem Verlassen der Omar-Moschee getötet — Zahlreiche Verletzte — Zwei Jüdinnen verhaftet — Ausgehverbot ab 18 Uhr

Jerusalem. In der Jerusalemer Altstadt ereignete sich am Freitag ein neuer schwerer Zwischenfall. Als die Mohammedaner nach Beendigung der Freitagsgebete die Omar-Moschee verließen, warfen jüdische Bombenwerfer auf dem Gemüsemarkt eine Bombe in die Menge. Die Wirkung war furchtbar. Zwölf Araber wurden getötet und 15 verwundet, davon sieben schwer. Zwei Jüdinnen sind unter dringendem Tatverdacht verhaftet worden.

Im Zusammenhang mit der neuen Untat ist für Jerusalem ab 18 Uhr ein Ausgehverbot erlassen worden.

Auch aus Safed werden neue Zwischenfälle gemeldet, wobei es Tote und Verwundete gab. Ferner werden neue Fälle von Brandstiftungen gemeldet.

### Das Flugzeugunglück im Tyrrenischen Meer

#### Bei der Notwasserung abgestürzt

W Rom. Das schwere Unglück, von dem das italienische Verkehrsflugzeug der Linie Cagliari-Rom betroffen wurde, ist, einer amtlichen Verlautbarung zufolge, auf die Tatsache zurückzuführen, daß der Apparat eine Notwasserung vornehmen mußte, wobei infolge tief hängender Wolken lediglich Sicht vermindert war. Das dreimotorige Wasserflugzeug stürzte 90 Meilen von Terranova an der Nordküste von Sardinien ins Meer. Bisher konnten 12 Tote geborgen werden.



### Auf dem Weg nach Nürnberg

Stabsführer Lauterbach eröffnet den Adolf-Hitler-Marsch  
 (1) Bergen auf Rügen. Der Trenemarsch der deutschen Jugend nach Nürnberg, der Adolf-Hitler-Marsch, wurde in diesem Jahr von Rügen aus mit einer Feiernrunde am Hans-Mallon-Chrenmal in Bergen eröffnet. Stabsführer Lauterbach gab den Marschbefehl an die pommerische HJ, mit einer kurzen Ansprache, in der er den Marsch als einen Ausdruck der Ehrfurcht und damit der religiösen Bestimmung der deutschen Jugend bezeichnete. „Diese Städte“, so erklärte er, „von der der Marsch beginnt, bis zu den 21 toten Kameraden der HJ, die für Freiheit und Volk gefallen sind, ihr, meine Kameraden, seid der lebende Beweis dafür, daß der Geist dieser Gefallenen in Euch weiter lebt, und daß ihr der Toten Vermächtnis in alle Zukunft weitertragen werdet.“  
 Sodann nach der Feiernrunde setzten sich die pommerischen Marschweilheiten in Bewegung. Sie legten bis zum Abend die erste Etappe des etwa 800 Kilometer langen Marsches zurück und bezogen in Rabelitz auf Rügen Quartier.

### Der erste Rdf.-Sonderzug in Joppot

(1) Danzig. Am 15. Juli traf der erste Rdf.-Sonderzug für den Freistaat Danzig in Joppot ein. Er brachte 800 Urlauber aus dem Gau Magdeburg-Anhalt an die Danziger Ostseebäder. Mit den vor wenigen Tagen mit einem für Ostpreußen bestimmten Sonderzug ankommenen 500 Urlaubern aus Thüringen weisen jetzt 1400 Urlauber in dem Gebiet des Freistaats. Bis in den August hinein werden weitere 4000 Urlauber aus den Gauen Sachsen, Schlesien und Kurmark Danzig und Joppot besuchen.  
 Nach dem Wunsch von Gauleiter Forster soll das Kontingent der Urlauber im nächsten Jahr auf 10000 Mann erhöht werden.

### Der holländisch-belgische Rundflug ist gestartet

Nicht Maschinen aus Deutschland sind dabei  
 (1) Den Haag. Freitag morgen sind zum Antritt des holländisch-belgischen Rundfluges vom Dooger Flughafen 47 Flugzeuge aus 7 europäischen Ländern abgehoben. Aus Deutschland beteiligten sich acht Maschinen an dem Rundflug, u. a. nimmt auch der Generalsekretär des Verkehrs von Deutschland, Krogmann, teil. — Die Flugzeuge werden am Sonntag auf dem Dooger Flughafen wieder eintreffen.

### Steter Vormarsch der Nationalen auf der Straße Teruel—Sagunt

(1) Bilbao. An der Teruel-Front setzten die Nationalen von Beginn des Tages an in den Abschnitten Manzanera und Alentosa ihren Vormarsch fort und besetzten mehrere wichtige Stellungen. Sie näherten sich bereits dem Ort Alentosa. Die nördliche Kolonne besetzte ebenfalls mehrere Stellungen. Der Alentosa-Stützpunkt wurde bereits an zwei Stellen überquert. Der linke Flügel der Nationalen steht bereits an der Mündung des Alentosa-Flusses in den Rijares-Fluß. Die durchschnittliche Tiefe des Vormarsches am Freitag beträgt 4 Kilometer.

### Proteststreik jugoslawischer Arbeiter gegen ausbeuterische englische Bergwerksgesellschaft

(1) Belgrad. In dem süerbirgischen Erzbergwerk Cragbie, das von einer englischen Gesellschaft betrieben wird, ist die 800 Mann starke Belegschaft unter Führung der regierungs-parteilichen Arbeiterorganisation Jugoras in den Streik getreten, um eine 50prozentige Erhöhung der völlig ungenügenden Löhne zu erwirken.

### Zwei holländische Militärflugzeuge abgestürzt

(1) Amsterdam. Am Freitag nachmittag stießen zwei Militärflugzeuge in der Provinz Brabant bei einer Übung zusammen und stürzten brennend ab. Von den 4 Insassen wurden drei auf der Stelle getötet, der vierte lebensgefährlich verletzt.

### Großfeuer in oberitalienischem Dorf

10 Gebäude in Asche gelegt — 160 Personen obdachlos  
 (1) Mailand. Durch ein Großfeuer wurden in der Ortschaft Storo in der Nähe des Gardasees etwa 30 Häuser vollständig zerstört. Der Brand war in einem Haus im Mittelpunkt des Dorfes ausgebrochen und griff, durch leichtem Wind begünstigt, auf die umliegenden Gebäude über. Alle landwirtschaftlichen Vorräte und sämtliches Gah und Gut der betroffenen Familien wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden wird auf über 1 Million Lire geschätzt.

### Kohlenstaubexplosion in oberitalienischer Grube

2 Bergmänner getötet, 6 verletzt  
 (1) Mailand. In einem Stollen der Kohlengrube von Arisa kam es zu einer Kohlenstaubexplosion. Die Stollenpfeiler brachen zusammen und mehrere Arbeiter wurden unter dem niederstürzenden Gestein verschüttet. 2 Arbeiter konnten nur noch als Leichen geborgen werden, 6 andere kamen mit Verletzungen davon.

### Der Mörder Mieger hingerichtet

(1) Berlin. Am Freitag wurde der am 27. März 1882 geborene Johann Wilhelm Mieger hingerichtet, der vom Schwurgericht in Frankfurt/Main wegen Mordes in zwei Fällen zweimal zum Tode und dauernden Ehrverlust verurteilt worden ist.  
 Mieger, der seit mindestens zwanzig Jahren in den Wäldern des Taunus gewerbs- und gewohnheitsmäßig der Miberei nachgegangen ist und dabei rücksichtslos von der Waffe Gebrauch zu machen bereit war, wenn sich ihm jemand hindernd in den Weg stellte, hat, wie ihm erst jetzt nachgewiesen werden konnte, am 31. Oktober 1917 den 63-jährigen Postmeister Witzkenauer im Staatswald Oberhain im Taunus erschossen und am 16. April 1927 gemeinschaftlich mit seinem wegen Totschlages zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilten Sohn den 65-jährigen Waldwärter Ernst Hofmann im Walde von Köppern durch Messerschüsse ermordet.

### Ausmeldungen vom Tage

Berlin. Der Führer hat Reichsarbeitsführer Hiehl zu seinem 45-jährigen Militärdienstjubiläum telegraphisch seine herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen.  
 Prag. Am Freitag wurde die Vorprache der polnischen Volksgarubenveteranen ebenso wie am Vortage die der ungarischen Vertreter wegen Unabstimmtheit des Ministerpräsidenten auf nächste Woche verschoben.  
 Salamanca. Nach heftigen Kämpfen in der Gegend von Manzanera konnten die Nationalen in dem unwegsamen Gebirgsgebiet mehrere bolschewistische Stellungen erobern. Sie machten über 1000 Gefangene. Auch an der Castellon-Front erlitten die Roten große Verluste.  
 Paris. In einem Dorf nahe Grenoble versuchten freitende Marxisten Arbeitswillige mit Gewalt von ihren Baustellen zu vertreiben. Es kam zu einer Schießerei, bei der zwei Streikende verletzt wurden.  
 Mailand. Durch eine Kohlenstaubexplosion in der Grube von Arisa wurden mehrere Arbeiter verschüttet. Zwei Arbeiter konnten nur als Leichen geborgen werden, sechs andere kamen mit Verletzungen davon.  
 Warschau. „Wolfa Brojna“ führt die letzten Ueberfälle auf Suburbanen in der Tschcho-Slowakei und die maßlose Debe der tschechischen Koalitionspresse an.

## Abchied von Emil Airdorf

### Halbtag über dem Ruhrgebiet — Die Ueberführung nach Gelsenkirchen

### Trauerfeier auf Zeche Rhein-Elbe

(1) Gelsenkirchen. An der Stätte des jahreslangen Schaffens Emil Airdorfs nahmen heute mit den Familienangehörigen des Verstorbenen und zahlreichen führenden Männern des Staates und der Bewegung die Männer des deutschen Bergbaues und der Ruhrindustrie und zahlreiche Mitarbeiter, Freunde und Verehrer Abschied von dem Manne, der nicht zuletzt die wirtschaftliche Kraft und die Bedeutung des Ruhrgebietes mit begründete. Es entsprach dem Wunsche des Verstorbenen und auch seiner ganzen Lebenshaltung, daß er vor der letzten Fahrt inmitten der ragenden Zeugen industriellen Schaffens Abschied von einem Leben nahm, das immer nur dem Aufstiege Deutschlands gegolten hat, und erfüllt war von Arbeit, Kampf und Erfolg.

Aus der Stille des Mülheim-Soeldorfer Waldes, wo Emil Airdorf die Augen schloß, wurde die sterbliche Hülle heute Sonnabend morgen nach einer kurzen Trauerfeier im enghen Kreise der Familie nach Gelsenkirchen übergeführt. Das ganze Revier stand im Zeichen der Trauer um den Vorämpfer des deutschen Bergbaues und alten Mittelalters des Führers. Trübe Wolken lagen über dem Land an der Ruhr und gaben dem Gebiet der Kohle und des Eisens die einzigartige Stimmung ernster Feierlichkeit. Von allen Führern und auf den Verwaltungsgesunden des Bergbaues, der Beschäftigten und der Wirtschaft, aber auch von vielen Privatbürgern wehten die Fahnen auf Halbtag.

Gelsenkirchen, die Stadt der tausend Feuer, die nicht zuletzt Emil Airdorf ihre Bedeutung der Stadt der Kohle und des Eisens verdankt, hatte einen Trauerichmud angelegt, wie er kaum je zuvor einem der Großen des Reviers zuteil wurde. Der Weg, den der Trauerzug nahm, zeigte reichen Schmuck umflorter Fahnen und freichem

Grün. Ueberall leuchteten tiefumflort die Grubenlampen, das Stinbild der bergmännischen Arbeit. An der Stadtgrenze empfing den erlitten Zug ein dichtes Spalier von Dittlerungen und Mädchen des BDM. In dichten Reihen umflort die Menschen den langen Weg bis zur Zeche Rhein-Elbe, wo Emil Airdorf mehr als 5 Jahre lang gearbeitet und wo nun die Trauerfeier stattfand. Das letzte Stück Weges, die Rhein-Elbe-Straße, ist von umflorten und mit Tannenzweigen verlebten Palonen eingefahrt. Kopf an Kopf standen hier Männer der SA, um dem Toten die letzte Ehre zu erweisen. Anativen in Uniform und mit umflorter Grubenlampe füllten den Werkhof.

Die Trauerhalle, der Gemeinshausraum der Zeche, war mit schwarzem Tuch ausgeflorten. Die Stirnseite schmückte das Hohlkreuz der Bewegung. Auch hier spendeten umflorte Grubenlampen gedämpftes Licht. Bereits lange vor dem Beginn der Feiert hatten sich zahlreiche Trauergäste eingefunden. An der Aufbahrungstafel lagen bereits die Kränze des Generalfeldmarschalls Göring, des Stellvertreters des Führers Rudolf Heß, des Reichsministers Dr. Goebbels, des Reichsministers Dr. Schacht, des Oberkommandos der Wehrmacht, des Gauleiters und Reichshalters Dr. Meyer, der Gelsenkirchener Bergwerks-A.G., des Rheinisch-Westfälischen Kohlenfonds, der Vereinigten Stahlwerke und vieler anderer Persönlichkeiten und Werke.

Gegen 1/11 Uhr wurde der mit dem Galenkreuzbanner bedeckte Sarg unter Ehrengeleit in die Trauerhalle getragen. Anativen halten hier inmitten eines Haums von Lorbeerkränzen die Totenwache. Auf leibenden Rippen ruhte inmitten anderer Orden und Ehrenzeichen der Adlerschild des Deutschen Reiches, den der Führer Hechtmar Airdorf zu seinem 30. Geburtstag persönlich überreicht hatte.

### Der Führer an der Bahre Emil Airdorfs

### Generaldirektor Böglner und Reichswirtschaftsminister Funk sprachen

Wie ein Lauffeuer hatte es sich im ganzen Revier herumgepöfchen, daß der Führer dem Vorämpfer des deutschen Bergbaues und dem alten Mittelreiter der Bewegung, Emil Airdorf, die letzte Ehre und damit die höchste Ehre, die einem Deutschen zuteil werden kann, erweisen werde. In stiller Duldung grüßte das Ruhr-Revier den Führer, als er kurz vor 1/12 Uhr im Sonderzug auf dem Gelsenkirchener Bahnhof eintraf und sich losleitete mit seinen persönlichen und militärischen Adjutanten an die Bahre Airdorfs begab. Punkt 1/12 Uhr betrat der Führer — von den Trauergästen stehend mit erhobener Hand begrüßt — die Trauerhalle. Er begrüßte die Gattin und die Familienangehörigen des Toten und legte zu frühen des Verstorbenen einen großen Kranz mit persönlicher Widmung nieder. Zu Häupten des Toten hielten zwei SA-Männer mit der Standarte „Ludwig Knickmann“ und den Sturmbannern der Bewegung Totenwache. Die Zeichen der Bewegung bildeten den einzigen schlichten Schmuck und hoben sich leuchtend von dem Schwarz der Wände ab.

Im Auftrage des Generalfeldmarschalls Göring legte Generalmajor Bodenbach und im Auftrage des Reichsministers Dr. Goebbels Reichspropagandaleiter Fischer-Offen Kränze nieder. Mit den Familienangehörigen, den führenden Männern des Bergbaues und der Ruhrindustrie waren zahlreiche führende Persönlichkeiten der Partei, des Staates und der Wehrmacht in der Trauerhalle versammelt. Man sah u. a. den Reichsführer H und Chef der deutschen Polizei, Dittmler, den Führer der Leibstandarte „Adolf Hitler“, H-Organisationsführer Sepp Dietrich, Generalleutnant Glade in Vertretung des Kommandierenden Generals des VI. KR, General von Kluge, Generalmajor Scheibel von der Luftwaffe, Gauleiter Dr. Meyer und Florian, SA-Obergruppenführer Schramm, H-Obergruppenführer Weigel und andere mehr.

Gebämpft klang Beethovens unsterbliche „Credo“ durch die Halle.

Generaldirektor Dr. Böglner, der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende der Vereinigten Stahlwerke — dem toten Rektor des Ruhrbergbaues durch jahreslanges gemeinsames Schaffen eng verbunden — widmete dem toten Wirtschaftsführer im Namen der gesamten Wirtschaft des Rheinisch-Westfälischen Industriegebietes einen tiefempfundnen, dankerfüllten Nachruf. Bewegten Herzens gab er einen Rückblick auf das Leben und Schaffen des großen Menschen und Wirtschaftsführers Airdorf, der nie im Engen und Kleinen haltete, dem es immer um das große Ziel, die wirtschaftliche und nationale Kraft des Reiches, gegangen sei.

Sobann sprach

### Reichswirtschaftsminister Funk

Im Auftrage des Führers und im Namen der Reichsregierung erntete ich Emil Airdorf, dem in die Ewigkeit eingegangenen großen deutschen Wirtschaftsführer, einen letzten Gruß. An Emil Airdorfs Bahre trauert heute mit der Lebensgefährtin und der Familie des Entschlafenen der Führer und das ganze nationalsozialistische Deutschland. Wenn ein wahrhaft großer Mensch aus dem Leben scheidet, werden wir uns erst dessen voll bewußt, was dieses Leben bedeutet hat. Erst dann vermögen wir den ganzen Umfang und die wahre Größe eines solchen Lebens zu erkennen. Dann aber sind wir auch verpflichtet, in Ehrfurcht und Dank unser Haupt zu beugen vor dem Unvergänglichen, der uns ein solches Leben beschert hat.

In einer revolutionären Zeit begannen, hat dieses Leben drei volle Menschenalter hindurch gewährt und ist nunmehr in einer Zeit gewaltiger geistiger und wirtschaftlicher Umwertungen zu Ende gegangen, womit es zugleich seine höchste und letzte Erfüllung gefunden hat.

In der Geburtsstunde Emil Airdorfs gab es kein Deutsches Reich, in seiner Sterbestunde steht das Deutsche Reich so fest gefügt und so machtvoll in der Welt da, wie es der begeisterte Anhänger Bismarcks und der glühende Patriot Emil Airdorf in der Zeit kaum erhoffen konnte, als er den Gegnern des eisernen Kanzlers den Fehdehandschuh hinwarf.

Mehr als 40 Jahre lang hat dieser große deutsche Nationalist für des deutschen Volkes Freiheit und Ehre, für des Reiches Kraft und Macht mit der ihm eigenen Fähigkeit und Unverwundbarkeit einen erbitterten Kampf geführt, bis er als der begeisterte Verehrer und treue Freund unseres Führers Adolf Hitler Sinn und Inhalt seines Lebens mit einem herrlichen Siege erfüllen konnte.

Welch eine Wandlung des deutschen Lebens liegt zwischen den Epochen dieses deutschen Kämpferschicksals, die durch folgende drei Aussprüche Emil Airdorfs gekennzeichnet werden: Zur Kaiserzeit rief er einmal aus: „Zeit das deutsche Volk keine nationale Führung mehr hat, verkommt und zerfällt es“. Und die Schmach und Schande der Versailles unter den Systemregierungen entriß seinem gewählten Herzen den Beweihrungsdruck: „Ich werde leider mit der Ueberzeugung in die Grube steigen müssen, daß niemals in der Weltgeschichte ein Volk würdevoller aufgedrungen ist als das deutsche“. Dann aber, als er den Weg zu Adolf Hitler gefunden und am Parteitag 1929 teilgenommen hatte, rief er, „geradezu überwältigt“, wie seine eigenen Worte lauteten, aus: „Ich habe aus der

Rürnberger Tagung die trottsche Gewißheit mitgenommen, daß zahlreiche Kreise sich dafür opfern werden, damit der Untergang des Reiches nicht in der ehr- und würdelosen Weise vollzogen wird, wie ich dies bisher befürchtete“.

Damit hatte das Leben dieses Mannes, das an der Tragik seines heroischen Kampfes zu zerbrechen drohte, eine wunderbare Vollendung erfahren, indem nunmehr alles, was er erstrebt und erkämpft hatte, sich im höchsten Sinne erfüllte, und alles, was er schon verloren glaubte, durch den Führer wiedergewonnen und zu neuem Glanz und neuer Kraft erweckt worden ist.

Wenn wir heute Rückblick halten auf das Leben und Kämpfen, das Streben und Schaffen dieses großen deutschen Mannes, so müssen wir erkennen und als Nationalsozialisten mit Stolz bekennen, daß Emil Airdorf nicht nur der große Nationalist und hervorragende Wirtschaftsführer war, sondern daß er von Anfang an ein Nationalsozialist und der erste nationalsozialistische Wirtschaftsführer Deutschlands gewesen ist. Dieser Mann hat uns ein Leben vorgelebt, das für jeden Nationalsozialisten beispielhaft und richtunggebend sein muß.

Unter den schwersten Widerständen schuf er sein großes Werk, das Rheinisch-Westfälische Kohlenfondikat. Seine Feinde haben ihm das Leben wahrlich nicht leicht gemacht. Auch von Verleumdungen und böswilligen Unterstellungen blieb dieser Held selbstlos handelnde Mann nicht verschont. Er führte den Ruhrkohlenbergbau aus der Zerfallenszeit und der Zersplitterung zur Einheit und zur Gemeinschaft und damit von der völligen Schmach und Unvollkommenheit zur härtesten Kraftentfaltung und höchsten Leistungsfähigkeit.

Sein Streben ging nicht nach Augenblickserfolgen, sondern war stets auf die großen Aufgaben und Ziele ausgerichtet, die die Zukunft stellte.

Er hat die tödliche Gefahr des Marxismus früh erkannt und bekämpfte ihn unerschrocken und unachthätig, wo und in welcher Form er sich auch zeigte. Dagegen trat er von je her für die Ueberwindung des Klassenkampfes durch eine Geistes- und Arbeitsgemeinschaft zwischen Arbeitern und Unternehmern ein und er hat als einer der ersten Wirtschaftsführer die Bedeutung der nationalsozialistischen Betriebsgemeinschaft zur Verhütung der Zersplitterung der Wirtschaft erkannt und sich begeistert für die nationalsozialistische Volksgemeinschaft eingesetzt.

Anlässlich seines 30. Geburtstages hat er noch bekannt, daß er für diese Betriebs- und Volksgemeinschaft sein ganzes Leben hindurch mit Leidenschaft gekämpft hat, und daß diese die Rettung für Volk und Vaterland geworden ist: „Mein Vermächtnis soll dereinst die Warnung sein, nie wieder im deutschen Volk die fruchtbringende Kraft der deutschen Volksgemeinschaft preiszugeben“.

So ist Emil Airdorf nicht nur ein Vorämpfer für die politischen Ideale des Nationalsozialismus gewesen, sondern er hat auch für die wirtschaftlichen und sozialen Ideale gelebt und gekämpft, die der Führer dem deutschen Volk gegeben hat. Erst die Durchdringung des gesamten Wirtschafts- und Volksebens mit den Idealen der wahren Volksgemeinschaft und des sozialen Friedens hat die Grundlage für die gewaltigen wirtschaftlichen und sozialen Leistungen des deutschen Volkes geschaffen, auf die die ganze Welt heute voll Bewunderung blickt.

Und so konnte Emil Airdorf am Ende seines kampferfüllten und ereignisreichen Lebens mit stolzer Freude und ehrlich verdienter Genugtuung den Ruhrkohlenbergbau auf der Höhe einer Entwicklung sehen, wie sie die deutsche Wirtschaftsgeschichte bisher nicht gekannt hat.

Nun werden wir dieses von unändlicher Energie und kämpferischem Geist so überaus scharf und ausdrucksvoll geprägte Antlitz nicht mehr sehen, das wir alle kannten, liebten und verehrten. Es ist aber werden wir das Bild im Gedächtnis behalten, das den 30-jährigen Emil Airdorf, immer noch energiegeladnen, in voller Mächtigkeit an seinem Arbeitstisch zeigt, über sich das Bild unseres Führers.

Im deutschen Volke aber wird die hohe, edle Erbschaft dieses großen deutschen Patrioten, dieses hervorragenden Wirtschaftsführers und vorbildlichen Nationalsozialisten weiterleben und weiterwirken eingebend des Goethe-Wortes:

Halte das Bild des Würdigen fest!  
 Wie leuchtende Sterne  
 Zelle sie aus die Natur  
 Durch den unendlichen Raum.“

Leise und getragen sang der Werkhof zu Ehren des Toten die trauere deutsche Weise „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“.

Gauleiter und Reichshalters Dr. Meyer grüßte noch einmal den toten Wirtschaftsführer und treuen Gefolgsmann des Führers. Er gedachte des großen Verlustes, den die deutsche Wirtschaft und das deutsche Volk erlitten haben.

Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer und mit den Uebem der Nation schloß die eindrudsvolle Trauerkundgebung.

Der Führer verweilte dann noch einige Augenblicke in kurzem Gespräch mit der Gattin Airdorfs, von der er sich durch Händedruck verabschiedete. Zur Bahre des Toten ge-







## Stadtpart - Wirtschaft

Angenehmer Aufenthalt im Freien! - Herrliche Illumination! - Heute Sonnabend, sowie morgen Sonntag spielt **Mutschen-TANZ** Orchester mit seinen Solisten zum **TANZ** und Eintritt frei!

Morgen Sonntag nachm. **Kaffeelkonzert** bei freiem Eintritt. Um 1/4 Uhr das beliebte **Rudolf Wefer und Frau.**

### Hotel Rädisch

Bismarckstr. 13

Sonntag, den 17. Juli, nachm. 5 und abds. 8 Uhr

## Antonio Bazanella

spielt mit seiner hervorragenden Künstler-Kapelle zum **Tanz / Erftl. Revue-Einlagen**

Eintritt einschließlich Tanz: RM. 1.10.

Heute abend **Treffen aller Pioniere**

Musikalische Unterhaltung! Ergebenst laden ein Hermann Rädisch und Frau.

### Wesers Restaurant

Niederlagstraße 11

Halte meine Lokalitäten nebst schönem schattigen Garten anlässlich des Pioniertag zur Einkehr bestens empfohlen.

**Küche und Keller bieten das Beste!**

Heute Sonnabend **Stimmungs- u. Unterh.-Musik!**

Um recht regen Besuch bitten **Rudolf Wefer und Frau.**

### Thalmanns Gaststätte

Gauleinnehmer **Olbrund**

**Stimmung Humor Tanz**

Küche und Keller bieten das Beste

Freundlichst laden ein **Kurt Thalmann und Frau.**

### Gute Quelle

Klötzer-, Ecke Bismarckstr.

empfehlen zum Pioniertag seine freundlichen Lokalitäten und schönen Garten. ff. Speisen und ausgezeichnete Biere. - Treffen aller ehemaligen Pioniere. Derallhi ladet ein **E. Decht.**

### Goldene Krone

lange Nacht!

Jeden Sonntag

### Dampfschiff-Gaststätte Riesa

direkt am Landungsplatz der Dampfschiffe herrliche Garten - Terrasse

empfehlen seine renovierten Lokalitäten.

**Küche und Keller vorzüglich!**

Um gütigen Zuspruch bitten **E. Greifsel und Frau.**

### Gasthof Gröba

sonntag, den 17. Juli 1938

feine Ballmusik

Anf. 7 Uhr. Es l. erg. ein P. Große

### Zum Anker Gröba

Jeden Sonnabend **Tanzabend**

mit der Tanzkapelle **Adi.**

### Grüne Aue

Riesn-Gröba Walsen Strasse 39

Jeden Sonnabend und Sonntag die beliebten **Sonntagsabende**

### Ausflugsort Mergendorf

Morgen Sonntag **Gartenfreikonzert** mit der verstärkten Tanzkapelle!

Ab 7 Uhr **feiner Ball-Abend**

### K. Jausch

Orthopädiemeister

Riesa, Großenhainer Str. 8, am Hindenburgpl.

Lieferant für alle Krankenkassen und Behörden

### Vereinsnachrichten

**RS-Reichskriegerbund.** Die Kameradschaften von Riesa und näherer Umgebung stellen morgen Sonntag mit Fahnen 8.45 Uhr am Hotel Rädisch zur Beteiligung an der Weihe des Traditionsdenkmals der ehem. Pioniere 22. Jahrestages Erscheinen der Kameraden im Riffhäuseranger wird erwartet.

**RS-Reichskriegerbund, Nr.-Kom. König Albert.** Das Schießen am 17. Juli fällt aus.

**RS-Frauenbund und Deutsches Frauenwerk, Ortsgr. Gröba.** Montag, den 18. Juli Wanderabend. Stellen am Heim abends 7.30 Uhr. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

**RSB. Amphion.** Montag Hotel zum Stern.

### Zur Motor der Familie

Immer frisch und mit Energie geladen. Trotz aller Arbeit, Sorgen, Hast und Aufregung gesunde Nerven, Lebensfreude und erfolgreich durch den Kraftstoff **mit Lecithin** für Herz und Nerven

## Quick

Dr. Herz und Nerven

### Niaflaub Weintraffanten

Der herrliche Garten - ein Genuss für sich und die behaglichen Gasträume bieten einen angenehmen Aufenthalt. - Preiswerte Küche und Biere.

**Saazer Urstoff u. Radeberger Pilsener**

### Café Rädler

Ecke Schloß- u. Goethestr.

Sonnabend und Sonntag zum Pioniertag **feiner Tanz**

Treffpunkt aller ehemaligen Pioniere

ff. Konditoreiwaren, ff. Kaffee, ff. Biere

Zum Besuch laden freundl. ein **M. Teichert u. Frau**

### Treffpunkt aller ehemaligen Pioniere

Besuchen Sie die neuerrichtete **terländische Gaststätte**

Morgen Sonntag ab 18 Uhr **Tanz-Abend** bei gütiger Witterung im Garten.

Um gütigen Zuspruch bitten **Wlfrd. Rauch und Frau.**

### Gaststätte Elbterrasse

Inh. Herbert Scheuer

Altrenommiertes Bier- und Speiselokal im Mittelpunkt der Stadt

Zum Pioniertag Treffpunkt aller Pioniere!

Im Saale Unterhaltungsmusik der Kap. Schneider

### Café Reichskanzler

Treffpunkt aller ehemaligen Pioniere

Derallhi ladet ein **E. Birke.**

### Schlachthof-Gaststätte

Zum Pioniertag empfehlen wir unsere Gasträume zur freundlichen Einkehr. - **Küche und Keller bieten das Beste!**

Ergebenst laden ein **Paul Ullig und Frau.**

### Gucklitz-Schänke

Sonntag **Tanz** Ehemalige Pioniere begrüßen und laden zum Treffen freundlich ein **Arno Wübner und Frau.**

### Restaurant „Zur Börse“

Halte allen ehemaligen Pionieren meine freundlichen Gasträume zur Einkehr bestens empfohlen. Vorzügliche Speisen u. Getränke. Derallhi ladet ein **G. Fröhner**

Sonntag, d. 17. 7., im schönen schattigen Garten

ff. Kaffee u. Kuchen

### Gasthof Canitz

feiner Tanz

### Lamms Gaststätte Röderau

Jeden Sonnabend und Sonntag der **gemütl. Dieleentanz**

### Gasthof Wülfnik

Sonntag, 17. Juli 1938 der beliebte **Tanzabend**

Erftl. Stimmungsmusik. **E. Saneremann.**

Um recht regen Besuch bitten!

### Waldfrieden Kleintreibnis

Derallhi Lage, mitten im Walde 40 Min. v. Bahnh. Jacobssthal

**Kaffeezitation**

**Gasthof Ragewitz** Sonntag **Tanz von 4 Uhr ab.** Freundl. ladet ein **M. Robisch.**

**Gasthof Colmnitz** Sonntag, den 17. Juli **Dorfball** wozu freil. einlad. **H. Pochmann.**

### Kampf dem Verderb!

### Dehmigen's Obstäfte

Gerade in diesem Jahre ist es sehr wichtig, daß kein Obst verderbt. Ich empfehle Ihnen deshalb, Ihre Johannisbeeren und Sauerkirschen zu Sühmost im Vohnerverfahren für eigenen Bedarf verarbeiten zu lassen. Gegen Lieferung von 1 Zentner Johannisbeeren oder Sauerkirschen und leeren Weiskweinfässchen erhalten Sie von mir

## 60 Flaschen trinkfertigen Sühmost!

Das **W o s t o h** beträgt pro Flasche RM. 0.35. Die Anlieferung der Johannisbeeren oder Sauerkirschen kann erfolgen bei:

Max Froberg, Obsthändler, Wehlthener  
Erich Lindner, " Pausig  
Max Raub, " Riesa, Voppiger Landstr.

**Max Dehmigen, Sühmost-Bohntelerei**

Stauditz/Sa., Fernruf Nr. 3

### Der Schutzanstrich

**Inertol**

für Eisen im Stall  
für Gärfutterbehälter  
für Dünggruben

**Firma Paul Lehler - Stuttgart-N**

**Büro Dresden**  
Dresden A 1, Wiener Straße 38, Ruf 48646  
Nächste Niederlage wird auf Wunsch nachgewiesen

### Gebr. Radio-Apparat

für Wechselstrom zu kaufen gesucht. Nur erstklass. modernes Gerät kommt in Frage. Angeb. unt. Z 4325 a. d. Tagesbl. Riesa.

**Gebr. Kinder-Korbwagen, gut erh.** verk. Röderau, Gohliser Str. 10

### Auto

bis 1.8 Uhr. zu kaufen gef. Df. mit Angabe d. Nm. u. Pr. unt. N 4318 an das Tagesbl. Riesa.

### Gebr. Auto

steuerpf., billig zu verkaufen. Zu erfragen im Tagesbl. Riesa.

### Motorrad „Triumph“

300 ccm, in gutem fahrbereitem Zustande, für 250 RM. zu verkaufen. Ab Sonntag früh 9 bis 1 Uhr anzufragen Gasthof „Neue Schänke“, Wehlthener v. Riesa, R. Exner.

### Miele

das leichtlaufende Markenrad



Paul Ischner, Poehra Kurt Bräutigam, Pausitz Oskar Herold, Röderau Kurt Winkler, Wehlthener Joh. Hammerl, Lommatzsch Max Töpfer, Baha

### Steintohlen-Brietts

kaufen Sie nirgends billiger wie beim anständigen Kohlenhändler.

50 kg ab Lager RM. 2.-  
50 kg bis Keller RM. 2.15

Bestimmt vorrätig bei:  
Carl Gantusch, H. G. Hering & Co. Kohlen-Henne, Inh. Gebr. Henne Alfred Postach, G. Kern Radt, Gott. Heintz, Vhl. Glanditz, M. Andel & Sohn, Vhl. Röderau, J. G. Müller, Ründritz.

### Mod. Korb-Kinderwagen zu verk.

Zu erfragen im Tagesbl. Riesa.

### Dursit Dachschutz-Masse kalt streichbar

schützt u. erneuert Dächer, Zinkabdeckungen usw.

Hermann Hoffmann, Leipzig N 24, Poststraße 31. Ruf 410 45.

### NSU, 350er Sport BMW, 200er

in tadellosem Zustand verkauft Kurt Hölzel, Fahrzeugezeug Stauditz.

### Zu verkaufen:

Schlafzimmer, gut erh., Bilder, Nähmaschine, ed. Tisch, ff. Tische, Plurgard. i. Fische, Staubsauger, 1 Schrank für Wäsche od. Bücher. Zu erfragen im Tagesbl. Riesa.

### Billard mit Zubehör, Wäscherolle

Heißluftmotor f. Gärtner, Padeneinrichtung, u. v. a. Sach. h. verk. Zu erfragen im Tagesbl. Riesa.

### Gebr. Schreibisch mit Aufsatz

zu verkaufen Schillerstr. 48, 1. z. **Hobeldant** Langenberg 29 h.

### Grundstücksverkauf

Ein Hausgrundstück in gutem Zustande, mit großem Garten, einigen vermieteten und einer freien, sofort bezugsbaren Wohnung in Riesa sofort zu verkaufen. Offerten unter U 4325 an das Tagesblatt Riesa.

### 16500 qm gutes Ackerland

in Flur Werzdorf ab 1. 10. 38 zu verpachten.

### Louis Schneider N.-G., Riesa

Franz-Seldte-Straße 28.

### Nehme Jagdhund in gewissenhafte Dressur

In Referenzen Erbrecht, Wallersleben Porslhaus über Prieschewitz, Ruf Werzdorf 26.

### Belgische Suchstute

(Lahm) mit 9 Wochen altem Stutfohlen, recht preisw. zu verkaufen. **Hans Freide, Viehgeschäft** Telefon 870.

### Markstammlohl

hat abzugeben Piesch, Voppitz



**Frau Anni war in Verlegenheit.**

Sie brauchte Flaschen zum Aufbewahren der Fruchtäfte. Richtig, im Keller standen ja noch genug alte herum. Alte? Sämtelnagelneu wurden sie im 11. durch 1111 Und pilfsauber auch die Eimachfässer, die Gläser und Steintöpfe! Wo soviel Sauberkeit, Glanz und Frische die wertvollen Vorräte bewahren, kann nichts verderben. Voll Stolz sagt da Frau Anni: ... ein guter Griff-der Geiß nach 1111!



Die Wende des Weltkrieges

Die Tanktschlacht vom 18. Juli 1918

Am 18. Juli sollte sich zeigen, daß General Foch gegen die schwächste Stelle der ganzen deutschen Front zwischen der Nordsee und den Alpen einen Angriff richtete...

Die deutsche Oberste Führung stand dem Ereignis des 18. Juli nicht ungewarnt gegenüber. Die OHL hatte daraufhin Abwehrmaßnahmen angeordnet...

Wie ein hunariger Leonard schreibt später Winston D. Churchill, hat General Foch auf den Augenblick dieses Angriffs gewartet...

Die Ueberrückung gelang, wie Foch sie geplant hat, sie gelang nur zu gut. Am Morgen des 18. Juli, schreibt Hindenburg, gehen Teile der nicht in den Verteidigungsstellungen liegenden Kampftruppen zur Erntearbeit in die Kornfelder...

Tief ein brechen Mangins Tantaeschwader in die deutsche Front. Sie tauchen überraschend aus im Waldern und Bachgründen und Weidewäldern...

Weiteres Sinken der Arbeitslosenziffer führt zu steigendem Arbeitermangel

Der Präsident des Landesarbeitsamtes Casseln teilt mit: Nachdem in den Vormonaten der anhaltend gute Beschäftigungsgrad der gesamten Wirtschaft und insbesondere die volle Betriebsnahme der Arbeiter es ermöglicht hatten...

Von dem vorhandenen Rest an Arbeitslosen sind 48,5 Prozent nicht mehr vollbeschäftigt. Bei den ungelerneten Arbeitern beträgt dieser Anteil sogar 70,8 Prozent.

Die widerstrebenden Kräfte im politischen Geschehen

Von P. Weckbrodt, Meisa

Das politische Gesamtbild hat sich im Laufe dieses Jahres verdichtet. Die Zahl der Kriegstreiber und der Fatalisten, die eine Auseinandersetzung mit den Waffen für unvermeidlich halten, ist größer geworden.

Europa ist in zwei Lager gespalten, klare Fronten haben sich herausgebildet. Die ungeheuren Gefahren, die in der europäischen Umwelt entstanden sind...

Warum kommt es zu keiner gemeinsamen Front? Um das zu erkennen, ist es notwendig, sich einmal auf dem Wege des augenblicklichen Zeitgeschehens herauszulösen und die Grundtatsachen aller politischen Geschehens zu erkennen.

In dem Kampf der Ideologien kann man zwei tragende Gedanken unterscheiden, auf der einen Seite den Universalismus und auf der anderen den Nationalismus.

Der Universalismus sieht im Nationalismus seinen unvermeidlichen Gegner, denn dieser schafft Grenzen, die jenem Hindernisse bei seinem unbegrenzten Streben sind.

Das sind in ganz großen Zügen die tragenden Gedanken im Weltgeschehen. Naturgemäß kommen bei den einzelnen Trägern dieser Gedanken Abwandlungen und Schwärzungen, wohl auch Ueberschneidungen vor...

Der universale Gedanke findet in der Gegenwart seine sichtbarste Ausdrucksform vor allem im Imperialismus der westlichen Demokratien England und Frankreich.

Juden und Tschechen im trauten Verein

Wieder ein Deutscher auf dem Wenzelsplatz überfallen - Beleidigungen gegen das deutsche Staatsoberhaupt! - Polizei läßt die Angreifer laufen und nimmt den Angegriffenen fest

Prag, Donnerstagabend um 20.15 Uhr wurde der Angehörte des Arbeitsamtes der Sudetendeutschen Partei, Rudolf Gorgecki, auf dem Wenzelsplatz von tschechischen und jüdischen Elementen in der üblichen Weise attackiert.

bedarftsamtsbezirken bemerkbar, so daß selbst im Wege des überbeständigen Ausgleichs nicht mehr genügend geeignete Kräfte beschafft werden können.

nationalismus wird, die Politik der Demokratien mit immer kleineren und unsichereren Mitteln arbeitet.

Diese Kleinlichkeit und Hinterhältigkeit ist auf das Wirken überstaatlicher Mächte zurückzuführen. Wenn wir von überstaatlichen Mächten reden, dann denken wir an die Papstkirche, an das Judentum, an das jüdisch beeinflusste Freimaurertum...

Es ist ganz natürlich, daß auch innerhalb des Universalismus Kämpfe und erbitterte Kämpfe stattgefunden haben. Die Erinnerung an diese Auseinandersetzungen vermischt den weitläufigen größten Teil der Menschheit.

Die Gegenwart erlebt nun den Vormarsch des Nationalismus. In Deutschland und Italien ist der siegreiche Durchbruch gelungen und in Spanien ringt er um den Endsieg.

Jetzt sind nun klare Fronten entstanden und die Bildung zweier ideologischer Blöcke ist trotz aller Vermählungen, das zu verhindern, Wirklichkeit geworden.

Die vorliegenden Zeilen sollen einen Einblick in die bewegenden Kräfte im Weltgeschehen vermitteln.

Die Universalismus, Internationalismus, Imperialismus - die Nationalismus! Die Parlamentarismus - die autoritäre Führung! Die Vermittlung der Volksgrenzen und politischen Eigenschaften - die politische Erneuerung!

Schließlich erschien auf der Wache der Soldat, der sich auf dem Wenzelsplatz als Hauptangreifer betätigt hatte und beschuldigte Gorgecki, er hätte die tschechischen Vorkonten provoziert.

Diese protokollierten Aussagen des Soldaten wurden von mehreren Tschechen bestätigt, die bei der Aufnahme des Protokolls überhaupt nicht anwesend waren und auch nicht gehört haben konnten.

Die ärztliche Untersuchung ergab Verletzungen am Rücken und an der Hand.

auf. Von den 24 Arbeitsamtsbezirken sind die drei größten Ämter Chemnitz, Dresden und Leipzig sowie der Arbeitsamtsbezirk Burgkühn mit 18,1, 11,0, 9,2 und 10,4 Arbeitslosen auf 1000 Einwohner ausfallend für den Durchschnitt im Landesarbeitsamtsbezirk mit 6,8.







# Turnen - Sport - Spiel - Wandern

## Reichswettkämpfe der SA. / Hochbetrieb auf dem Reichssportfeld

Zwei große Meisterschaften hat das Olympiastadion in den letzten Wochen erlebt, die deutsche Fußballmeisterschaft und die Handball-Weltmeisterschaft. Und wieder flattern die Fahnen über dem feierlichen Rund, wieder gilt es den Einsatz des Kämpfers um höchste Ehren. Damals standen zwei Mannschaften im Kampf, 22 Spieler, diesmal sind laufende drei Tage lang auf allen Plätzen im Wettbewerb — im Olympiastadion die Leichtathleten, im Schwimmbecken die Schwimmer und Springer, auf den Nebenplätzen die Mehrkämpfer, im Kuppelsaal die Boxer und Boxer um.

Unaufhörlich hallt der Startschuß über die Plätze, dröhnen die anfeuernden Rufe der Kameraden, ihren Mann zu höchster Leistung anspornend. Das Brausen der Uniform beherrscht das Rund des Zuschauertraumes, der schon vom frühen Morgen an besetzt ist. Unbekannte Namen zunächst in den Vorkämpfen, aber dann horcht man auf, wenn ein Sachse Bornhöft 1,85 Meter hoch springt, oder wenn die über 40 Jahre alten Männer Senfleben und Dr. Reinhardt die 100 Meter unter 12 Sekunden laufen. Die Wettkämpfe rollen wie am laufenden Band ab, und wieder lassen Kampfgait und Leistungen besonders der Altersklassen B (30 bis 40) und C (über 40 Jahre) erkennen, die denen der Jüngeren kaum nachstehen. Auf den Nebenplätzen geht es um den Sieg im Deutschen Mehrkampf, der die leichtathletischen Leistungen des SA-Sportabteilungs umfasst. Hunderte von Leistungen im Kugelstoßen, 3000-Meter-Lauf, Hochsprung und Handgranatenwurf wollen gemessen werden. Und wenn auch kaum ein ziviler Zuschauer den Weg dorthin findet, so ist doch der Einsatz des einzelnen nicht minder groß. Denn nicht nur eigenes Können wird gewertet, mit ihm zugleich das seiner Gruppe, seiner Gemeinschaft. Auch im Schwimmstadion, das für die meisten Auswärtigen allein schon als Anlage eine Augenweide ist, klingen bekannte Namen, wie z. B. Ripperk auf. Aber dennoch: die Breitenarbeit des deutschen Sports erhält hier eine erfreuliche Unterstützung in den Reichswettkämpfen, die nicht zuletzt eine Leistung des „unbekannten Kämpfers“ und Anlaß für die „Alten“ sind, noch einmal die Kraft anzusuchen und in neuer Kameradschaft an den Start zu gehen. In den Hallen sind Boxer und Fechter, auf der Jahnwiege die Schwereathleten am Werk. Boxer und Fechter haben einen unerhört schweren Weg vor sich, ehe die Schlussspiele über den Sieg entscheiden. Aber wenn auch schließlich der Name der anderen von keinem „Nied und Seidenbuch“ genannt wird, so steht dennoch fest, auch sie haben ihr Bestes, formten die Kämpfe mit, die nicht Schau, sondern Beweis des Leistungswillens aller deutschen Weite sind — von der Ostmark bis zum Norden und Süden.

### Leichtathletik gleich groß im Zug

Die Leichtathletikwettkämpfe liefen gleich mit vollen Akkorden ein, und schon in den Vorkämpfen gab es einige ausgezeichnete Leistungen. Die einzige Entscheidung des Vormittags fiel im 10000-Meter-Lauf der B-Klasse, wo SA-Mann Laßahn (Ostmark) in 33:02,8 auf Grund einer schnellen letzten Runde sicher siegte. In den Vor- und Zwischenläufen der 100 Meter aller Klassen gab es gleichfalls einige gute Leistungen. Senfleben (B) lief beispielsweise in Klasse C 11,8 Sek. heraus, Berger (Ostmark) kam in der B-Klasse auf 11,3 und Sturmmann Böhmcke (Thüringen) in der A-Klasse gar auf 10,9. Schnellster der 400-Meter-Vorkämpfe war der Wiener Gudenus mit 51,8. Große Kämpfe gab es in den drei aufbesten 1500-Mtr.-Vorläufen, die SA-Mann Fischer (Westfalen) in 4:06,4, SA-Mann Sand (Ostmark) in 4:15,2 erfolgreich sahen. Im Hochsprung-Vorkampf war SA-Mann Bornhöft mit 1,85 Meter am besten. Am weitesten im Kugelstoßen kam Sturmmann Zeitges (Westmark) in Klasse A mit 13,85 Meter, während im Schleuderballwerfen Welten von über 50 Meter gemessen werden konnten.

### Pommernsieg im Deutschen Mehrkampf

Zum Deutschen Mehrkampf in Klasse A traten 55 Männer an, die eine hervorragende Durchbildung zeigten. Fünftmal wurde für die 100 Meter 12 Sek. gestoppt, obwohl ohne Kugelstoße gelaufen wurde. Unter Berücksichtigung dieser Tatsache sind auch die 10:01,3 des Westfalen Woselmann für die 3000 Meter erwähnenswert. Den Sieg errang Oskar Krammische (Pommern) mit 897 Punkten vor Scharf, Dengs (Sachsen) mit 888 Punkten und Sturmmann Sievers (Niedersachsen) mit 871 Punkten.

### Schießen zum Modernen Fünfkampf

Das Vorkampfschießen am Freitag in Wannsee hat den Stand des Modernen Fünfkampfes etwas verändert. In der Klasse A hat SA-Mann Bölsellschneider den ersten Platz an Oskar Fink abtreten müssen; in der Klasse B behauptet dagegen Oskar Wehner weiter die Führung. Geschossen wurde auf die 25 Meter entfernte Jahnringhöhe; die Sieger in beiden Klassen erzielten je 20 Treffer.

### Glänzender Mannschafts-Durchschnitt für 100 Meter

Am Nachmittag des ersten Tages war der Besuch im Olympiastadion schon recht ansehnend. In der Ehren-

loge sah man unter vielen hohen SA-Führern auch den Reichssportführer. Den Beginn der Wettkämpfe machten zwei Übungen des Mannschafts-Fünfkampfes, bei denen es ausgezeichnete Durchschnittsleistungen gab. Im Handgranatenwerfen wies die Mannschaft der Gruppe Franken mit 76 Punkten das beste Ergebnis vor Kurpfalz (78) und Thüringen (70) auf und im 100-Meter-Lauf erreichte Nordsee die Bestzeit mit 12,0 Sek., die schlechteste Zeit war 13,5. Den besten Durchschnitt wies jedoch die Mannschaft der Gruppe Niedersachsen auf, deren Männer die 100 Meter zwischen 12,4 und 12,7 liefen. Im allgemeinen bewegten sich die Zeiten zwischen 12,2 und 14 Sekunden.

Die erste Entscheidung des Nachmittags fiel im Schleuderballwerfen der Klassen B und C. In Klasse B siegte Truf. Lehmküh (Niederrh.) mit 55,30 Meter. Bei den Kugeln war Oskar Ulrich (Nordsee) mit 50,15 Meter der Beste. Unter den mehrporzellanischen Wettbewerben fanden die Vorläufe zum 400-Meter-Hindernislauf größte Anteilnahme. Die Männer wählten einen Wassergraben von 3,50 Meter Breite, einen Spanischen Reiter, eine Holzwand (1,80 Meter), einen Holzkoh von 1,50 Meter Höhe mit 5 Meter langen Balken und ein Kriechhindernis überwinden. Die acht Zeitbesten, die am Sonntag die Entscheidung bekriechen, kamen sämtlich zwischen 1:11,1 und 1:12,5 Min. ein.



Raff führt im 1500-Meter-Lauf. (Weltbild-Wagenb. / M.)

Das Kugelstoßen wurde in allen drei Klassen zu Ende gebracht. Dabei wurde die 14-Meter-Grenze mehrfach hart gekräft. In der Klasse A konnte Sturmmann Zeitges (Westmark) seine Vorkampfleistung von 13,85 auf 13,98 Meter verbessern und damit Reichssieger vor Sturmmann Ostung (Sachsen) mit 13,96 Meter werden. In der Klasse B kam Oskar Stechemesser (Westfalen) mit 13,68 Meter zum Sieg. Er hatte damit keine Vorkampfleistung um fast einen Meter verbessert! Zum erwarteten Sieg kam Scharfjäger Donnerer (Saxer, Ostmark) mit 12,35 Meter in der Klasse C.

### Raff gewinnt wieder die 1500 Meter

Ein feines Rennen war der Entscheidungslauf über 1500 Meter in der Klasse A. In den beiden ersten Runden blieb das Feld fast geschlossen, die 400 Meter wurden in 62 Sek., die 800 Meter in 2:11 Min. gelaufen. Bei 1100 Meter setzte sich der Vorjahressieger Raff (Niederrhein) an die Spitze, die er gegen die harten Angriffe erfolgreich verteidigte. In 4:02,8 Min. siegte Oskar Raff mit 10 Meter Vorsprung vor Scharf, Hoch (4:05), Scharf, Kumpfer (4:05,8) und SA-Mann Fischer (Westfalen) mit 4:05,9.

Das Kugelstoßen der Klasse C gewann Obertruppführer Schäfer (Niederrhein) mit 8,01 Meter vor Scharf, Raff (Franken) mit 7,96 Meter und Truf. Amann (Südwest) mit 7,82 Meter, während in Klasse B SA-Mann Häuser (Niederrhein) mit einer stark verbesserten Vorkampfleistung

von 8,06 Meter vor Oskar, Ochs (Berlin-Brandenburg) mit 8,87 Meter und Scharf, Rappach (Kurpfalz) mit 8,62 Meter gewann.

### Im Hochsprung zweimal 1,85 Meter

Im Hochsprung der Klasse A wurde zweimal die Höhe von 1,85 Meter bezwungen. SA-Mann Bornhöft (Sachsen) wurde mit seiner Vorkampfleistung Reichssieger vor dem Vorjahressieger Scharf, Häuser (Sachsen) und Obertruppführer Raffs (Niederrhein), der mit 1,80 Meter Dritter wurde.

### Schönrod gewinnt 10 000 Meter

Der letzte Wettbewerb im Olympiastadion war am Freitag der 10 000-Meter-Lauf der A. 1, zu dem 28 Mann antraten. Es bildete sich nach den ersten Runden eine aus 10 Läufern bestehende Spitzengruppe. Nach halber Wege führten abwechselnd fünf Mann, Schönrod (Mitte) gewann auf der letzten Runde 15 Meter Vorsprung und siegte in 32:30,8 sicher vor dem Berliner Pommernin.

### Deutscher Wehrrwettkampf begann

Der Deutsche Wehrrwettkampf, der in Stärke von 1:11 durchgeführt wird, wurde am Freitag mit dem R. Schießen in der Deutschen Versuchsanstalt in Berlin-Wannsee eröffnet. Auf die 12er-Ringscheibe waren in 50 Meter Entfernung je 5 Schuß liegend und stehend freihändig abzugeben. Der Stand nach dem Schießen lautet: 1. Schießen 841 Pt., 70 Durchschnitt, 80 P.; 2. Berlin-Brandenburg 841 Pt., 65 Durchschnitt, 80 P. und Franken 782 Pt., 65 Durchschnitt, 80 P.

### Franken führt im Mannschafts-Fünfkampf

Im neuartigen Mannschafts-Fünfkampf, bei dem der Durchschnitt von einem Führer und sieben Mann im 100-Meter-Laufen, Handgranatenwerfen, 22-Schießen, 400-Meter-Hindernislaufen und 5mal 50-Meter-Schwimmen gemessen wird, sah nach drei Übungen Franken mit 255 Punkten vor Kurpfalz mit 240 P. in Front.

### Kampfball-Auscheidungen

Im Kampfballsport gab es in den Vorrunden harte Kämpfe. Erst nach Verlängerung siegte Mitte mit 1:0 über Westfalen. Ostland schlug Niederrhein mit 2:0 (2:0), Westmark war über Hessen mit 4:0 (3:0) und Sachsen mit 8:1 über Ostmark erfolgreich. In der Vorrundrunde treffen zusammen: Mitte und Westmark sowie Sachsen und Ostland.

### Harte und Schlagkraft bei den Boxern

Die Boxer gönnten sich am Freitag nur eine kurze Mittagsruhe. Unaufhörlich wurde im Ring des Kuppelsaales im Haus des Deutschen Sports gekämpft. Durchwegs wurden dabei mehr Härte und Schlagkraft als ausgeübte Technik gezeigt. Sehr gut gefielen die Boxer der Gruppe Westmark, die von dem deutschen Altmeister, SA-Scharführer Hein Domgörgen, vorbereitet waren und vor allem sauber und ruhig boxten, da der alte Ringstrategie „Hein“ ihnen als Sekundant wertvolle Winke gab. Bei der Teilnahme von so guten Boxern wie Stahl, Winkowski, Jakubowski, Seifert, der im Leichtgewicht den Deutschen Meister Frank (Niederrhein) ausschaltete und nachmittags auch Reichenberger (Westmark) ausknockte, Harber und Rabitz, sind für die nächsten Runden noch harte und gute Kämpfe zu erwarten.

### Auscheidungen der Schwimmer und Wasserballer

Das sonnige, heiße Wetter lag besonders Schwimmern und Wasserballern, die in fast allen Wettbewerben die Endkampf-Teilnehmer ermittelten. Auch hier verriechen die Vorkampf-Leistungen sehr guten Sport für die Entscheidungen. Im Wasserball gab es drei schöne Spiele. Der Vorjahressieger Niederrhein schlug Südwest mit 2:0 (1:0), die Gruppe Ostland besiegte Sachsen mit 10:3 (5:0) und Berlin-Brandenburg feierte mit 7:2 (2:1) einen schönen Erfolg über Niedersachsen.

### Niederrhein und Westmark im Fußball

Um den Reichssieg im Fußball kämpfen am Sonnabend die Mannschaften der SA-Gruppen Niederrhein und Westmark. In der Vorrundrunde am Freitag siegte auf dem August Bier-Platz Niederrhein über die kaum schlechtere Ost der Gruppe Hessen mit 3:0 (1:0) Toren. Auf dem benachbarten Hanns Braun-Platz war dagegen die Mannschaft der Gruppe Westmark den Sachsen mit 8:1 (4:0) Toren eindeutig überlegen.

### Glänzende Mehrkampfleistungen

Der Sieger im Deutschen Mehrkampf, Oskar Krammische (Pommern) hatte nachfolgende gute Einzelleistungen: 100 Meter: 12 Sek.; Vorkampfleistung: 6:39 Meter; Kugel: 11,88 Meter; Handgranatenwerfen: 59,80 Meter; 3000 Meter: 10:20; Klasse B: 1. Scharf, Holmarth (Franken) 861 P.; (12); 6,80 Meter; 11,06 Meter; 56,81 Meter; 10:30; 2. SA-Mann Sand (Südwest) 822 P.; 3. Oskar, Krammisch 810 P.; 4. Oskar, Kneifel (Ostmark) 800 P.; 5. Scharf, Vene (Berlin-Brandenburg) 794 P.; 6. H. Ulrich (Westfalen) 794 P. — Klasse C: Oskar, Volpert (Westfalen) 750 P.; 13; 5,61 Meter; 9,80 Meter; 49,30 Meter; 11:08,3; 2. Sturmhauptpl. Volpp (Südwest) 746 P.; 3. Oskar, Gauer (Sachsen) 739 P.

### Ostend Florettstecher Reichssieger

Nach dreizehnkündigem, ununterbrochenem Kampf war am Freitagabend der Reichssieger im Florettstecher ermittelt. Nachdem in der Vorrundrunde Hessen II und Saxer, Ostmark ausgeschieden waren, traten Hessen I und Ostmark I zum Kampf um den ersten und zweiten, Sachsen und Südwest zum Kampf um den dritten und vierten Platz an. Hessen siegte mit der Mannschaft Voller, Jacob, Wahl und Welter mit 9:4. Ostmark's Nordben vertreten Bilinski, Graulenburg, Waldow und Kormid. Der dritten Platz sicherte sich Sachsen durch einen 9:6-Sieg als die Sachsen ihren neunten Einzelsieg errungen hatten wurde auch hier der Kampf abgebrochen. Den fünften Platz teilen sich Hessen II und Saxer'sche Ostmark.

### Schwimmen

#### Einen neuen Weltrekord

Besten Ungarns Schwimmer in Budapest in der 4 mal 100 Meter-Kraulstaffel mit 4:02 Minuten auf. Die Staffel Jolovoti, Ost, Körösi und Gros verbesserte damit die bisherige Bestleistung einer Berliner Stadtmannschaft um vier Sechstelsekunden.

#### Für die Europameisterschaften in London

Vom 6. bis 13. August entsendet Deutschland folgende Schwimmer: 100 Meter Kraul: Fischer, Heibel; 400 Meter Kraul: Pfath, Arendt; 1500 Meter Kraul: Arendt, Freese; 300 Meter Brust: Balke, Sieta; 100 Meter Rücken: Schleich, Rüste; Kraulstaffel: Pfath, Arendt, Freese, Fischer, Heibel, Birz, Helmlich; Kunstsprünge: Weib, Daller; Turmspringen: Weib, Rigig; Frauen-Kunstsprünge und Turmspringen: Daumerlang, Feitze.



Im Rahmen der Reiterwettkämpfe fand in der Reichsreiterführerschule in Berlin-Zehlendorf die Fahrerprüfung statt. Unser Bild zeigt ein Gespann bei seiner Vorführung.

(Zirner-Wagenborg M.)

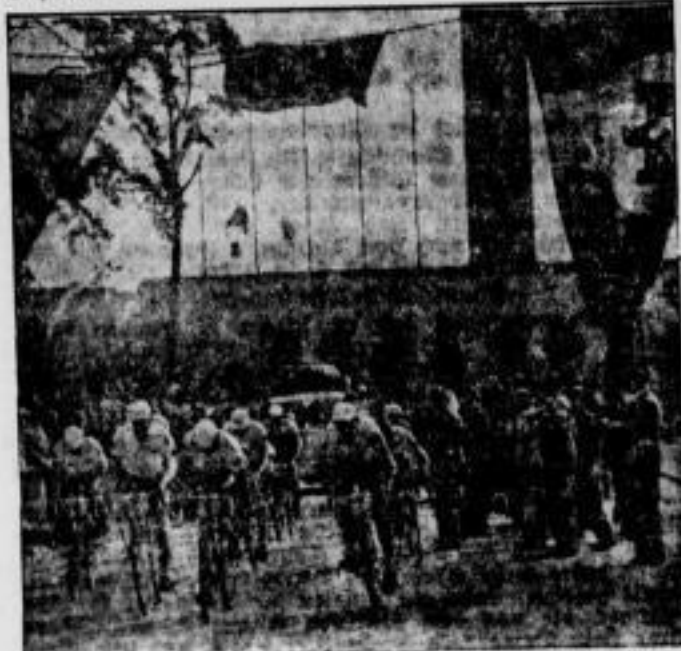


### 38,4 Stundenkilometer wurden gefahren

Deutschland führt bei Berlin—Kopenhagen

Der Reichsportführer startete am Freitag morgen nach einer kurzen Ansprache die Dreietappenfahrt Berlin—Kopenhagen, an der Deutschland, Dänemark und Schweden mit je acht Fahrern beteiligt sind. Trotz der sengenden Hitze wurde die erste Etappe von Berlin nach dem 287 Kilometer entfernten Hamburg mit einem Stundenkilometer von 38,4 Kilometern gefahren und am Schluß des ersten Tages haben alle drei Ländermannschaften noch die gleiche Zeit, so daß die Punktverteilung zu Hilfe genommen werden muß. Die bessere Blasterung unserer Fahrer sichert Deutschland die Führung im Länderklassement vor Dänemark und Schweden. 17 Mann erreichten geschlossen Hamburg und im Endspurt siegte der schnelle Däne Frode Sörensen, der etwa 50 Meter vor dem Ziel an dem führenden Dackebell vorbeiging, nach einer Fahrzeit von 7:34:36. Der deutsche Bergmeister Jergang wurde fünf Kilometer vor dem Ziel durch einen Reifenschaden aufgehalten, Keller gab ihm sein Vorderrad und Jergang konnte wieder aufschließen, ohne jedoch im Endspurt ganz durchzubringen. Ausgeschlossen ist der norwische Meister Ohlsson-Schweden, der, von Magenkrämpfen gepeinigt, als Erster die Walfen streckte.

Die Ergebnisse: Berlin—Hamburg (287 Kilometer): 1. Sörensen-Dänemark 7:34:36; 2. Dackebell-Deutschland; 3. Ohlsson-Schweden; 4. Meurer-Deutschland; 5. Rasmussen-Dänemark; 6. Fischer-Deutschland; 7. Richter-Deutschland; 8. Hinderson, Lundin, Andersson (Schweden), Jergang, Sistrati (Deutschland), Rielsen, Hansen, Christensen (Dänemark); 6. Keller (Deutschland) 7:36:02. — Länderwertung: 1. Deutschland 30:18:25 25 Punkte; 2. Dänemark gl. St. 16 Punkte; 3. Schweden gl. St. 8 Punkte.



In einem Dreiländerkampf auf der 750 Kilometer langen Strecke Berlin—Kopenhagen, die in drei Abschnitten gefahren wird, starteten am Moderturm des Berliner Olympia-Stadions je acht der besten Amateur-Fraherfahrer Deutschlands, Dänemarks und Schwedens. Das Bild zeigt den Start in Anwesenheit des Reichsportführers von Schammer und Otten. (Zerschlagend. — M.)

### Speicher aus dem Rennen genommen

Die 8. Etappe der Tour de France hat das Feld stark gesichtet. Unterwegs ausgegeben haben nur fünf Fahrer, darunter die drei Deutschen Schild, Oberbeck und Zeidel; dafür wurden sieben andere wegen Eintreffens nach Kontrollschluß aus dem Rennen genommen, und zwar Alvarez, Ducasseaur, Deforge, Dominicus, Bedroli, Birmes und Samur. Eine Sensation ist das Ausscheiden des früheren Weltmeisters Georges Speicher, der die „Tour“ bekanntlich 1933 gewann. Der Franzose wurde auf Grund eines Photos, auf dem er sich gerade an einem Wagen festhält, wegen „Fahrlässigkeit“ von der weiteren Teilnahme ausgeschlossen. Ein Vergehen, das sich ein Rennfahrer mit dem Auto wie Speicher nicht erlauben dürfte, wurde hier streng geahndet und wahrscheinlich wird der Erstplatzierte von der U.G. noch auf längere Zeit kaltgestellt. Von den Deutschen erhielten Wengler und Schild Zeitstrafen von einer Minute wegen unerlaubter Unterstützung.

### Die Plätze der Deutschen

in der Gesamtwertung haben sich nach der fünften Etappe stark verschoben. Unter bester Mann ist jetzt Wengler mit einem Rückstand von 27 Minuten und 45 Sekunden auf den Spitzenreiter Verwaerde von Wengler, der vom zweiten auf den 25. Rang zurückfiel und fast 26 Minuten zurückliegt. An 38. Stelle folgt Hauswald, der um 12 Plätze vorgeht, während die übrigen Deutschen weit im Hintertreffen liegen und folgende Positionen einnehmen: 50. Scheller, 60. Arens, 67. Langhoff, 70. Wendel und 76. Deide.

Die Länderwertung hat folgendes Aussehen: 1. Belgien 151:08:42; 2. Frankreich 151:23:28; 3. Italien 151:30:52; 4. Radetten 151:54:52; 5. Neulinge 151:59:46; 6. Luxemburg-Schweiz 152:04:45; 7. Deutschland 152:25:39; 8. Spanien-Holland 152:37:29.

Nach einem Ruhetag in Luchon haben die 77 im Rennen verbliebenen Fahrer am Sonnabend die wieder unterteilte Etappe Luchon-Bervignan über 260 Kilometer vor sich.

### Silberbasen-Mannschaft strafpunktfrei

Die Weltverbandsleitung der Internationalen Motorrad-Schlagelahrt in Plandindob Wells hatte für den fünften Fahrtag, der über die gleiche Strecke des Vortages aber in umgekehrter Richtung führte, die Zeiten um insgesamt 30 Minuten verlängert. Da es aber über den größten Teil trocken blieb, war diese Maßnahme für die Fahrer an den anderen Tagen vielleicht dankbar gewesen wären, einestlich überflüssig. Am Ziel mußte dann feiner, ob er nach Schlecht- oder Gutwetterzeiten gewertet worden war und bald herrschte ein heilloses Durcheinander.

Die strafpunktfreie deutsche Silberbasen-Mannschaft erlebte ihr Pensum wieder hervorragend. Horstner und Seifam waren als Erste am Ziel und bald dahinter folgte auch Freilmebel Meier. Schwer hatten es diesmal eigentlich nur die Seitenwagen, die auf einem schmalen Rad entlang mußten, wobei das Rad des Seitwagens ganz dicht am Bande eines mehrere 100 Meter abfallenden Hüfels balanciert werden mußte. Zwei weitere Seiwanne sind ausgefallen, darunter auch das von Steinberger wegen Rahmenbruchs, wodurch die noch strafpunktfreie D.M.G.-Mannschaft der Hühlein-Trophäe ausgenommen werden ist. In diesem Wettbewerb sind mit Ausnahme der S.S. und S.S.G. Mannschaften, die je einen Strafpunkt haben, sämtliche Mannschaften gesprengt. In der Silberbasen-Kategorie nur noch Deutschland und England ohne Strafpunkte um den Sieg, nachdem auch Holland durch den Unfall von Koest geplatzt ist. Nach vier Fahrtagen waren von 209 Gestarteten 119 (16 Deutsche) ausgefallen und 52 (17 Deutsche) noch ohne Strafpunkte.

### Bei der Motorrad-Schlagelahrt

aab es am fünften Tage erstmals Vorentscheid für Schlechtwetter, die jedoch diesmal kaum benötigt wurden, da es fast den ganzen Tag über trocken blieb. Die deutsche Silberbasen-Mannschaft mit Horstner, Meier und Seifam blieb weiter strafpunktfrei und liegt nur noch im Kampf mit England.

### 1. Etappe in zweidrittel Sollzeit

Internationaler Militärischer Motorrad-Wettbewerb

Entgegen der vorherigen Ankündigung führte die erste Etappe des Internationalen Militärischen Motorrad-Wettbewerbs statt über 500 nur über 420 Kilometer. Die Strecke war zwar recht kurzweilig, aber ohne große Steigungen und tadellos markiert. So bedeutete der geforderte 45 km/h Durchschnitt keine allzu große Schwierigkeit. Die beiden deutschen Mannschaften benötigten fast nur zwei Drittel der Sollzeit. Zwischenfälle gab es für die deutschen Teilnehmer eigentlich keine, wenn man von einem Schlauchdefekt und der Voderung eines Seitenwagens absteht, die aber schnell wieder behoben war. Gegen 19 Uhr trafen unsere beiden Mannschaften in bester Ordnung, strafpunktfrei am Ziel ein. — Der zweite Wettbewerbstag sieht eine Geländepfährung vor, die über 20 Kilometer führt und in einer guten Stunde erledigt sein soll.

### Bier-Auto-Union im „Großen Preis“

Die Auto-Union legt am 24. Juli im Großen Preis von Deutschland neben Kuwolari, Stud und Hoffe noch einen vierten Wagen ein, der dem Schweizer Kauf anvertraut wird. Das Feld umfasst somit 22 Rennwagen.

### USA-Leichtathleten in Dresden

Die Durchführung eines Sporfestes mit den im August in Deutschland weilenden USA-Leichtathleten in Dresden ist nunmehr endgültig gesichert. Der Dresdner S.C. erhielt von der Reichsportführung die Zusage, daß am 16. August im Dresdner Ohregehege eine starke USA-Mannschaft am Start erscheinen wird und daß für das Sporfest auch eine große Zahl der deutschen Spitzenläufer abgeordnet wird. Der Start der Amerikaner in Dresden wird ein Ereignis sein und seine Anziehungskraft nicht verfehlen, zumal die amerikanischen Gäste vorher bei dem am 18. und 14. August in Berlin stattfindenden Länderkampf gegen Deutschland sicher ihre hohe Leistungsfähigkeit unter Beweis stellen werden.

### Mit der „Europa“

samen am Freitag in Bremerhaven neun amerikanische Leichtathleten an, der erste Teil der Mannschaft, die zu einem Ländertreffen gegen Deutschland antritt. Dabei befand sich auch der bekannte Hochspringer Ben Johnson. Die Amerikaner reifen zunächst nach Stockholm, um dort einen Länderkampf gegen Schweden zu bestreiten und kehren dann wieder nach Deutschland zurück.

### Tennis

#### Dokreman und Sziget

er kämpften sich am Freitag bei den Internationalen Deutschen Tennismeisterschaften die Teilnahme am Einzel zum Männer-Einzel. Sziget (Ungarn) schlug den Polen Sawaromski 3:6, 6:3, 6:4, 3:6, 8:6 und Dokreman benötigte ebenfalls fünf Sätze, um den Ungarn Sabory 3:6, 8:6, 6:1, 3:6, 7:5 zu schlagen. Im Frauen-Einzel qualifizierte sich die Engländerin Lamb nach einem 6:3, 6:4-Sieg über Wonne (Australien) für die Endrunde.

#### Fred Perry

wurde für das Training der kanadischen Davis-Pokal-Mannschaft verpflichtet. Der Engländer soll in Montreal die Kanadier für ihren Kampf gegen Australien vorbereiten.

#### Geitel—Metzger

erreichten die Vorklustrunde im Männerdoppel der Internationalen Tennismeisterschaften in Hamburg durch einen Sieg über die Ungarn Dalos—Abbot mit 2:6, 6:4, 6:3, 6:1. Im Gemischten Doppel unterlagen dagegen Frei Horn—Denter, die Titelverteidiger, unerwartet gegen das nur insgesamt 33 Jahre alte ungarische Nachwuchspaar Admocsay—Abbot mit 3:6, 6:1, 3:6. Im Frauendoppel sind bis zur Vorklustrunde alle deutschen Teilnehmer ausgeschieden.

### Der 2. Durchgang der leichtathletischen Vereinsmeisterschaften der Frauen am 17. Juli (Hindenburgkampfbahn)

Morgen Sonntag vormittag finden nun doch die Wettkämpfe der Frauen statt. Leider hat nur der Rieser Sportverein dazu gemeldet, trotz der auch ihnen bevorstehenden Vorbereitungen zur Teilnahme beim Turn- und Sporfest in Breslau.

Die RSVerinnen werden versuchen ihre beim 1. Durchgang erzielte Punktzahl zu erhöhen, was ihnen aber nur gelingen dürfte, wenn die Mannschaft vollständig antritt und eine jede unter höchstem Einsatz kämpft.

### Japans Sportler überraschte die Abfage

Die Abfage der Olympischen Spiele 1940 in Tokio kam natürlich auch in Japan für viele Kreise völlig überraschend. So erklärte der technische Berater im Organisations-Ausschuss des Japanischen Olympischen Komitees Werner Klingenberg dem D.M.G., daß der Generalsekretär für die Olympiade Tokio 1940 Nagai als auch die japanischen Sportverbände von dem Beschluß der Japanischen Regierung vollkommen überrascht wurden. Noch in den letzten Tagen seien von der Regierung sämtliche auswärtigen japanischen Vertreter zur Stellungnahme über die Frage einer Abfage der Olympischen Spiele in Japan aufgefordert worden, doch hätten sich alle diplomatischen Vertretungen wenn irgend möglich für die Durchführung der Spiele eingesetzt. Ebenso schnell hat man sich aber auch mit der Tatsache abgefunden und trifft bereits alle Vorbereitungen, um dem nun mit der Durchführung der Olympischen Spiele neubeauftragten Lande den Weg zu ebnen. Alles inzwischen angeschaffte Material und die in Japan beschlossenen festgelegten Spielregeln sollen sofort dem neuen Organisationskomitee übermittelt werden.

### Das Kabinett bestätigt

Die nach der offiziellen Mitteilung des japanischen Außenministers Rido nicht anders zu erwarten war, bestätigte das japanische Kabinett am Freitag den Beschluß der Regierung, die Olympischen Spiele für 1940 in Japan abzuhalten. Damit steht nun endgültig und unwiderruflich fest, daß die Durchführung der Olympiade 1940 in Tokio und Sapporo nicht stattfindet.

### Leichtathletik Deutschland—Japan bleibt

Zugleich mit der Abfage der Olympischen Spiele 1940 und auch der Weltausstellung 1940 in Japan wurden auch alle großen internationalen Sportveranstaltungen Rippons abgeblasen. Lediglich die seit langer Zeit vereinbarten beiden Leichtathletikämpfe zwischen Deutschland und Japan sowie Italien und Japan sollen zur Durchführung kommen.

### Helsinki und 1940

In Finnland hat die Abfage der Olympischen Spiele in Japan größte Freude ausgediebt. Die ersten Seiten der meisten Blätter werden von dieser Tatsache beherrscht. Viele Zeitungen bringen ausführliche Unterredungen mit finnischen und ausländischen Sportführern, so mit Krogius, Arvola, Rekkonen und mit Dr. von Dalt und Dr. Niem. Die finnischen Sportführer erklären sich bereit, die Spiele 1940 zu veranstalten, wenngleich die nur noch zur Veranstaltung fehlende kurze Zeit verschiedentlich Bedenken auslöst. Ernsthafte Besorgnisse erregt lediglich die Quartierfrage. Man hofft, dem Ankum der Besucher durch Bestellung mehrerer großer Touristenschiffe, auf denen dann übernachtet werden muß, gerecht werden zu können. Das finnische O.K. hat sich bereits telegrafisch mit dem I.O.K. in Verbindung gesetzt und um dessen Stellungnahme zur neuen Lage erkundigt.

### Japan bleibt olympiatreu

Das Japanische Olympische Komitee übergab D.M.G. Sport eine Erklärung, herausgegeben von Graf Soehima selbst dem Ministerpräsidenten Kishi Konogoe die Aufgabe der Spiele unter den gegenwärtigen Umständen vorgeschlagen hat. Graf Soehima und Prinz Tokugawa, Japans I.O.K.-Delegierte, werden in den nächsten Tagen ihren Rücktritt erklären. Das bedeutet jedoch keineswegs eine Abkehr Japans vom internationalen Sport. Graf Soehima werde auf der I.O.K.-Sitzung im Juni nächsten Jahres in London noch einmal ausführlich die Gründe darlegen, die Japan zu diesem Schritt zwanzen. Japans Einseitigkeit für die olympische Idee werde anlässlich der Feier der XII. Olympiade bewiesen werden, gleich, in welchem Lande diese Feier stattfinden. Die tags zuvor vorbereitete Meldung, Japan werde sich an den nächsten Spielen nicht beteiligen, entspreche niemals der wirklichen Meinung Japans.

### Wintersport

Die Deutschen Ski-Meisterschaften 1939 wurden bereits terminlich festgelegt. Die nordischen Wettbewerbe werden zusammen mit den Winterschaften der Wehrmacht vom 8. bis 5. Februar in Oberhof (Thüringen) durchgeführt, die alpinen Wettbewerbe kommen am 26. und 28. Februar in Rißbüdel zum Austrag.

### Wasserhände

Methode	14. 7.	15. 7.	16. 7.	Sieger	14. 7.	15. 7.	16. 7.
Kamak	+ 15	+ 23	+ 18	Hamburg	- 30	+ 16	- 10
Modran	- 67	- 73	- 71	Brandis	- 27	- 40	- 55
				Meitlik	+ 59	+ 40	+ 38
				Leitmeritz	+ 72	+ 61	+ 60
				Aussig	+ 14	+ 16	- 7
Agar				Nestowitz	+ 7	+ 20	+ 13
Leuz	- 36	- 32	- 29	Dresden	+ 107	+ 157	+ 133
				Rosa	+ 180	+ 204	+ 226

### Die seltsamen Abenteuer des Tobias Groß — Betriebsport



„Was man als Chef heut alles soll!“ Denkt großend sich Tobias Groß. Mit gutem Grund ist er erregt, Betriebsport hat er nie gepflegt. Trotz allem zieht sich unser Mann zum Schluß die Fußballhosen an.



Mit einer dicken Wänsedaut vor der Gesellschaft aufgebaut, kauft er dann aus: „Auf jeden Fall schon mir beim Spiel den teuren Ball und tretet nicht gleich zu wie toll, weil er zehn Jahre halten soll!“



Groß steht im Tor. — Das Spiel beginnt, und ehe er sich recht besinnt, kommt schon ein Schuß nach Sportlerbrauch — Tobias hält ihn mit dem Bauch und ist vor Staunen mehr als platt, wie gut er ihn gemeistert hat.



Am Ende steht es 0:2, Das Spiel ist aus, Tobias frei. Stolz steht er auf dem weiten Feld Die Defektor, der Trojanerheld. Und so wie er wird der kurtiert, Der mit im Leistungskampf maršiert!



Rundfunk-Programm

Deutschlandsender Sonntag, 17. Juli

6.00: Aus Bremen: Sinfonkonzert. — 8.00: Wetterbericht. — 8.30: Zwischenmusik. (Industrie-Hallplatten.) — 9.00: Jugend am Morgen. — 9.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen. — 9.00: Freie Erziehung. — 10.00: „Frei sind wir alle, doch wir leben im Dienst mehr Freiheit als im eigenen Befehle!“ — 10.30: Schöne Stimmen. — 11.00: Deutscher Seewetterbericht. — 11.30: Fantastien auf der Welt. — 12.00: Aus Wien: Musik zum Mittag. — 12.30: Deutscher Seewetterbericht. — 13.00: Musik zum Mittag. — 14.00: Deutscher Seewetterbericht. — 15.00: Glückwünsche. — 15.30: „Wien im Bild.“ — 16.00: Aus Wien: Sport und Unterhaltung. — 16.30: Aus Wien: Sport und Unterhaltung. — 17.00: Aus Wien: Sport und Unterhaltung. — 17.30: Aus Wien: Sport und Unterhaltung. — 18.00: Aus Wien: Sport und Unterhaltung. — 18.30: Aus Wien: Sport und Unterhaltung. — 19.00: Aus Wien: Sport und Unterhaltung. — 19.30: Aus Wien: Sport und Unterhaltung. — 20.00: Aus Wien: Sport und Unterhaltung. — 20.30: Aus Wien: Sport und Unterhaltung. — 21.00: Aus Wien: Sport und Unterhaltung. — 21.30: Aus Wien: Sport und Unterhaltung. — 22.00: Aus Wien: Sport und Unterhaltung. — 22.30: Aus Wien: Sport und Unterhaltung. — 23.00: Aus Wien: Sport und Unterhaltung. — 23.30: Aus Wien: Sport und Unterhaltung. — 24.00: Aus Wien: Sport und Unterhaltung.

Montag, 18. Juli

6.00: Aus Dresden: Der Tag beginnt. — 6.30: Aus Dresden: Der Tag beginnt. — 7.00: Aus Dresden: Der Tag beginnt. — 7.30: Aus Dresden: Der Tag beginnt. — 8.00: Aus Dresden: Der Tag beginnt. — 8.30: Aus Dresden: Der Tag beginnt. — 9.00: Aus Dresden: Der Tag beginnt. — 9.30: Aus Dresden: Der Tag beginnt. — 10.00: Aus Dresden: Der Tag beginnt. — 10.30: Aus Dresden: Der Tag beginnt. — 11.00: Aus Dresden: Der Tag beginnt. — 11.30: Aus Dresden: Der Tag beginnt. — 12.00: Aus Dresden: Der Tag beginnt. — 12.30: Aus Dresden: Der Tag beginnt. — 13.00: Aus Dresden: Der Tag beginnt. — 13.30: Aus Dresden: Der Tag beginnt. — 14.00: Aus Dresden: Der Tag beginnt. — 14.30: Aus Dresden: Der Tag beginnt. — 15.00: Aus Dresden: Der Tag beginnt. — 15.30: Aus Dresden: Der Tag beginnt. — 16.00: Aus Dresden: Der Tag beginnt. — 16.30: Aus Dresden: Der Tag beginnt. — 17.00: Aus Dresden: Der Tag beginnt. — 17.30: Aus Dresden: Der Tag beginnt. — 18.00: Aus Dresden: Der Tag beginnt. — 18.30: Aus Dresden: Der Tag beginnt. — 19.00: Aus Dresden: Der Tag beginnt. — 19.30: Aus Dresden: Der Tag beginnt. — 20.00: Aus Dresden: Der Tag beginnt. — 20.30: Aus Dresden: Der Tag beginnt. — 21.00: Aus Dresden: Der Tag beginnt. — 21.30: Aus Dresden: Der Tag beginnt. — 22.00: Aus Dresden: Der Tag beginnt. — 22.30: Aus Dresden: Der Tag beginnt. — 23.00: Aus Dresden: Der Tag beginnt. — 23.30: Aus Dresden: Der Tag beginnt. — 24.00: Aus Dresden: Der Tag beginnt.

Reichsender Leipzig

Sonntag, 17. Juli

6.00: Aus Dresden: Sinfonkonzert. — 8.00: Aus Dresden: Sinfonkonzert. — 8.30: Aus Dresden: Sinfonkonzert. — 9.00: Aus Dresden: Sinfonkonzert. — 9.30: Aus Dresden: Sinfonkonzert. — 10.00: Aus Dresden: Sinfonkonzert. — 10.30: Aus Dresden: Sinfonkonzert. — 11.00: Aus Dresden: Sinfonkonzert. — 11.30: Aus Dresden: Sinfonkonzert. — 12.00: Aus Dresden: Sinfonkonzert. — 12.30: Aus Dresden: Sinfonkonzert. — 13.00: Aus Dresden: Sinfonkonzert. — 13.30: Aus Dresden: Sinfonkonzert. — 14.00: Aus Dresden: Sinfonkonzert. — 14.30: Aus Dresden: Sinfonkonzert. — 15.00: Aus Dresden: Sinfonkonzert. — 15.30: Aus Dresden: Sinfonkonzert. — 16.00: Aus Dresden: Sinfonkonzert. — 16.30: Aus Dresden: Sinfonkonzert. — 17.00: Aus Dresden: Sinfonkonzert. — 17.30: Aus Dresden: Sinfonkonzert. — 18.00: Aus Dresden: Sinfonkonzert. — 18.30: Aus Dresden: Sinfonkonzert. — 19.00: Aus Dresden: Sinfonkonzert. — 19.30: Aus Dresden: Sinfonkonzert. — 20.00: Aus Dresden: Sinfonkonzert. — 20.30: Aus Dresden: Sinfonkonzert. — 21.00: Aus Dresden: Sinfonkonzert. — 21.30: Aus Dresden: Sinfonkonzert. — 22.00: Aus Dresden: Sinfonkonzert. — 22.30: Aus Dresden: Sinfonkonzert. — 23.00: Aus Dresden: Sinfonkonzert. — 23.30: Aus Dresden: Sinfonkonzert. — 24.00: Aus Dresden: Sinfonkonzert.

Montag, 18. Juli

6.00: Aus Frankfurt: Frühkonzert. — 8.00: Aus Frankfurt: Frühkonzert. — 8.30: Aus Frankfurt: Frühkonzert. — 9.00: Aus Frankfurt: Frühkonzert. — 9.30: Aus Frankfurt: Frühkonzert. — 10.00: Aus Frankfurt: Frühkonzert. — 10.30: Aus Frankfurt: Frühkonzert. — 11.00: Aus Frankfurt: Frühkonzert. — 11.30: Aus Frankfurt: Frühkonzert. — 12.00: Aus Frankfurt: Frühkonzert. — 12.30: Aus Frankfurt: Frühkonzert. — 13.00: Aus Frankfurt: Frühkonzert. — 13.30: Aus Frankfurt: Frühkonzert. — 14.00: Aus Frankfurt: Frühkonzert. — 14.30: Aus Frankfurt: Frühkonzert. — 15.00: Aus Frankfurt: Frühkonzert. — 15.30: Aus Frankfurt: Frühkonzert. — 16.00: Aus Frankfurt: Frühkonzert. — 16.30: Aus Frankfurt: Frühkonzert. — 17.00: Aus Frankfurt: Frühkonzert. — 17.30: Aus Frankfurt: Frühkonzert. — 18.00: Aus Frankfurt: Frühkonzert. — 18.30: Aus Frankfurt: Frühkonzert. — 19.00: Aus Frankfurt: Frühkonzert. — 19.30: Aus Frankfurt: Frühkonzert. — 20.00: Aus Frankfurt: Frühkonzert. — 20.30: Aus Frankfurt: Frühkonzert. — 21.00: Aus Frankfurt: Frühkonzert. — 21.30: Aus Frankfurt: Frühkonzert. — 22.00: Aus Frankfurt: Frühkonzert. — 22.30: Aus Frankfurt: Frühkonzert. — 23.00: Aus Frankfurt: Frühkonzert. — 23.30: Aus Frankfurt: Frühkonzert. — 24.00: Aus Frankfurt: Frühkonzert.

und Zitronen waren etwa dem Bedarf entsprechend angeliefert worden. Besonders in Blumenkohl waren sehr starke Zufuhren vorhanden. Erbsen, Möhren, Kohlrabi und Bohnen konnten den Bedarf decken. Tomaten sind reichlich vorhanden. Die Knappheit an Zwiebeln ist behoben.

Küchenzettel der Woche

Resepdienst der Abteilung Volkswirtschaft—Hauswirtschaft, Gau Sachsen

Sonntag mittag: Schweinshaxe, gedünstete Kohlen, Kartoffelsuppe (reichlich herstellen, den Rest am Abend verwenden), Buttermilchspeise mit Früchten. — Abend: Kartoffelsuppe, grüner Gurkensalat, belegte Brote.
Montag mittag: Kohlrabi mit Fleischfleisch gebräunt, Kartoffeln. — Abend: Okermarktsuppe, Brot mit Mädelbrot.
Dienstag mittag: Gebratene Heringe, grüne Bohnen und Kartoffeln. — Abend: Buttermilchkartoffeln (Reifverwertung), grüner Salat, Käsebrötchen.
Mittwoch Morgensnack: rohe Okerflocken mit Beerenobst. — Mittag: Bratwurst, Kartoffelsalat mit Gurken gemischt. — Abend: Obstsalat mit Semmel oder Zwiebeln, Brot mit Gurke und Tomate.
Donnerstag mittag: Grünkernsuppe, Obstzubereitung. — Abend: Radieschensalat, rohgebratene Kartoffeln, Quarkbrot. — Mittag: Fischfilet gebraten, Kartoffelsuppe, Salat. — Abend: Aufgedünstete Kartoffelsuppe, Bratwurst.
Sonntag mittag: Eintopf von Birken, Kartoffeln und Schwarzwild. — Abend: Gemüsesalat, Rührei, Kartoffeln, Würstchen.

Resepie:

Buttermilchspeise mit Früchten: 1/2 l Beerenfrüchte einwaschen, 1/4 ltr. Buttermilch mit geriebener Zitronenschale und Zucker abschmecken. 9 Blatt weiße Gelatine kalt machen, mit 2 Eßl. heißem Wasser auflösen, unter die Buttermilch quirlen, aber die Früchte geben, steifen lassen, mit frischen Früchten verzieren.
Okermarktsuppe: Suppengemüse fein schneiden, mit 30 g Fett anbraten, 1 ltr. Gemüsehülse (Kohlen, Schalen vom Sonntag und Kohlrabischalen vom Mittag ausfrieren) aufkochen, beim Aufkochen 100 g Okermarktsuppe zugeben, 25-30 Minuten kochen lassen, mit Suppenwürze und gewiegten Kräutern abschmecken.

Der steinerne Wald

Waldenrich ragt ein steinerner Wald, Von Felskern ausgegraben. Die Stämme und Stämme sind ur-uralt, Sie künden von feuriger Berge Gewalt, Die im Ausbruch verschüttet sie haben.

Und es zeichnen die Stämme kein Jahresring, Noch hervorgehoben die Rinde. Ein ewiger Sommer sie leuchten umring, Er die Erde hin über Deutschland ging Und die Kriegen der Vorseit farbten.

Run ragen sie nach und nach und versteinert Aus der Großstadt steinerner Wärdere. In Schicksal, das Nabel mit Fernstem versteinert Lieber beide gleichmäßig die Sonne scheint, Und es wandern die Wollenbeere...

Heinrich Knacker

Wochenbericht der Landesbauernschaft Sachsen

Getreidewirtschaft: Brotgetreide wurde nicht mehr abgeerntet. Die Industrie- und Futtergerste wurde in guter Qualität abgeerntet. Futterhafer war nicht ausreichend. Die Getreideernte ist im Vergleich zu den letzten Jahren um 10% zurückgegangen. Die Ernte ist im Vergleich zu den letzten Jahren um 10% zurückgegangen. Die Ernte ist im Vergleich zu den letzten Jahren um 10% zurückgegangen.

Wirtschaft: Mit Ausnahme von Schafen war der Auftrieb auf den Viehmärkten überall ein geringerer. Das zeigte sich besonders bei Schweinen. Zusätzlich fand Gefrierfleisch von 840 Rindern zur Verfügung. Eine Anzahl Schweine wurde den Fleischwarenfabriken zugeführt. Trotz des geringen Auftriebes blieb die Bedarfsdeckung nur wenig hinter dem festgelegten Kontingent zurück. Die Qualitäten der Rinder und Älber waren mittel, Schafe gut, Schweine unter mittel. Bei den Schweinen ist die geringere Qualität auf die am 15. 7. eintretende Preissteigerung für Fleischwaren zurückzuführen. Rinder und Älber wurden zu Höchstpreisen verkauft, Schafe an der oberen Preisgrenze gehandelt und die Schweine zu Höchstpreisen verteilt.

Milchwirtschaft: Die an die Molkereien gelieferte Milchmenge ging zurück. Auch war der Trinkmilch- und Rahmabtrag niedriger. Die Buttererzeugung erreichte nicht ganz die Höhe der Vormonats. Eingang und Abtrag bei den Großhändlern in Butter entsprachen den geltenden Anordnungen.

Kartoffelwirtschaft: Frühkartoffeln wurden nun in starkem Maß angeliefert. Der Verbrauch an allen Speisekartoffeln geht immer mehr zurück. Hauptlieferant für neue Speisekartoffeln ist Sachsen-Anhalt. Der Umsatz an Futterkartoffeln war ohne Bedeutung. Die Zufuhr von italienischen Frühkartoffeln hat aufgehört.

Vierwirtschaft: Die Zuteilungen an deutschen Frischelatern waren etwa gleich groß wie in der Vormonats. Sie stammten hauptsächlich aus Schlesien. Ausländische Ware war um etwa 50 Prozent mehr zugeführt. Sachsen-Erzeugung ging weiter langsam zurück. Die Verlosung war knapp ausreichend.

Obst und Gemüse: Rumreife Äpfel sind fast alle Sorten Beerenobst zur Verfügung. Erdbeeren sind noch am Markt, während die Anlieferungen von Johannisbeeren, Stachelbeeren und Kirschen infolge der Frostschäden nur gering waren. Reichlich fanden Heidelbeeren in- und ausländischer Herkunft in guter Qualität zur Verfügung. Pfirsiche aus Italien fanden gute Aufnahme. Bananen



REKLAME-SCHUTZ. DRUCK-VERLAG. Oskar MEISTER, WERDAG

(50. Fortsetzung.)

„Beschicht dir ganz recht!“ fertigte ihn Kantor Helmrecht ab, als jener zu ihm kam, sein Mißgeschick zu klagen. „Warum kannst du nicht hören? Hast du nicht so viel Gedanken, daß du vorher deinen Baumeister fragst? Run mach mit deiner Dampfheizung, was du willst! Vielleicht kaufen wir dir für die Schule ein paar Heizkörper ab. Aber zunächst muß ich mich um die vernünftigen kümmern und nicht um die Narren!“

So waren einige — es waren immer die gleichen — bereits mit ihrem Gelde zu Ende, ehe die Häuser oben ein Dach über den Bauern hatten. Es gab langwierige Verhandlungen, Kantor Helmrecht hatte viel Schreberien, und die Querköpfe im Dorf hatten neuen Gesprächsstoff. Im Krug wurde kaum von etwas anderem erzählt.

„Da seht ihr's! Ins Unglück reißen... und dann die Menschen sitzen lassen! Wäre alles nicht nötig gewesen, wenn sie mit der Bauerei geblieben wären, wo der Pfeffer wächst!“

„Wir haben sie nicht gerufen, die Fremden! Wir haben keine Talsperre gewollt! Also kann man uns auch nicht heranziehen und verantwortlich machen! Es ist ein Sandred, ein verfluchter!“

„Und überhaupt, da oben bei der Baustelle, da wird mit Prozenten gearbeitet! Ich sag's, weil ich's weiß!“ Das war nun doch etwas viel auf einmal. Der schmierige Burche, der diese unverschämte Verleumdung ins Gespräch warf, sah nicht gerade vertrauenswürdig aus. Er war kleinwüchsig bei vierhundert und hatte früher auf dem Bau an der Sperre gearbeitet. Man sah ihn nicht sehr gern im Dorf, weil er ein Heizer war. Es wurde plötzlich still im Gastzimmer.

„Halt was gehört, Gustav?“ fragte endlich einer mißtrauisch. Und Gustav nickte eifrig. „Natürlich habe ich was gehört! Da ist einer, der kriegt Prozentel! Von jedem Mauerstein kriegt der sein Teil. Und wenn ihr da oben eine neue Scheune baut, dann huppen ihm die Talerstücke in die Tasche, ohne daß er'n Finger krümmen muß!“

Der Bauer, der ihn eben gefragt hatte, fuhr mit der flachen Hand vor sich über den Tisch, als wolle er etwas Schmutziges fortwischen. „Berrückt bist, Gustav! Wer soll denn so'n Schweinehund sein? Und überhaupt... bißfönniges Gerede ist das! Halt dich lieber daraus!“

„Na, so bißfönnig ist das gar nicht!“ meckerte ein anderer dazwischen. „Schönes Stück Geld! Wer die Zeit dazu hat und die Gelegenheit!“

„Die hat doch gar keiner, du alter Hammel!“ „Ich weiß nicht“, grinste Gustav wieder und sah sich triumphierend in der Runde um. „In der Schule, da ist jetzt ein Vertreter. Run kann sich ja der alte Helmrecht mächtig um Bauern kümmern, nicht wahr?“

„Halt dein Schandmaul!“ Der Bauer vor ihm schlug auf den Tisch. „Bei dem hab ich Rechen und Schreber und 's Beten gelernt. Der macht so was nicht. Den kann so einer wie du gar nicht an den Qui lassen. — Wir, ich zahl' mit so einem Schmeckl mit das Bier nicht mehr!“

Der Bauer warf ein Geldstück auf den Tisch und ging. Gustav grinste biß und bißartig. „Er glaubt's nicht!“ lachte er. „Er glaubt's nicht! Na, unser Bauer ist auch nicht auf den Kopf gefallen, aber der glaubt's. Und ich auch!“

und kümmert sich so sehr um Bauern? Ist denn Bauern 'ne Arbeit für 'nen Kantor? Hat man das jemals gehört? Und wer hat gehört, daß die anderen Vezrer sich ums Häuserbauen kümmern, woanders her? ... Weh doch mal Antwort! Das könnt ihr nicht! Stolz sah er sich im Kreise der Bauern um, die still vor sich hinstarrten. „Das könnt ihr nicht. Wir haben eben 'n Kantor, der's Bauern versteht... und die Prozentrechnung, die muß er ja wohl auch verstehen, die nimmt er ja in der Schule durch.“

Ein hämisches Gelächter schloß diese Reihe abler Verdächtigungen ab. Gustav schloß sich als Mittelpunkt. Er hätte besser ein Auge auf den einfamen Mann gerichtet, der vor einiger Zeit fast unmerklich eingetreten war, sich hinten in die dunkle Ecke gesetzt und ein großes Glas Bier wie ein Verdurstender auf einen Zug geleert hatte. Dieser Mann — groß und breit, ein Häne von Gestalt — stand jetzt langsam auf, schob seinen Stuhl beiseite und schritt ruhig auf den Tisch über andere zu. Eine Weile schen es, als finde er Gefallen an den Reden des Knechtes, denn ein Lächeln zog über sein Gesicht; aber dann blickte es drohend auf. Er trat hinter den Erzähler und tippte ihn ein wenig auf die Schulter. Der fuhr erschrocken herum. „Was wollen Sie?“

Als er jedoch in das Gesicht des Hänen blickte, schien es ihm die Sprache zu verschlagen. Der Herr Bauleiter... der Herr Madrenholz... ich hab doch nichts gesagt, ich... Weiter kam er nicht. Madrenholz rief ihn am Hock empor, schwang ihn über den Stuhl und stellte ihn vor sich, mitten ins Zimmer.

„Wehre dich!“ Madrenholz warf keinen Rock von sich und kretzte die Hände aus. Der andere machte keine Miene sich zu verteidigen. Da brach die Haut bei dem Hänen durch. „Du feiger Hund! Schrafschneider, verdammter!“ Ein furchtbarer Schlag, genau auf den lästernden Mund; und dann noch einer und noch und noch... der Knecht taumelte, sein Mund war rot von Blut... er brüllte vor Angst; aber der rasende Häne griff ihn, schwang ihn hoch über sich und nun... ein gewaltiges Krachen, ein Schrei, Krachen, Splittern... wie ein Bündel Kumpen flog der Knecht durch das Fenster, um mit kumpstem Aufschlag draußen liegenzubleiben.

Keuchend sah sich Madrenholz um. Die Bauern standen mit verärgerten Gesichtern.

Gustav suchte vorsichtig mit den Schultern. „Ich will nicht sagen: Ja — und ich will nicht sagen: Nein! Ich sage doch immer: Wer hat die meiste Zeit“



# Das Blutbad von Jekaterinenburg / Die Ermordung des letzten Zaren

Eine Erinnerung an den 17. Juli 1918

Die sogenannte provisorische Regierung Kerenski hatte den Zaren Nikolaus und seine Familie von Petersburg nach Tobolsk in Sibirien gebracht. Es hieß, der Zar sei in Petersburg nicht mehr sicher. Vielleicht war er es dort wirklich nicht, vielleicht, wahrscheinlich wollte so der schwache Kerenski die Verantwortung für das Wohl der ehemaligen kaiserlichen Familie möglichst weit — auch räumlich — von sich abgeben. Die Tochter des früheren englischen Botschafters in Petersburg Muriel Buchanan hat ein Buch erscheinen lassen „Der Untergang eines Kaiserreiches“, das vor kurzem auch in deutscher Uebersetzung herausgekommen ist. Die Tochter hat das Buch geschrieben, ihren Vater zu rechtfertigen, dem lange der Vorwurf gemacht worden ist, er habe das rechtzeitige Entkommen der Zarenfamilie nach England oder ein anderes Land verhindert. Wenn dieses Buch in vielem auch eine Mohrenwäsche ist, denn Sir George Buchanan ist indirekt an dem Ausbruch der russischen Revolution und allem was daraus folgte, mitschuldig — er hat, um die sogenannte demokratische Regierung in Rußland ans Ruder zu bringen, von der er sich eine stärkere und energiereichere Fortsetzung des Krieges gegen Deutschland erhoffte, als von dem langsam freiwillig werdenden Zaren und seiner als „Deutsche“ verschrienen Frau, alles getan, um das Ansehen des Zaren zu unterminieren — so erbringt das Buch der Muriel Buchanan doch den klaren Beweis dafür, daß Lord George es war, der die Abreise des Zaren nach England vereitelte hat.

In Tobolsk war die Zarenfamilie nicht weniger in Gefangenschaft als in St. Petersburg. Immerhin, sie war im wahren Sinne des Wortes etwas weiter vom Schuß und, solange die sogenannte demokratische Regierung dauerte, nicht unmittelbar bedroht. Sie lebte im Palais des Gouverneurs, mit einer gewissen Rücksicht behandelt, die sich allerdings zum Schlimmeren wendete, als Kerenski unmittelbar vor seinem Sturz zwei Kommissare zur besonderen Bewachung nach Tobolsk schickte. Alles änderte sich mit dem Sturz der provisorischen Regierung und mit der Machtübernahme durch die Bolschewiken. Wohl hatte der Zar noch Freunde und Anhänger im Lande. Die weißen Armeen hatten sich gesammelt, sie rückten an einzelnen Frontabschnitten sogar vor, und Pläne, die Zarenfamilie zu befreien, wurden viele geschmiedet. Einer dieser Pläne gedieh fast zur Ausführung. Wir wissen heute noch nicht alle Einzelheiten, wir kennen bis zum letzten nicht einmal die Art des Mannes, der den Versuch wagte, die zaristische Familie aus Tobolsk zu entführen. Jedenfalls tauchte in Tobolsk mit vom Zentralkomitee unterzeichneten Papieren ein gewisser Jafolow auf, ermächtigt, die Zarenfamilie nach Moskau zu bringen. Die erste Erkrankung des Jafolow vereitelte die schnelle Abreise der Familie, auf die Jafolow immer wieder drang, und schließlich einigte man sich darauf, daß der Zar, die Zarin und die Großfürstin Marie abreisen sollten, während die drei anderen Großfürstinnen und der kranke Zarensohn in Tobolsk blieben. Die Reise war mühselig und kam nicht zum Ziel. Vor dem Abreise hielten Tsargardisten den Zug an und Jafolow erhielt den genauen Befehl, die Gefangenen nach Jekaterinenburg zu überführen, wosin auch die anderen Großfürstinnen und der Zarensohn gebracht wurden. Damit war die letzte Möglichkeit der Flucht vereitelt, Jafolows Absichten scheinen ehrlich gewesen zu sein, wer er wirklich war, ist unbekannt.

In Jekaterinenburg erwartete die Zarenfamilie der fähige Kommissar Goloschekin. Das Haus des Kaufmanns Jofajeff, das zum Gefängnis der Zarenfamilie bestimmt wurde, war klein und dürrig; in zwei Zimmern wohnte die kaiserliche Familie, sieben Personen zusammen, wohnen und schlafen. Die russische Wachmannschaft war ungewöhnlich roh. Aber auch sie wurde durch das würdevolle Verhalten des Zaren, der hier im Unglück keine ganze menschliche Größe zeigte, wenn man so sagen darf, gemildert. Sie wurde dann abgelöst, als diese Tatsache in Moskau bekannt wurde, und durch Weizen und Juden ersetzt.

Nun zeigten die Ereignisse schnell der Katastrophe entgegen. Mit der Ablösung der Wachen war es, als sei der Abschaum der Menschheit auf die unglückliche Zarenfamilie losgelassen. Die Bewachung wurde immer schärfer und immer rücksichtsloser, je mehr weiße Truppen sich der Stadt Jekaterinenburg näherten. Und dann wurde bekannt, was die Welt zuerst gar nicht glauben wollte und was zunächst sogar die vertierten Unmenschen im Kreml der Welt sich



Zar Nikolaus II. in den Tagen der Gefangenschaft durch die Rotgardisten. (Scherl-Wagenborg — M.)

scheuten, in vollem Umfang zu offenbaren: Am 18. Juli (neuen Stiles) meldete das Mittlungsblatt des Ural-Sowjets den Tod des Zaren mit folgenden Worten: „Durch den Willen des revolutionären Volkes ist der blutige Zar auf glückliche Weise in Jekaterinenburg verstorben. Es lebe der rote Terror!“ Und wenige Tage später übernahm das

allrussische Zentralrevolutionärskomitee der Sowjets die volle Verantwortung für die Tat des Ural-Sowjets. In einer Sitzung dieses Komitees wurde die Tat von Jekaterinenburg — die Ermordung des Zaren — ausgegeben und ihre Notwendigkeit mit dem drohenden Umarsch der weißen Garden und einer angeblich geplanten Verschwörung zugunsten des Zaren begründet. In dem Bericht über diese Sitzung heißt es: „Die Frau und der Sohn Nikolai Romanow sind an einen sicheren Ort gebracht worden“. Diese Angaben waren eine bewusste Lüge. Frau und Sohn waren mit dem Mann und mit den Töchtern bestialisch ermordet worden.

Erst nach und nach und nur in Einzelheiten erfuhr die Welt, was sich in der Frühe des 17. Juli im Keller des Hauses des Kaufmanns Jofajeff an Jekaterinenburg abgespielt hatte. Kurz nach Mitternacht war die Zarenfamilie aus den Betten geholt und in den Keller geschickt worden. Es seien Kämpfe in der Stadt, so erklärte man, und im Keller sei die Familie sicherer. Im Keller verbringt die Familie die Stunden bis zum Morgenrauen bewacht von einem Kommissar. Dann treten neun Männer ein, einer von ihnen verliest das Todesurteil, das das Revolutionärstribunal von Jekaterinenburg gefällt hat, und ehe die kaiserliche Familie etwas sagen kann, knallen die Schüsse. Nach wenigen Sekunden liegen auf dem Boden des Kellers Tote und Schwerverwundete. Nur die Großfürstin Anastasia und eine Dienerin sind nicht getroffen worden. Sie werden mit Bajonettschlägen „erledigt“.

Das Jekaterinenburger Revolutionärstribunal, das angeblich selbständig gehandelt hatte, hat tatsächlich nur einen Befehl Moskaws vollstreckt. Und über den Befehl die kaiserliche Familie zu töten, hinaus, war von Moskau nach Jekaterinenburg der Befehl gekommen, restlos zu vernichten, was noch an das Dasein der Familie erinnern könnte. So packten die Kommissare die Leichen auf einen Lastwagen und führten sie in einen Wald, wo sie in Stücke gehackt und auf einem Scheiterhaufen verbrannt wurden. Die noch verbleibenden Ueberreste warf man in einen Brunnen, der mit Handgranaten gesprengt wurde. Es heißt, der Kopf des Zaren sei, als Beweis des Todes, nach Moskau gebracht worden.

„Die Welt wird niemals erfahren, was wir mit ihnen gemacht haben“, brüskete sich einer der Mörder. Die Welt hat es voller Grauen erfahren, aber auch von den Mördern lebt niemand mehr. Sie kamen alle gemaltam ums Leben, einige von ihnen wurden von den eigenen Genossen mit dem Genickschuß der Tscheka „erledigt“. Carl Ems.

## General Russo in Deutschland



Der Generalstabchef der bolschewistischen Miliz, General Luigi Russo, traf zur Erweiterung des Besuches des Stabschefs der W. L. L. L. in Begleitung höherer italienischer Militärs in Deutschland ein. Unser Bild zeigt die

Ankunft General Russos (grünend) auf dem Münchener Hauptbahnhof. Neben ihm Stabschef Luge und Gauleiter Staatsminister Wagner. (Scherl-Wagenborg — M.)



(51. Fortsetzung.)

„Was steht ihr noch da, ihr dreifiges Dampfen-gefinde!“ brüllte er sie an. „Wer sich das anhört, ist genau so ein Schweinehund wie der da draußen, der's erzählt! Wui Deibel! Den besten Mann, den ihr im Dorfe habt, laßt ihr mit Dreß bewerfen... Ach! Macht daß ihr rauskommt!“

Er wies zur Tür, als gehöre ihm das Gasthaus! Einer der Bauern versuchte, sich aufzuheben, er ließ ihn nicht zu Worte kommen. Er stieß den Tisch um, ein wahnwitziger Born, ein Eckel, eine But ohnegleichen ergriff ihn.

„Raus, ihr Dreßpadl... Raus, oder ich schlage euch die Schädel ein!“

Dampf donnerte der Tisch gegen die Wand. Die letzten zwei ließen bei der eiligen Flucht ihre Mägen im Stich.

„Ach... das tat gut!“

Ein mächtiger Atemzug schwellte die Brust des Hünen. Er fuhr sich über die Stirn.

„Herr Wirt! Stellen Sie alles auf meine Rechnung! Auch die Beche dieser ehrenwerten Herrn!“

Der Wirt nickte nur. Es ging ihm wie allen andern. Mit dem Bauleiter handelte niemand gern an.

Langsam ging Mahrenholz der Wohnbaracke zu. Peter und er — sie hatten sich gezankt wegen Hans von Keller. War doch ganz klar, daß er nach Hause mußte. Und da hatte es denn regelrecht gekracht zwischen ihnen. Nun war er mit der besten Absicht ins Wirtshaus gegangen, sich bis an den Kehlkopf voll Bier laufen zu lassen. Daß so 'ne kleine Abwechslung dazwischenkam, herrlich... das tat gut, und außerdem hatte man am andern Morgen einen klaren Kopf.

„Zaubandel!“ knurrte er noch, als er sich ins Bett legte; aber dann mußte er doch lachen, wenn er an das dämliche Gesicht des Burischen dachte, als der mar-

wer da hinter ihm stand. Jedenfalls hatte der jetzt reichlich acht Tage Bettruhe nötig. Das tröstete ihn und schaffte ihm trotz aller Wirrnis einen tiefen und erquickenden Schlaf.

Am andern Morgen ließ Peter den Bauleiter ins Büro bitten. Mahrenholz, in der Meinung, es handelte sich um etwas mit dem Bau Zusammenhängendes, hoffte natürlich insgeheim auf ein verständliches Wort von Peter und war entschlossen, die Geschichte ins reine zu bringen, wenn Peter auch nur ein Häkchen Entgegenkommen zeigte. Aber er hatte sich getäuscht.

„Wie ist gemeldet, daß du gelstern eine Schlägerel im Krug verursacht hast, Mahrenholz. Sei dich bitte! Ich muß dich etwas bemerken. Der Knecht, den du lästlich angegriffen hast, hat Strafantrag beim Landjäger gestellt.“

Mahrenholz blieb im ersten Augenblick die Luft weg. „Der Himmel hat Strafantrag...!“ Dann brach ein gewaltiges Gelächter aus ihm heraus. „Ist doch zum Augen! Erst Dreß schlendern... dann vor Angst in die Hofe machen... und hinterher Strafantrag! Rec, ist das hier 'ne ulkige Weggel!“

„Ich finde das gar nicht ulkig.“ Peter war sachlich und kühl geblieben. „Für mich als Leiter des Baues bleibt eins bestehen: mein erster Bauleiter geht hin und verprügelt ohne ersichtlichen Grund einen Knecht, der früher mal bei uns entlassen wurde. Das geht nicht. Wir sind nicht im wilden Westen, und das Faustrecht gilt nicht mehr. Ich werde Ähnliches auf keinen Fall dulden.“

„Ach, neel! Ich soll wohl vorher telephonisch anfragen, ob ich darf...?“

„Bitte, keine Witze! Der Weg ist ganz klar: werden irgendwo Verleumdungen gegen unser Werk ausgesprochen, ist die Sache natürlich an Ort und Stelle richtigzustellen. Man schreibt sich die Zeugen auf und teilt mir den Tatbestand mit. Ich behalte es mir vor, Strafantrag zu stellen. Auf keinen Fall hat irgend jemand Grund, sich in eine Prügelei einzulassen. Wir sind keine disziplinlose Horde.“

„Du bist vollkommen verrückt! Wenn ich so 'n Bruder fasse, dann hau ich ihm die Facke voll, bis er nicht mehr weh, was vorn und hinten ist! Daran kannst du mich nicht hindern, und der Herr Generaldirektor auch nicht. So ein Blödsinn mit Strafantrag! Die Sorte Schwindler, die vor jedem Gericht wieder sauber und laßt dich hinterher aus. Wenn der Burische aber drei Jähne aus-

spuckt... da gib's nichts zu schwindeln! Ich halte das immer noch für die wirksamste Verständigung.“

„Ich mache dich darauf aufmerksam, daß du an meine Anordnungen gebunden bist! Es täte mir leid, deutlicher werden zu müssen.“

Mahrenholz stand langsam auf. Kopfschüttelnd betrachtete er den Freund.

„Mensch, Peter, in was für einer unglückseligen Gasse steckst du!“

„Meine Sache. Geht niemand etwas an.“

„Auch deine Freunde nicht?“

„Ich bin hier als Baumeister hergeschickt und nicht, um Freundschaft zu pflegen.“

„Hoi!“ Mahrenholz pfliff leise durch die Zähne. Nun stieg auch ihm die Galle ins Blut. Daher wehrt der Wind! Also der Herr Baumeister...! Na, dann wollen wir nicht länger stören, Herr Baumeister. Ich habe Ihre Anordnungen zur Kenntnis genommen, Herr Baumeister, solange es geht, werde ich mich danach richten. Ich darf wohl jetzt an meine Arbeit zurückgehen, Herr Baumeister!“

„Daß den Unstinn, Mahrenholz...!“

„Herr Mahrenholz, bitte! Von heute ab, von dieser Minute ab: Herr Mahrenholz und nicht anders! Darum möchte ich gefälligst gebeten haben. Wir können auch anders, Herr Baumeister! Außerdem bitte ich davon Kenntnis zu nehmen, daß ich zum nächstfolgenden Termin meine Arbeit hier zu kündigen gedenke!“

„Aber, das ist doch...“

„Meine Sache, wollten Sie wohl sagen, Herr Baumeister! Und Sie sollen auch den Grund wissen, warum ich gehe.“ Mahrenholz richtete sich hoch auf. Die Blicke der beiden Männer lagen fest ineinander. „Weil ich mich nicht gern von übergeschnappten Narren kommandieren lasse. Maßigkeit!“

Mahrenholz... das wirst du dir überlegen! Ich will das alles nicht gehört haben! Besonders das Rechte nicht! Sonst müßte ich berichten...!“

„Nach, was du willst, du Idiot!“

Krachend fuhr die Tür ins Schloß.

Im Vorzimmer saß Regine. „Verrückt!“ postete Mahrenholz und deutete nach drinnen. „Der steht mich hier zum letztenmal!“

„Herr Mahrenholz... das werden Sie sich überlegen! Schließlich sind Sie doch Freund!“

„Gewesen, verehrtes Fräulein Dorendre!“

Abrechnung Ende!





# Unsere Heimat

## Blätter zur Pflege der Heimatliebe, der Heimatforschung und des Heimatstufes.

erschienen in jüngster Folge als Beilage zum Meißner Tageblatt. — Hochdruck, auch mit Durchschneidung versehen.

Nr. 26

Meißen, 16. Juni 1938

11. Jahrgang

## Untersuchungen zur inneren und äußeren Verfassung des Konventlosters Staucha

Von Johannes Meier-Gömmlich

Mit einer schier unanstößbaren, aus einer fälschlichen Romantik geborenen Fortnächigkeit sucht man noch immer an Orten ein Kloster anzubilden, sofern sich nur einige Türnennungen finden, die auf fälschliche Bezeichnungen hinarbeiten. Andererseits nimmt man aber kaum Notiz von der unbedingten Bestimmtheit der Existenz kleinerer Klöster, die nicht sonderlich aus dem Kränge der Romantik herausgetreten sind. In diesen gehört auch das Konventloster zu Staucha. Das später nach Döbeln verlegt wurde. Es mag sich lohnen, einmal aus vorhandenen älteren Urkunden und Quellen die örtliche und monastische Bestimmtheit dieses Klosters zu untersuchen.

### 1. Die Gründung

Bei der Feststellung einer Klostergründung muß man untercheiden zwischen einem promotor (Antrop, Gelinder) und einem benefactor (Wohltäter), welcher der Stiftung die Mittel zum Bestande liefert. In der Regel, aber nicht immer, sind beide personell. Wie war es bei der Gründung von Staucha?

Eine Gründungsurkunde, die uns genaue Auskunft geben könnte, ist nicht mehr vorhanden. Wir können aus anderen Urkunden nur kombinieren und mutmaßen. Am 28. 9. 1329 eignet der Meißner Burggraf Hermann III. mit Zustimmung seines Vaters Meinhard dem Kloster Staucha ein Kloster (Vorwerk) in Meina und Zinken in Panitz. In dieser Urkunde bezeichnet er das Kloster als Familienstiftung (conobium nostrum fundacionis). Einer der Meißner Burggrafen aus dem Geschlechte von Werben ist also der Gründer, unbekannt welcher.

1279 befähigt Burggraf Meinhard III. dem Kloster neben anderem zwei Güterstücke, die sein Vater Meinhard II. diesem verlichen hat. Den einen batiert er selbst auf den einen Wald, deren Zinken den Lebensunterhalt des Klosters bestreiten sollten. 1222 ist also mit größter Wahrscheinlichkeit das Gründungsjahr des Klosters Staucha, der Burggraf Meinhard II. von Werben (1215 bis ca. 1250) der erste benefactor. Offen bleibt freilich noch, ob Meinhard II. auch

der promotor war. Vielleicht hat er mit der Schenkung nur einen letzten Willen seines Vaters Meinhard I. (ca. 1200 bis 1215) ausgeführt. Eine ähnliche Entstehung erleben wir zu gleicher Zeit in den Schönburgischen Landen. Dort errichtet Hermann II. von Schönburg am 2. 1. 1233 das Konventloster zu Geringswalde. Er vollzog damit aber nur eine legitime Anordnung seines Vaters Hermann I., die, wie eigens erwähnt wird, aus der Zeit des Papstes Lucius III. stammte. Das war vom 1. 9. 1181 bis 25. 11. 1185.

Diese Behauptung erhärtet sich, wenn wir uns die Gründung der benachbarten Benediktinerinnenklöster erinnern. Vor 1190 stiftete Conrad Spanzel, ein Ministerial des Meißner Markgrafen, ein Hospital zu Dörschitz bei Dömitz, an dem später ein Konventloster der Benediktinerinnen errichtet wurde. 1207 werden erstmalig die Konvent zu Meina erwähnt. 1220 gründete Markgraf Dietrich der Bedringte das Kloster zum hl. Kreuz bei Meißner. 1228 erkaufte das Konventloster zu Meißner durch die Eisenburger Brüder Otto und Volfo. 1233 stiftete Hermann II. von Schönburg das Kloster zu Geringswalde.

Inmitten dieser Frauenklöster taucht nun Staucha räumlich und zeitlich in der Mitte (1222) auf, und man wird kaum fehlgehen, wenn man in der Gründung von Staucha eine Nachahmung des Meißner Burggrafen erblickt, der hinter dem Meißner Markgrafen nicht zurückstehen wollte, nachdem schon ein anderer Ministerial ein ähnliches Werk vollzogen hatte.

### 2. Die monastische und kirchliche Verfassung des Klosters

Aus allen bekannten Urkunden geht klar hervor, daß in Staucha ein Konventloster des Benediktinerordens war. Die Zustellen werden genannt: sanctimonialis (Nonnen): 1261, 1264, 1279, 1280, 1284, 1299, 1329.

manialis (Mönche): 1334. Als uns besonders ehrsüchtige Ämter erscheint die Bezeichnung dominas (Pörrinnen): 1261, 1279, 1328.

1284 Otto de Wetzin, Meißner Canonikus und nachfolgender Kapitlan: 1283 (hier als Kirchdiakon der Bauft). 1332.  
Heinrich Kämmerer von Gnaundstein: 1271, zuletzt 1284.  
Albertus Dapifer de Burne: 1272, zuletzt 1285.  
1286 Meißner Bischof Witzigo.  
Witzigo I. 1266—93, vorher Propst zu Wurzen und Canonikus von Meißner, Prototonar des Markgrafen Heinrich.  
Zitiert folgt

bers sterben sollte. Die Mutter des Ritters schloß sich danach bis zu ihrem Tode in den oberen Räumen des Schlosses ein, aus denen sie nie mehr herauskam um Hof oder Garten zu betreten. Der Ritter aber blieb in Knechten. Als man ihn aufstellte, stellte aus seiner Züngergruppe eine Figur (s. o.). Es war die des Judas Ischariot!

Von Knechten nordwärts ist Lindenau mit dem Schradengebiet gelegen. Es führt ein herrlicher Wanderweg dahin. Im trenndlichen Dörschen liegt ebenfalls wieder ein urales Schloß, dessen Besitzer immer große Menschenfreude beweisen sein mußten; denn seit altersher berümt ist dieses Schloßes Park mit seinen wohlgepflegten Blumen; und wer aber Blumen liebt...! Mächtige, urige Eichen, gewaltige Linden, Nieseln-Erlen und muschelartige Waldreihen aus der Umgebung hier zu kraftvollen Waldteilen hervor, daß der Bänder keine Freude daran hat. Das Vindener Schloß (heute im Besitz der Fürstin Vinar) kennt seinen alten Schloßbau; ein einziger Wassergraben nur trennt es von den allseitigen Wäldern, sonst nichts. Und ein schöner Friedhof herrscht hier, in der Linden-Au. Stolz ist das gegenwärtige Dorfvolk auf die perfekten Weiden des Schlosses und Dorf Vindener, wo der alle Heide einfließt seine Jugend verbrachte und erst färslich hier wieder zu Besuch geriebt hat!

In schnurgerader Linie durchzieht die Puls- nicht diesen weitläufigen Schraden. Weht man auf ihrem Damm entlang von Vindener nordwestwärts, so wohnt man sich in unendlicher Weite. Nichts hindert den Blick des Wanderers. Es scheint alles in der Weite zu liegen zu sein. Und doch liegt gerade darin etwas außerordentlich Reizvolles, für den Romantiker ebenso wie für den, der den (schonmaligen) Natur nachzugehen verzieht; ist die „Puls“, wie sie im Volksmund heißt, doch ein Esborado für den Jäger, den Fischer, den Botaniker, den Naturfreund überhaupt; alle finden sie sich hier zusammen, um auf ihre Art in der Schöpfung den Schöpfer zu loben und zu preisen.

Bezeichnend für die Eigenart des Schradenwaldes sind auch die vielen Wassergräben, die sein ganzes Gebiet, von der Pulsnis her zur Götterriederung hin, durchziehen; und wie heimliche Märchenwinkel mitten keine Leiche an, deren es viele im Schraden gibt, mit all dem Weier, das in Schilf und Moor in ihnen zu Hause ist.

Die Götterwelt zwischen Zabel und Kreinitz steht seit Jahrhunderten, wie die Familienchroniken bezeugen, in einer allen Beziehung zum Schraden: der Geschlechter hier sollte sich gern seine Lebensgefährtin aus den Schradendörfern; das ist lange Zeit Tradition gewesen.  
Thomas.

Ulrich: 1287, zuletzt 1294;  
Friedrich: 1282.  
Gebrüder Johannes und Heinrich von Ephen: Johannes von Ephen: 1287, zuletzt 1286; Heinrich von Ephen: ebenso.  
Hermann von Zantenfeld: 1282, zuletzt 1286.  
Martin von Stuchow: 1259, zuletzt 1282.  
Heinrich de Waldow: 1262, zuletzt 1278.  
Erydarius magister coquinae (= Friedrich Kilgenmeister): 1286.

### Der Schraden

Was ist der Schraden eigentlich? Man geht nicht sehr in der Annahme, daß er den Heberst eines bestimmten algermanischen Urwaldgebietes darstellt. Schon zur Zeit seiner früheren größeren Ausmaße wird er ein Grenzwald gewesen sein, wie er es heute noch im Kleinen zwischen der Provinz und dem Gau Sachsen ist. In der Zeit nach Heinrich I. (also nach 929) sah man in ihm ein Stind Sagenwald aus grauer Vorzeit, der, nach der damaligen Dichtung, von allerlei festlichen Weibern bewohnt sein sollte. Daran erklärt sich vielleicht auch sein Name; denn „schrade“ bedeutet „böser Weib“ nach althochdeutschem „schratt (Schraden)“ daselbe nach neuhochdeutschem Sprachgebrauch; die Heberleitung zu dem Worte Schraden geht hieraus deutlich hervor.

Die Grenzen des heutigen Schradens bilden die Linien Esterwerda-Kuhland im Norden, Kuhland-Ostrand im Süden, Dtrand-Wurkersdorf-Groß-Knechten-Frauenwald-Groß-Thiemig-Firzfeld-Großden-Weiferts-Mühl-Werzdorf-Wainsdorf im Süden, und Wainsdorf-Esterwerda im Westen. Die südlichen Höhenzüge des Schradens bei den eben genannten neun Schradendörfern teilt man ein in das Pfeilholz, die Heibelberge, die Zintenberge und den Vaischenberg. Die breite Dstrand und die schmale Westfront der Schradengrenzen ergeben sich aus dem späten Winkel, den die Esterwerda, zusammenfließenden Gewässer der Schwarzen Ester und der Pulsnis bilden.

Interessant ist so manches aus den Schradendörfern. Da ist z. B. Knecht, dessen Ortsnamen eigentlich Woppendorf bedeutet. Dieses Knecht hat zwei Lebenswürdigkeiten; einmal ist es der reichgeschmückte Knecht des Prinzen, über das sich die Van Wormann, ein Kunntwert, aber das sich die Knechtische bis heute noch nicht darüber klar ist. Wie ein solches Werk nach diesem abseits gelegenen Weidenwinkel gekommen ist; zum anderen ist es das alte Wasserloch. Einem Knechte in rauber Verhüllung und Winterszeit die Worte und Schenken nordwärts und Winterszeit die Worte und Schenken nordwärts dieser Weisung ein: „... der Sturmwind brauste im Kamin, die Kunde brachten laut am Tor...“ Eine Romantik solcher Art geht heute noch von diesem alten Gemäuer aus. Die Sage hat sich mit der Geschichte des Knechtener Altarbildes etwa so befaßt: Ein Herr von Vättichau fand auf einer Heide in einer fremden Kirche diesen Knecht. Es war in den Zeiten des Frankentums. Er raubte den Altar. Eine Figur dieses Altars erschien ihm wie ein altes Eisen; die ließ er fallen; so blieb diese zurück. Der Raub ward entdeckt und der Räuber bis nach Knechteln verfolgt. Während aber die Verfolger ergebnislos nach dem Altar suchten, erlief die Mutter des Ritters ihren Sohn eigenhändig, damit er nicht durch Göttershand den schändlichen Tod eines Kirchenräubers

Druck und Verlag von Langert u. Winterlich, Meißen. — Hauptvertriebler: Heinrich Wilmann, Meißen.



